Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 66 (1957)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A.Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 22.–, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.–, vierteljährlich Fr. 9.–, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstr. 19. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Birkhæuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 34 Basel, den 22. August 1957 Erscheint jeden Donnerstag 66. Jahrgang 66e année Paraît tous les jeudis Bâle, 22 août 1957 **N° 34**

Fremdenverkehr als «Konsumfeder»

Die in den letzten Jahren feststellbare Nachfrage nach Gütern des täglichen und des periodischen Bedarfes wird entgegen der vielfach geäusserten Ansicht nicht allein von den inländischen Verbrauchern getragen, sondern in nicht zu unterschätzender Weise auch vom Fremdenverkehr, d. h. von den ausländischen Gästen. Es ist daher nicht ganz richtig, wenn man in den aktuellen konjunkturpolitischen Gesprächen immer und immer wieder glaubt darauf hinweisen zu müssen, dass der Konsum in unserem Land einfach zu gross und die Sparrate zu gering sei. Sofern sich die ausländischen Gäste in ihren Einkaufsdispositionen Beschränkungen auferlegen würden, wäre für unsere Volkswirtschaft und die Sparrate nichts gewonnen, sondern nur zusätzlicher Umsatz verloren. So setzen die ausländischen Gäste in unserm Land neben der Erlegung der Unterkunfts- und Reisekosten *im Detailhandel wohl einige 100 Millionen Franken um.* Der Fremdenverkehr ist damit eine eigentliche «Konsumfeder», die die Umsatzziffern hochtreibt, wobei in besonderer Weise darauf hingewiesen werden muss, dass in vielen Detailhandelsgeschäften dieser zusätzliche Umsatz ohne massgebliches Mehrpersonal erzielt werden kann. Was vielen Geschäften beispielsweise die Weihnachtsumsätze bedeuten, ist mindestens so vielen Geschäften der «Touristenumsatz», der erlaubt, die fixen Unkosten der verkaufsschwächern Wochen und Monate zu ertragen.

Es ist bedauerlich, dass in der breiten Öffentlichkeit die Bedeutung des Fremdenverkehrs für andere Wirtschaftszweige – in diesem Zusammenhang namentlich für den Detailhandel – sehr oft verkannt wird. Zieht man gleichzeitig in Erwägung, dass nach den letzten Untersuchungen der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) in Paris der *Fremdenverkehr in den nächsten fünf Jahren den Wirtschaftszweig darstellt, der den grössten Aufschwung* nehmen dürfte, so wird ersichtlich, dass die Konsumausweitung, die gerade der schweizerischen Wirtschaft von seiten des Tourismus zufliessen wird, erhebliche Ausmasse annimmt. Die in verschiedenen Fremdenverkehrszentren feststellbare Tendenz zur Modernisierung und zum Ausbau des Detailhandels trägt dieser Entwicklungstendenz bereits weitgehend Rechnung. Es ist aber anzunehmen, dass sich dieser Trend noch verstärken wird, sofern nicht politische Ereignisse wieder zu einer Beeinträchtigung des freien Reiseverkehrs führen werden.

Allerdings wird nun eingewendet, dass die ausländischen Gäste in der Schweiz wohl zahlreiche Güter kaufen und dadurch in den Export bringen, dass anderseits aber auch viele Schweizer im Ausland solche Käufe tätigen und dadurch den inländischen Detailhandelsumsatz beeinträchtigen. Dieser Hinweis ist nur bedingt richtig, trifft aber auf jeden Fall in bezug auf die Grössenordnung nicht zu. Die Kommission für Konjunkturbeobachtung hat für 1956 in ihrer Ertragsbilanzschätzung festgehalten, dass der Fremdenverkehr unserm Land insgesamt 1070 Millionen Franken einbringe, dass uns durch den schweizerischen Fremdenverkehr nach dem Ausland aber wiederum 435 Millionen Franken entschwinden. Pro Saldo würden uns also lediglich 635 Millionen Franken verbleiben. Ergänzend ist hierbei aber noch zu berücksichtigen, dass die Ausländer im allgemeinen in der Schweiz mehr einkaufen als die Schweizer im Ausland. Das hängt mit der allgemeinen Preisentwicklung, den Qualitäten usw. zusammen. Ausserdem bringt der Umstand, dass wir ein Reiseland erster Ordnung sind, den Vorteil mit sich, dass bei uns generell mehr als anderswo «shopping» gemacht wird. Für viele Leute ist diese «Betätigung» der hauptsächlichste Ferienzeitvertreib! Es bleibt in unserm Land also «bedeutend mehr hängen», als das Ausland von uns in der Form unserer Auslandausgaben erhält. Der Fremdenverkehr darf in seiner Bedeutung für den Detailhandel daher keineswegs unterschätzt werden.

Wie sich die durch Fremde ausgelösten Umsätze auf die einzelnen Sparten des Detailhandels verteilen, ist im einzelnen schwer festzustellen. An der Spitze steht auf jeden Fall die *Textilwirtschaft,* deren inländische Mengenkonjunktur vom Fremdenverkehr sehr starke Antriebskräfte erhalten hat. Die modischen Leistungen unseres Landes haben dazu geführt, dass viele ausländische und meist kaufkräftige Kreise möglichst in der Schweiz einkaufen wollen, weil sie dadurch «der Zeit voran sind». Für die hohen Umsätze sprechen aber auch unsere anerkannt guten Qualitäten und die Preiswürdigkeit, die letztlich ein Ausfluss der überaus scharfen Konkurrenz im Textilbereich ist. Die weitere Zunahme des Fremdenverkehrs wird hier noch zusätzliche Absatzmöglichkeiten schaffen.

-g-

Encore l'étalement des vacances scolaires d'été

Conséquences désastreuses du système actuel – avantages d'un judicieux allongement des vacances d'été

Les vacances scolaires d'été sont maintenant terminées dans la plupart des grandes villes de Suisse allemande, et l'on peut mesurer une fois de plus les graves inconvénients qui résultent d'une concentration trop poussée des vacances scolaires. Cette concentration pose un problème qui devient quasiment insoluble si l'on s'entête à maintenir le statu quo et si l'on ne procède pas à un changement radical du système actuel.

M. *C. Pête,* directeur de la caisse HOTELA, vient de faire une étude très poussée de ce problème et nous sommes heureux de pouvoir donner ci-après de larges extraits d'un rapport extrêmement fouillé qu'il a consacré à la question.

M. Pête constate d'emblée que ce sont les vacances scolaires qui déterminent de manière inévitable le *rythme des vacances des familles qui ont des enfants en âge de scolarité.* Il estime d'ailleurs qu'il est psychologiquement très heureux que parents et enfants puissent passer leurs vacances ensemble. Cependant, c'est aussi la raison de l'extraordinaire concentration des vacances sur la brève période s'étendant du *15 juillet au 20 août.*

Le tableau suivant de la durée des congés dans les grandes villes et dans quelques localités moyennes de notre pays en 1956, nous indique d'ailleurs – les vacances d'automne du mois d'octobre mises à part – les périodes de pointes de fréquentation dans l'hôtellerie de notre pays.

	Fête de fin d'année		Pâques	Eté	Automne	Total
	Déc./Janv.	Fév.	Mars/Avr.	Juil./Août	Oct.	
Bâle	15	3	15	36	15	84
Zurich	10	6	19	34	13	82
Berne	23		24	37	15	99
St-Gall	16		24	37	15	92
Soleure	13	7	17	41	13	91
Aarau	12	13	–	26	20	71

Graves inconvénients de la concentration des vacances sur une période trop courte

Cette concentration est encore aggravée par le fait que des industries entières fixent les vacances de leur personnel durant les mêmes semaines. Mais ceci constitue encore un autre problème que M. Pête a aussi étudié et que nous traiterons dans un second article la semaine prochaine.

Voici comment M. Pête résume les *inconvénients de cette concentration,* et pour les touristes, et pour les hôtels :

« Du 15 juillet au 20 août, on assiste à un embouteillage très préjudiciable à la détente et au repos qu'impliquent de véritables vacances. Ne doit-on pas voyager dans des conditions déplorables d'entassement, parfois debout durant de longues heures? Par la route, il faut souvent, contre son gré, s'incorporer aux longues files de véhicules d'où sera banni tout rythme personnel d'allure. Et que dire du danger accru d'accidents qui résulte de l'affluence!

Dans les *hôtels,* où le manque d'employés est le plus aigu, cette période de surcharge du degré d'occupation se distingue par une atmosphère de *tension,* car le personnel est continuellement pressé, accablé de fatigue et irrité de ne pouvoir faire face à toutes les tâches. On s'y épuise à vouloir servir chacun convenablement, mais souvent sans y parvenir.

La fréquentation déséquilibrée des hôtels et pensions très forte pendant quelques semaines et faible durant les mois qui précèdent et qui suivent, occasionne des *difficultés de personnel* parfois insurmontables. En effet, il est aisé de concevoir qu'à l'époque actuelle, où nous manquons singulièrement de main-d'œuvre, on ne puisse pas toujours trouver des employés pour les quelques semaines d'excessives fréquentations de nos hôtels. Il faut se résoudre alors à devoir engager du personnel pour un temps *inutilement* trop long et à augmenter de ce fait les frais généraux, ou à se passer de renfort durant les quelques semaines de pointe de la haute saison, *au détriment d'un service convenable de la clientèle.* La renommée de l'hôtellerie suisse est, comme on le voit, ici en cause. Devant ces difficultés et faute de pouvoir trouver du personnel en suffisance, nous connaissons des hôtels qui durent renoncer à leur ouverture saisonnière.

La concentration des vacances sur une brève période aboutit à un *degré moyen relativement faible* d'occupation des lits, si nous prenons en considération toute la période d'ouverture des hôtels et pensions, en général peu fréquentés avant et après ces quelques semaines d'extraordinaire mouvement touristique. Ces établissements ne peuvent songer à écourter leur période d'ouverture, déjà relativement brève.

On en arrive donc, dans les conditions décrites, à ne pas obtenir les normes moyennes de fréquentation suffisante pour assurer la rentabilité et il faut parfois dans ces circonstances se déterminer, contre son gré, à augmenter les prix et à risquer l'affaiblissement de sa propre capacité de concurrence tout en s'exposant en surplus aux critiques sur la cherté des hôtels.

La situation n'est pas meilleure pour les chalets, appartements, logements de vacances et chambres privées, demandés en trois fois plus grand nombre qu'il n'en existe durant les quelques semaines d'extraordinaire encombrement touristique.

Il n'est pas exagéré d'affirmer que le mécontentement que suscite la situation que nous venons d'exposer brièvement s'étend à tous les secteurs, aussi bien du côté de la clientèle, que de celui qui l'héberge. »

Le taux moyen d'occupation des hôtels doit augmenter

Les nombreux tableaux de pourcentage d'occupation des lits des hôtels suisses – tableaux qui figurent dans l'étude de M. Pête – sont éloquents. Il nous entraînerait trop loin cependant de suivre cette analyse en détail et nous nous contenterons de relever que de très nombreux stations et centres de tourisme enregistrent des taux d'occupation de 100 % au mois d'août et des taux qui n'en sont pas très éloignés pendant le mois de juillet, et que les taux des mêmes localités sont très inférieurs aux mois de juin et de septembre, alors que la moyenne générale est inférieure à 50 %.

Certains préconisent comme remede à cette situation *la construction de nouveaux hôtels* et de chalets pour pouvoir satisfaire toutes les demandes d'hébergement de juillet et d'août. C'est le cas de dire que le *remède serait pire que le mal,* car il provoquerait la disparition d'une quantité d'hôtels existants. Ceux-ci doivent pouvoir compter sur un pourcentage élevé d'occupation pendant une longue période pour pouvoir faire face à leurs obligations et ne pas être à bref délai acculés à la faillite. En ouvrant de nouveaux hôtels, la situation ne serait donc pas améliorée. Nos hôtels ont maintenant besoin d'une moyenne d'occupation de 65 à 70 % pour couvrir leurs frais et comme les entreprises de montagne sont encore loin d'obtenir ce taux, elles sont condamnées à végéter.

Prolongation des vacances scolaires d'été

M. Pête constate que ceux qui ont étudié la question de l'allongement des vacances scolaires d'été sont unanimes à considérer que ce serait le meilleur et le plus efficace remède pour parer à l'encombrement que nous subissons actuellement dans les moyens de transport et l'hébergement. Nous avions relevé ici-même (voir Hôtel-Revue N° 12, 1957) que les résultats d'une enquête de la Société suisse d'utilité publique avaient *réduit à néant* les opinions des pédagogues de Suisse allemande en particulier, qui défendent avec acharnement le système actuel. A ces conclusions objectives, nous sommes donc heureux de pouvoir ajouter celles de M. Pête qui énumèrent comme suit les raisons d'ordre divers

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Seite/Page

Rückgang in der westdeutschen Hotelwirtschaft 2
Conséquences de la baisse du franc . . . 2
Gasthäuser der Antike 2
2000 Jahre Basel 3
La surexpansion économique 3
Aktuelle Probleme der schweizerischen Weinwirtschaft 14
Propos du gourmet 14
Nouvelles de l'AIH 15

qui plaident en faveur d'un allongement des vacances :

1. – L'intensité des études, les examens, l'inquiétude due à l'incertitude de la réussite, l'ambiance brillante de la vie contemporaine, occasionnent une fatigue cérébrale nerveuse qui nécessite pour les enfants une détente prolongée, au moins une fois par année. Les médecins partagent cet avis dans leur grande majorité. (Pour éviter tout malentendu, il convient de dire nettement ici que la durée totale des vacances n'est pas en cause.)

2. – La période des fortes chaleurs, qui commence parfois à mi-juin, se prête mal à la concentration cérébrale et aux études. (L'allongement des vacances d'été permettrait de renoncer aux « congés de chaleur ».)

3. – Les grandes entreprises de l'administration pourraient plus facilement accorder chaque année les vacances de leur personnel ayant des enfants en âge de scolarité durant la fermeture prolongée des écoles en été. (Ainsi davantage de parents pourraient prendre leurs vacances avec leurs enfants.)

4. – Les enfants de familles qui ne peuvent partir en vacances pourraient plus facilement faire usage des camps de vacances organisés à leur intention, selon une rotation, et, le cas échéant, y rester plus longtemps.

5. – Les enfants maladifs ou délicats de santé pourraient plus facilement faire un séjour prolongé en montagne ou de cure.

6. – Les séjours à l'étranger des grands élèves qui veulent compléter leurs connaissances linguistiques prendraient une valeur accrue en rapport avec l'augmentation de la durée des vacances.

7. – Des vacances scolaires d'été prolongées contribueraient à décongestionner de façon certainement très appréciable le regrettable encombrement des hôtels du 15 juillet au 15 août. Il y aurait davantage de touristes susceptibles de trouver de la place dans les hôtels qui leur conviennent pendant la haute saison et l'extension de celle-ci n'aurait que des avantages pour les hôtels, de même que pour le personnel d'hôtel et l'hôtelier.

Les arguments ci-dessus sont convaincants, et l'allongement des vacances d'été n'est point une proposition révolutionnaire, puisque dans plusieurs localités de notre pays, de même qu'en France et en Italie – pour citer des pays proches de nous – les *longues vacances d'été ont toujours existé*. En effet, aux quelque 36 jours de vacances accordés actuellement à Bâle, Zurich, Berne, St-Gall, etc. on peut opposer les *55 jours* de vacances d'été accordés aux écoliers *lausannois*, les *64 jours* dont bénéficient les enfants de *Genève*, les *81 jours* qui sont de règle à *Sion* pour aller jusqu'au *136 jours* de vacances d'été qui sont octroyés aux écoliers de *Saxon*. En *France* et en *Italie*, la durée des vacances d'été est en moyenne de *80* et de *90 jours*.

La Suisse se devrait de ne pas faire figure de « rétrograde » en ce qui concerne les vacances scolaires. Le seul argument valable que peuvent avancer ceux qui préconisent le régime de six semaines seulement de vacances d'été est une interruption trop longue des études *en cours* d'année scolaire. Pour éviter cela, il suffit de faire *débuter l'année scolaire en automne et non point au mois d'avril*.

Propositions concrètes

Puisque la durée totale des vacances n'est pas en cause et qu'il s'agit seulement de questions de répartition, M. Pête préconise d'accorder aux écoliers :

a) *au moins deux mois successifs en été,*
b) *deux à trois semaines en janvier ou février,*
c) *le solde à répartir, selon les meilleures convenances.*

Mais pour obtenir une solution tout à fait efficace, il conviendrait cependant de *combiner l'allongement des vacances avec un décalage de leur début d'une région ou d'une ville à l'autre.* L'idéal serait d'arriver à deux mois et demi de vacances d'été réparties par exemple comme suit :

Suisse romande : 1er juin au 15 août,
Suisse centrale : 15 juin au 31 août,
Suisse orientale : 1er juillet au 15 septembre.

Il appartiendrait aux autorités scolaires de s'enquérir et de décider si une rotation devrait être prévue entre les diverses villes intéressées. Etant donné la précieuse aide des enfants aux travaux agricoles, un statut particulier serait justifié pour les écoliers de la campagne.

Comme le problème des vacances scolaires s'aggrave maintenant d'une concentration – de plus en plus généralisée – des *vacances industrielles,* nous l'aborderons la semaine prochaine dans un nouvel article, basé également sur l'étude de M. C. Pête.

Rückgang in der westdeutschen Hotelwirtschaft

von Dr. Moritz Hoffmann, Hauptgeschäftsführer des DEHOGA.

Die Konjunktur in der Hotelwirtschaft ist in diesem Jahre hier und da im Rückgang. Wir beobachten dies als Folge des verminderten Amerikanerverkehrs in verschiedenen europäischen Ländern. Die schlechte Witterung der vergangenen Wochen hat das Ihre dazu getan, um den Rückgang in der Frequenz zu verstärken. So sieht man sinkende Frequenzen in Holland, in Italien und teilweise auch in Deuschland, um einige Beispiele zu nennen. Wir wollen uns vornehmlich mit dem Rückgang in Deutschland befassen, bei dem ausser den zwei genannten noch weitere Faktoren mitsprechen.

Die Hotelwirtschaft wird von der Öffentlichkeit vielfach falsch eingeschätzt. Mancher versucht sich darin, der dazu nicht berufen ist. Später beklagt er den Verlust seines Geldes. Die Kostenfaktoren in den Hotels lassen sich nie genau überprüfen. Gar mancher kalkuliert und schätzt die Zukunft nicht richtig ein. Er sieht später, dass er sich getäuscht hat.

In viel grösserem Umfange als man sich denken kann, versuchen *Organisationen gemeinnütziger oder sozialer Art* private Hotels zu kaufen, die sie nicht gebaut haben. Sie kommen bei Schwierigkeiten in der privaten Hotelwirtschaft viel leichter zu Häusern als ohne Schwierigkeiten. In Deutschland sind in den letzten beiden Jahren in einem der besuchtesten Fremdenverkehrsgebiete, nämlich im Schwarzwald, eine ganze Anzahl von Hotelbetrieben eingegangen oder in den Bereich der öffentlichen Hand gekommen. Davon werden wir später einmal sprechen. Zunächst sei etwas über die allgemeine Hotellage gesagt.

Wie ist zurzeit die Situation? Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass wir einen Rückgang der Frequenzen gegenüber dem Vorjahr haben. Der Rückgang macht etwa 7–12 % aus, mancherorts erhöht er sich bis 15 %. Dazu kommen Witterungseinflüsse und damit Minderung der Frequenzen, die in dieses Schema nicht hineinzubringen sind. Sie sollen deshalb auch nicht weiter behandelt werden.

Der Frequenzrückgang ist, wie oben schon dargelegt, durch einen *Rückgang im Ausländerverkehr* entstanden. In der Vorsaison war dieser Rückgang stärker als in der Hauptsaison; wodurch er im einzelnen bewirkt worden ist, vermag noch niemand zu sagen. Es wurde neulich in einer angesehenen deutschen Zeitschrift von einem «Reiserausch ohne Grenzen» gesprochen. Gewiss ist im deutschen Inlandverkehr der Auftrieb zum Ortswechsel noch stärker als vor Jahresfrist, aber die erstklassigen Gäste, die einen grösseren Verzehr haben, sind dabei seltener geworden. Sie sind heuer über die klassischen Reiseländer hinaus vielleicht nach dem Vorderen Orient gefahren oder haben indische Maharadschas besucht. Die Reisebüros haben das Reisen leicht gemacht, und sie ziehen ihre Kreise immer weiter, denn auch sie werden getrieben von der Unrast der Europäer, besonders aber der Deutschen. Die Amerikaner haben uns seit Jahren diese Unrast vorgemacht und ihnen ging nichts schnell genug. Sie hätten an *einem* Tage am liebsten alle europäischen Hauptstädte zusammen besucht, um ihr Programm zu erfüllen. Unter dieser Unrast leiden alle westdeutschen Häuser, und es wäre nachteilig, es zu verkennen.

Was wir in Westdeutschland aber bisher zu wenig erkannt haben, das war die *starke Ausweitung des Bettenraumes,* die sich nachteilig bemerkbar macht. Es wurde vor einiger Zeit von den amtlichen Stellen mit Stolz verkündet, dass wir den Beherbergungsraum, der im Jahre 1938 vorhanden war, schon weit überschritten hätten, denn damals hatten wir in Westdeutschland 483 000 Betten, heute haben wir deren 600 000. *Der Grundsatz wurde im vergangenen Winter zur Kenntnis genommen, aber seine Auswirkungen wurden zu ungenügend beachtet.* Man sagte schlicht und einfach: Wennschon – und verliess sich auf den steigenden Verkehr. Aber der Verkehr ist nicht ausreichend in der Vorsaison gekommen, sondern in der Hauptsaison, und dann nutzte er nicht mehr viel, weil die Hotels an sich schon voll waren. Wenn ein Hotel schon voll ist, und auch die Notbetten ausgenutzt sind, lässt sich beim besten Willen niemand mehr aufnehmen. So werden die westdeutschen Hotels in ihrer Mehrzahl in diesem Jahre eine ungünstigere Bilanz haben, wenn auch das verminderte Hotelgeschäft teilweise durch ein besseres Restaurantgeschäft ausgeglichen wird. Zum besseren Restaurantgeschäft führte vielerorts der Regen. Er zwang die Einheimischen und die Kurgäste, statt im Freien sich in den Restaurants aufzuhalten, weil es dort gemütlicher war.

Die Entwicklung der Hotelbelegung ist in den letzten Jahren in vielen Betrieben ungünstiger gewesen, als man in der Öffentlichkeit vermutet hat. Alarmierende Nachrichten kamen in der letzten Zeit vor allem aus dem *Schwarzwald,* einem klassischen Fremdenverkehrsgebiet in Westdeutschland, wo alte Hotels mit hervorragendem Ruf ihre Pforten schlossen. Wie ein Signal wirkte die Einstellung des Betriebes auf dem Hebelhof beim Feldberg. Er wurde eine Jugendherberge. Schon vorher war davon die Rede, dass das weitbekannte Hotel Hundseck an der Schwarzwaldstrasse verkauft worden war. Es wurde ein Knappschaftsheim. Das Kurhaus Schindelpeter im Bühlertal, von einem Zahnarzt aus dem Saargebiet zu einem erheblichen Be-

Conséquences de la baisse du franc

Le « cours multiple » de 44 % de rabais pour les chèques-essence en Suisse reste maintenu

Faisant suite à la publication de deux articles dans le dernier numéro de notre Revue, nous reproduisons ci-après le texte officiel du décret modifiant la valeur nominale des chèques-essence :

Article premier. – *Le prix de vente des « chèques-essence » de 1000 fr., institué par l'arrêté du 30 juillet 1957 pour faire bénéficier les touriste étrangers d'une mesure de détaxation sur le carburant auto, est porté de 555 fr. à 670 fr. l'unité.*

Article 2. – *Les « chèques-essence » vendus par les banques en France et à l'étranger antérieurement à la date d'entrée en vigueur du présent arrêté continueront à être reçus par les pompistes avec pouvoir libératoire de 1000 fr. pour le règlement du carburant fourni par eux au véhicule désigné.*

Ces « chèques-essence », s'il n'ont pas été utilisés par les touristes, pourront également être remboursés aux intéressés par les banques, sur présentation du document douanier et d'une pièce d'identité :

A l'étranger : en la devise du paiement, pour le montant du prix d'achat, déduction faite de la commission.

En France : en francs français, au prix de 555 frs l'unité.

Traduit dans un français « clair », cette disposition prévoit que l'étranger continue de payer son essence avec la même réduction de 44 % contre devises, c.-à-d. que le Suisse qui roule en France peut acheter 10 litres d'essence normale contre paiement au guichet d'une banque de francs suisses 7.08. Les chèques non utilisés achetés à ce cours avant la « dénomination » devront être remboursés à cette même parité, soit en France, soit en Suisse.

Mais la «Kopfquote» des Français se rendant en Suisse est amputée de 20 %.

Comme l'Hôtel-Revue l'a annoncé la semaine dernière, les touristes français continuent à n'avoir droit qu'à une allocation unique annuelle de Fr. fr. 35 000.–.

Donc : renchérissement des achats de devises de voyages à l'étranger de 20 %, qu'il s'agisse de voyages individuels ou de voyages collectifs, d'une part et

– diminution de la « Kopfquote » de § 100 (ou 425 francs suisses) par an et voyageur à § 80 (ou 350 francs suisses).

Compte tenu de la dépréciation du billet français aux marchés libres de l'étranger (le franc suisse = environ 100 ffr.), le touriste français ne pourra donc désormais exporter pour un voyage que ces 350 francs suisses et compléter ses devises à raison de 20 000 francs français, c.-à-d. de tout au plus 200 francs suisses.

550 francs suisses par an pour un voyage, c'est maigre, mais la situation actuelle de la balance des comptes de l'Union francaise dans l'UEP rend ces restrictions indispensables.

Dr W. Bing

Gasthäuser in der Antike

In der Schule hat man uns im Geschichtsunterricht vom alten Hellas und Griechenland erzählt, dass im klassischen Altertum das Unterkunftswesen für Reisende dadurch gelöst wurde, dass man Gastfreundschaft bei Freunden genossen und dann gleiches mit gleichem vergolten habe, wenn dieser Freund einmal die andere Ortschaft, wo man selbst Wohnsitz hatte, besuchte. Bedenkt man aber, dass man in der älteren Zeit nur wenig reiste – fehlten dem einfachen Manne ja auch die Kommunikationsmittel –, so begreifen wir, dass man lange Zeit mit gewährter Gastfreundschaft auch für Wildfremde auskommen mochte. Schon Homer hat dieser Gastfreundschaft ein hohes Loblied gesungen, sie als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal zivilisierter Völker von Barbaren dargestellt. Nur sittlich tieferstehende Völker missachteten Fremdlinge, ermordeten sie oder raubten sie aus, wie etwa Polyphem die Begleiter des Odysseus. Im Gegensatz hierzu erklärte der Phäakenkönig Alkinoos, jeder Einsichtsvolle betrachte den schutzsuchenden Fremden grundsätzlich wie einen Bruder. In Hellas war es also in der sogenannten heroischen Epoche üblich, dass man einem Wanderer, der um Obdach und Verpflegung nachsuchte, solches ohne jede Gegenleistung gewährte, und zwar gehorchten nicht nur die Reichen diesem ungeschriebenen Gesetz, sondern auch Leibeigene taten es ihnen gleich. So ist bekannt, wie bei Homer der unfreie Eumaios liebenswürdig die Gastfreundschaft ausübte. Der spartanische König Menelaos kanzelte seinen Hausverwalter gehörig ab, als dieser ihm vorschlug, den jungen Telemach und seine Begleiter ausserhalb des Palastes unterzubringen, weil in diesem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde und alles überfüllt war. Es hat ganz so den Anschein, als ob sich der Gastgeber lieber selber ausquartiert hätte als Gäste wegen Platzmangels wegweisen zu müssen. Auch später noch galt das Verweigern der Gastfreundschaft, wie uns das biblische Beispiel der Herbergssuche des heiligen Paares zeigt, als barbarisch und grausam.

Im alten Griechenland behandelte man den Gast überhaupt sehr taktvoll; es galt als unanständig, diesen sofort mit der Frage nach Herkunft, Namen und Stand zu fragen, ehe man ihm ein Bad offeriert und ihn mit Speise und Tranksame bewirtet hatte; erst dann war die diskrete Erörterung der Personalien erlaubt. Bei der Abreise erhielt der Gastgeber ein passendes Gastgeschenk als Andenken – erst später ist es zum Trinkgeld degradiert worden – damals noch war es Zeichen eines Freundschaftsvertrages zwischen Wirt und Gast, der sich, wie wir noch am Beispiel vom alten Rom sehen werden, auf Kind und Kindeskinder übertragen konnte.

Trotz dieser einfachen Art der Gastfreundschaft wäre es nun irrig, zu glauben, Hotels im heutigen Sinne mit ihrem zusammengewürfelten Reisepublikum seien Erfindungen und Errungenschaften des Eisenbahn- und Autozeitalters, nein, schon im alten Griechenland gab es in grossen Städten und Wallfahrtsorten Gemeinschaftsunterkünfte für Fremde. Die Lesche (Gemeindehalle) diente freilich mehr dem unbegüterten Reisenden und Wanderer als Nachtlager, indessen einflussreiche Politiker und reiche Kaufleute bei ihren Freunden nächtigen konnten. Später, in der historischen Zeit, haben die Anschauungen in der Behandlung von Fremdlingen sich auch geändert; voller Nationalstolz schätzte man Nichtgriechen als Barbaren geringer ein, ja selbst eine Art «Kantönligeist» entwickelte sich zwischen den einzelnen griechischen Staaten, und auch Inländer fanden nicht mehr überall so gastliche Aufnahme. Vielleicht haben auch Missbräuche durch Diebe, Räuber, Spione zu solchen Wandlungen der Sitten geführt, und obwohl das Institut privater Gastfreundschaft noch lange fortdauerte, genügte es nicht mehr vollauf den Bedürfnissen. Athen und Korinth wurden – wie etwa heute Paris und London – vielbesuchte Städte, in welchen sich bald Unternehmungen in der Art heutiger Gasthäuser und Hotels entwickelten. Im Anfang boten die Wirte nur Herberge, später kam auch eine reichhaltige Speiseauswahl und ein gut assortierter Keller griechischer und kleinasiatischer Weine hinzu. Wallfahrtsorte, wie das Orakel von Delphi und Knidos, vor allem aber der Schauplatz der berühmten olympischen Spiele, errichteten schon früh Hütten und Zelte, wo man gegen Entgelt volle Pension finden konnte. Eines der grössten derartigen Hotels war von den Thebanern neben dem Heratempel von Platää erbaut worden, ein Gebäude, das einen Raum von viertausend Quadratfuss einnahm und eine riesige Anzahl von Räumen mit eisernen Bettstellen enthielt. Verpflegt wurde man allerdings hier nicht, sondern unmittelbar neben diesen Hotels garnis befanden sich grosse Wirtshäuser, wo man teils à la carte, teils an der Table d'hôte speiste.

Interessante Hotel- und Reisebekanntschaften waren deshalb auf griechischem Boden nichts Ungewöhnliches. So lernten z. B. etliche Besucher der olympischen Spiele in einem Fremdenzelt in Olympia einen Gast kennen, der anfänglich seinen Namen verschwieg, die ganze zusammengewürfelte Gesellschaft aber mit seiner geistreichen Unterhaltung so sehr entzückte, dass sie ihn bat, das Inkognito zu lüften. Der sprühende Causeur entpuppte sich zwar nicht etwa als ein König, sondern als der allverehrte Philosoph Platon, wie Aelian zu berichten weiss. Etliche jener Gäste machten später – in Erinnerung an die schönen in Olympia verbrachten Stunden – Platon in Athen ihre Aufwartung.

Nach den Zeugnissen alter Schriftsteller war man in solchen griechischen Gasthäusern sehr gut aufgehoben. Wirt und Bedienung werden als aufmerksam gerühmt, die Speisen als wohlschmeckend bezeichnet, wenn auch dann und wann ihre Einförmigkeit – viel Fische – kritisiert wurde. Es herrschte in diesen Hotels ein harmlosfröhlicher Ton, und jeder Gast machte es sich nach Möglichkeit so bequem wie es nur anging. Wenn wir diese Berichte lesen, dann staunen wir, wie entwickelt damals das Gastwirtschaftsgewerbe schon gewesen sein muss, etwa im Gegensatz zu dem des Mittelalters und

trag erbaut, schloss nach kurzer Tätigkeit seine Pforten und wurde in ein Heim umgewandelt.

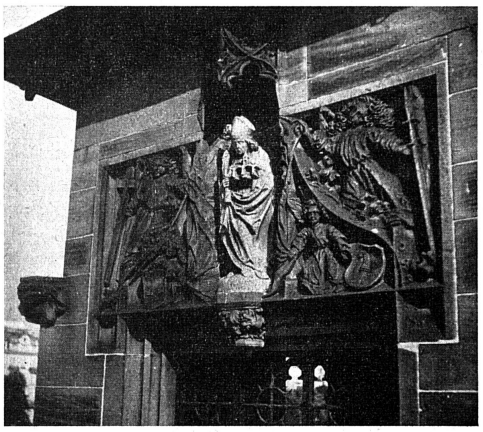
Da wäre viel von der Entstehung und *Verbreitung der Heime* zu sprechen. Es gibt deren im Schwarzwald besonders viele. Ein Feuerwehrheim in Titisee, ein Fussballheim in Saig, ein ganz moderner Bau, der viel Geld gekostet hat. Der Skiverband Schwarzwald kauft alle möglichen Betriebe auf und wandelt sie in Heime für seine Mitglieder um. Dabei sollen Toto-Mittel eine Rolle gespielt haben.

So ändert sich langsam das Gesicht der Schwarzwälder Hotellerie. Auf der einen Seite die alten Schwarzwälder Häuser, die schon zu Napoleons Zeiten bestanden haben, die sich abmühen mit Reparaturen und Umbauten, um möglichst modern zu werden, denen es aber kaum gelingt, die Raten zum Lastenausgleich aufzubringen – und auf der anderen Seite die Heime, die teilweise mit öffentlichen Mitteln erbaut wurden oder wenigstens öffentliche Unterstützung erfuhren, und die wenig oder gar keine Leistung zum öffentlichen Säckel bringen. Betriebe, die unter diejenigen der öffentlichen Hand zu rechnen sind, auch wenn sie manchmal privaten Organisationen gehören.

So ist der Kampf der westdeutschen Hotellerie auf mannigfache Art gekennzeichnet. Es gilt, sich zu wehren gegen Naturereignisse, wie den Regen, und zu wehren gegen staatliche Belastungen und Überbelastungen. Gegen die immer weitere Ausschaltung von privaten Bürgern aus der gewerblichen Tätigkeit, eine Ausschaltung, die im letzten Jahr grösste Ausmasse angenommen hat. Wenn solche Umwandlungen, wie wir sie eben geschildert haben, sich in Baden vollzogen, dem klassischen Land der Hotellerie, wo erfahrene und sachkundige Männer über ihr Eigentum und ihre Tätigkeit wachten, wie soll es erst anderswo sein?

Anderswo wird auch ein schwerer Kampf geführt. Wir denken hier z. B. an München, wo die Zahl der Betten über den gewöhnlichen Bedarf hinaus gestiegen ist und erhebliche Frequenzeinbussen hingenommen werden mussten. Wir denken vor allem auch an die Meeresküsten, wo durch die ungünstige Witterung vieler Jahre und die allzu kurze Geschäftszeit, die zum Teil auf eine ungenügende Ferienregelung zurückging, ungünstige Zustände geschaffen haben. Dort oben auf den Inseln kann man zu billigem Preis viele Betriebe haben, die Zahl der Heime vergrössert sich immer mehr, und bald wird niemand mehr auf den Inseln sein, der noch Grundsteuern oder andere Gebühren an die öffentliche Hand und vor allem an die Gemeindeverwaltungen entrichtet, die jeden Pfennig so bitter notwendig haben. Die soziale Struktur der Nordseeinseln hat sich schon sehr weitgehend geändert und wird sich weiter ändern.

Für das gesamte deutsche Beherbergungsgewerbe, wo es auch liegen und kämpfen mag, entsteht als unabweisbare Forderung: Die Senkung der Lastenausgleichssummen und eine weitere Steuersenkung, die einen helleren Ausblick in die Zukunft ermöglicht.



Zweitausend Jahre Basel

Wer einmal nach Basel kommt, der gerät wohl, wie ausländische Reisende, auch in den Hof des alten Renaissancebaues, des Rathauses am Marktplatz. Da steht am Fuss der Rathaustreppe, auf hohem Sockel, das Standbild eines römischen Feldherrn. Was hat der hier zu suchen, so werden sie fragen. Es ist ihm eine besondere Ehrung zuteilgeworden, dass er dieses Jahr auf den 40er-Sondermarken der Post abgebildet wurde. Dieser römische Politiker, Staatsmann und Heerführer, Munatius Plancus, gründete im Jahre 43 vor Christus die einige Kilometer oberhalb Basel gelegene Stadt Augusta Rauracorum am Ausfluss der Ergolz in den Rhein. Heute ist die ehemalige Legionärsstadt ein stattliches Dorf, dem vor allem die Ruinen des römischen Theaters und bald auch ein Römermuseum zur Zierde gereichen. Indem man nun die Zweitausendjahrfeier dieser Siedlung – aus der eben später Basel hervorgegangen sein soll – festlich begeht, bezieht man auch das Bilmillenarium der zweitgrössten und zweitältesten Schweizerstadt mit ein.

Ob der Name Basilea vom griechischen «königlich» abgeleitet ist oder von «Wasal» = Wasser, darum streiten sich immer wieder die Lokalhistoriker. Der Ort wird zwar erst 374 nach Christus erstmals von einem römischen Geschichtsschreiber erwähnt, was aber keineswegs heissen will, dass die Siedlung am Rheinknie nicht schon früher bestanden haben kann. Entscheidend für die künftige Bedeutung der Stadt wurde der Umstand, dass sie zum Bischofssitz auserkoren wurde. Damals waren die Bischöfe nicht nur geistliche, sondern auch weltliche Herrscher und taten manches zur Förderung ihrer Residenzen. Wohl die für Basel bedeutendste Tat eines solchen Bischofs war diejenige Heinrich von Thuns, der das mindere Basel an Österreich verpfändete, um mit den so erhaltenen Geldern die erste feste Brücke zwischen Bodensee und Meer über den Rhein bauen zu können, damit die Stadt zu einem Verkehrszentrum machend. Dieser Einsatz hat hundert- und tausendfältig Früchte getragen. Wesentliches für die Weiterentwicklung Basels tat auch Kaiser Heinrich II., der nicht nur das Münster erbauen liess, sondern auch der geliebten Rheinstadt viele Privilegien verlieh.

Weltbedeutung bekam Basel erstmals im 15. Jahrhundert, als hier während achtzehn Jahren das Kirchenkonzil tagte und es geistliche und weltliche Würdenträger aus den entlegendsten Gegenden als Delegierte empfangen durfte. Sogar ein Papst wurde im Münster gewählt. Der als Konzilsekretär amtierende Humanist Aeneas Silvius Piccolomini hat der Stadt seine Zuneigung auch bewahrt, als er längst selbst den Sessel Petri als Papst Pius II. erstiegen hatte, denn er stiftete 1460 die Universität.

Seit dem 10. Jahrhundert konnte sich Basel einer friedlichen Entwicklung erfreuen und ist von entscheidenden kriegerischen Einflüssen verschont geblieben. Die grossen Heere der Armagnaken schlugen sich mit einem kleinen Harst von Eidgenossen vor seinen Toren bei St. Jakob, auch der Schwaben- und der Dreissigjährige Krieg machten vor seinen Mauern halt. Dank dieser tausendjährigen Friedensperiode – in die nur 1356 das Erdbeben fiel – konnte sich die Rheinstadt tatsächlich zum goldenen Tor der Schweiz entwickeln. Im 16. Jahrhundert liessen sich hier weltberühmte Gelehrte wie Erasmus von Rotterdam und Künstler vom Rang eines Urs Graf und Hans Holbein nieder und verhalfen, zusammen mit den neu entstandenen Druckereien, der Stadt zu internationaler Bedeutung.

Die Gelehrten schufen auch die Grundlage für die wirtschaftliche Prosperität; zuerst waren es die Papierfabrikanten und Buchdrucker, später die Färbereien und Seidenbandwebereien und schliesslich die grossen chemischen Industrien. Der Eidgenossenschaft leisteten manche baslerische Politiker hervorragende Dienste, so hat Bürgermeister Wettstein 1648 am Frieden von Münster in Westfalen die endgültige Loslösung der Schweiz vom Reich erlangt. Gelehrte wie Jakob Burckhardt, Johann Bachofen und Friedrich Nietzsche, wie auch der Kunstmaler Arnold Böcklin, haben im vorigen Jahrhundert Basels Ruhm erneut aufblühen lassen.

F. K. Mathys

La surexpansion économique

GPV. – La commission fédérale de coordination, qui réunit les associations centrales d'employeurs et de salariés, a rédigé les thèses suivantes qui inspireront ses travaux futurs:

1. L'économie privée et les pouvoirs publics doivent coordonner leurs efforts pour parer aux dangers de la surexpansion et de ses excès.
2. L'Etat devra limiter certaines de ses dépenses, l'économie réduire de plein gré ses investissements et les consommateurs certains de leurs besoins.
3. Tous les groupements économiques doivent modérer leurs prétentions.
4. La politique de crédit doit être normalisée, en sauvegardant toutefois la construction de logements économiques.
5. L'accroissement de la productivité doit être encouragée.
6. L'opinion doit être largement informée sur les dangers de la surexpansion économique.

Une sous-commission, composée de quatre représentants des associations d'employeurs et de quatre délégués des organisations de salariés, élaborera un programme d'action.

Déjà la politique fédérale s'oriente vers un freinage systématique de l'activité économique et une stabilisation des prix. Par accord avec le Département fédéral de l'économie publique, l'industrie des matériaux de construction s'est engagée à ne pas augmenter ses prix de vente durant l'année en cours. Le Conseil fédéral a refusé l'augmentation modeste du prix du lait demandée par les paysans. Pour restreindre les constructions, pour réduire le volume de travail et du même coup la hausse des prix et des salaires, les autorités fédérales maintiennent l'artificielle stérilisation de centaines de millions de francs. Elles s'efforcent d'empêcher la mise en chantier immédiate des autoroutes. La Banque nationale procède à la hausse massive du taux de l'escompte; stable à 1,5 % depuis 1936, il est porté d'un coup à 2,5 %. Elle proclame que cette décision a été prise pour restreindre le crédit; elle prétend que cette restriction freinera la surexpansion et contribuera à la stabilisation des prix et des salaires.

Notre économie souffre donc d'une santé excessive. Il y a trop de travail. La demande solvable de biens de consommation dépasse largement l'offre dans presque tous les secteurs économiques. Les moyens mis en œuvre sont-ils vraiment adaptés au but? Sont-ils de nature à établir un équilibre durable entre l'offre et la demande, condition de la stabilité des prix?

La méthode des accords entre l'autorité politique et l'économie privée, entre employeurs et salariés est bonne. Elle a plus de chances d'obtenir des résultats positifs que les moyens étatistes.

La stérilisation des capitaux et les restrictions autoritaires de crédit sont une arme à double tranchant; la pénurie de capitaux, partiellement artificielle, est censée réduire les investissements et freiner la construction. Elle est susceptible tout aussi bien, par l'augmentation du taux de l'intérêt, de provoquer une aggravation des prix de revient et de favoriser le renchérissement.

Il est vrai que la hausse du taux de l'escompte, par la Banque nationale, peut être considérée comme une adaptation à une situation de fait, tout autant qu'une mesure de politique monétaire. L'excessive liquidité du marché des capitaux, dont on se plaignait naguère, est entièrement résorbée; elle a fait place à une relative pénurie. La formation de l'épargne ne suffit plus à satisfaire la demande de capitaux. La hausse du taux de l'escompte et de l'intérêt en est une conséquence normale. Le rendement des obligations a augmenté. Il est opportun que la hausse de l'intérêt profite à tous les dépôts d'épargne. L'immense majorité de notre population ne place ses économies qu'en carnets d'épargne. Cette forme de placement doit être rendue plus attrayante. Si des centaines de milliers de personnes augmentent leurs économies, attirées par un taux d'intérêt plus rémunérateur, une partie du pouvoir d'achat sera détournée des secteurs où la demande est excessive et contribuera à rétablir l'équilibre rompu sur le marché des capitaux.

Considérations générales sur la situation monétaire en 1956

Le 49e rapport annuel de la Banque nationale suisse, qui vient de paraître, donne à nouveau une vue d'ensemble intéressante des conditions économiques et monétaires qui ont régné l'an passé. Il ressort de ce rapport que *l'année 1956* s'est elle aussi, caractérisée par une *évolution favorable de l'économie mondiale*. La production, l'emploi de la main-d'œuvre, les revenus du travail et le mouvement des affaires ont bénéficié d'un *nouvel accroissement* dans de larges domaines; toutefois on a vu se multiplier les symptômes d'un ralentissement de l'expansion. En divers endroits, la *conjoncture paraît avoir atteint la limite des possibilités économiques existantes*. Dans plusieurs industries, la capacité de l'appareil productif semble entièrement utilisée et la pénurie de main-d'œuvre se fait toujours plus fortement sentir.

Le rapport souligne que les forces d'expansions économiques n'ont cependant pas encore perdu leur élan; elles ont plutôt conservé leur caractère mondial; là où on ne laisse pas l'évolution suivre simplement son cours, elles forment le problème vraiment primordial qui se pose à la politique économique et monétaire. De nombreux pays ont édicté, pendant l'exercice, de *nouvelles mesures à l'encontre de la hausse continue des prix et des salaires*. On a cherché à l'enrayer avant tout en restreignant le volume de la monnaie et en enchérissant le crédit. C'est ainsi qu'en 1956 une *vingtaine de relèvements du taux d'escompte officiel*, parfois considérables, ont été décrétés; quelques Etats, par ex. la *République fédérale allemande*, les *Pays-Bas*, les *Etats-Unis d'Amérique et le Canada* ont serré à plusieurs reprises la vis de l'escompte dans l'espace d'une année, afin de modérer l'activité en matière de crédit. Là où l'on a estimé que les instruments de la politique d'escompte étaient trop peu efficaces pour lutter contre l'inflation, on a procédé à une nouvelle restriction directe de l'activité du crédit ou édicté des mesures propres à freiner l'élan de la conjoncture en élevant les impôts, en réduisant les droits de douane, en rendant les ventes à tempérament plus difficiles et en limitant les prix et les salaires.

La pression exercée par les tendances inflationnistes n'a pas laissé d'influencer les balances des paiements. La hausse des prix et des salaires, différente d'un pays à l'autre, a mis en relief des disparités croissantes dans l'économie extérieure; ce phénomène a accru ici les déficits, là les excédents des balances des paiements et provoqué des perturbations de l'équilibre monétaire. Cette évolution a placé temporairement le *problème des cours de change* au centre des discussions relatives à la politique monétaire, en particulier en Europe occidentale. Toutefois les controverses sur l'adaptation des parités aux conditions modifiées des prix et des frais de production n'ont pas donné lieu à des mesures concrètes.

Les tensions intervenues dans la politique mondiale, pendant le second semestre et notamment vers la fin de l'année ont suscité une certaine inquiétude sur les marché des changes internationaux; elles ont *aggravé l'évolution défavorable de la situation monétaire dans quelques pays* qui, comme la Grande-Bretagne et la France, avaient subi des pertes sensibles de devises, déjà avant les hostilités dans le Proche-Orient. La pénurie de dollars, que l'on croyait largement surmontée, est de nouveau, pour ces pays, un problème monétaire primordial. Aussi n'est-il pas étonnant qu'à la fin de l'exercice la réalisation de la convertibilité intégrale des

der Renaissance im Norden Europas, klagte doch ein erlauchter Reisender wie Erasmus von Rotterdam, in solchen Wirtshäusern sei alles unsauber gewesen, und dass in einem einzigen engen Raum oft über achtzig Gäste untergebracht werden mussten, deren vom Regen durchnässte Kleider am Ofen zum Trocknen aufgehängt waren. Und wagte man es zu reklamieren wie Erasmus, dann bekam man zur Antwort, hier seien schon soviele Grafen und Markgrafen eingekehrt und noch nicht einer hätte sich wegen irgend etwas beschwert, obwohl «die Leintücher vielleicht vor sechs Monaten zum letztenmal gewaschen worden waren». Da flüchtet man sich lieber wieder in die luftigen Zelte von Olympia zurück, in die hellen Hallen eines griechischen Hotels, zu einer angenehmen Runde von Gästen und trinkt mit ihnen zyprischen Wein, führt religionsphilosophische Gespräche oder diskutiert das, was alle Welt interessiert: die Taten der Athleten, Rennfahrer und Faustkämpfer.

Ganz ähnlich wie im alten Griechenland waren die Verhältnisse im antiken Rom, das ja im grossen ganzen griechische Sitten und Bräuche kopierte. Man war zwar Gästen gegenüber nicht mehr so zuvorkommend, und das Wort «hostis» bedeutete ursprünglich nicht Gast, sondern Ausländer. Ein Institut für geregelte Gastfreundschaft, ein hospitium = Hospiz, war daher im klassischen Rom noch notwendiger, weil man privat nicht so gute Aufnahme fand, wenn man nicht mit dem Gastgeber irgendwie befreundet war. Ausländer waren im Rom von damals rechtlos, und so schloss man mit ihnen eine Art Bündnisverträge ab, sogenannte «tesserae», die später zu gegenseitigem Wiedererkennen dienen konnten. Dieses Gastbündnis bezog sich nicht nur auf die Gewährung von Logis und Verköstigung, sondern auch darauf, dem Gastfreund in allen andern Punkten behilflich zu sein, ihm z. B. vor Gericht beizustehen usw. Im Jahre 400 v. Chr. erhielt der von den Liparischen Inseln kommende Timasitheos das hospitium zum Lohn dafür, dass er eine römische diplomatische Mission gegen Angriffe von Seeräubern geschützt hatte, als sich diese nach Delphi begab. Als dann anderthalb Jahrhunderte später die Römer die Liparischen Inseln besetzten, wurden die Nachkommen des Timasitheos besonders rücksichtsvoll behandelt, denn Rom betrachtete jenes alte hospitium immer noch als zu Recht bestehend.

Lange vor Christi Geburt gab es im römischen Reiche bereits Herbergen, wo aber nur Staatsbeamte gegen Entgelt Unterkunft und Verpflegung finden konnten. Am Anfang waren diese Institute noch recht primitiv und schlecht, wie Plinius behauptet und der Spötter Horaz bekrittelt. Diese römischen Herbergen waren ähnlich wie Bahnhofhotels und Bahnhofbuffets unmittelbar neben den Poststationen errichtet, und in späteren Zeiten waren sie mustergültig geführt. Schon im zweiten Jahrhundert v. Chr. gab es überall eine Tagereise voneinander entfernt solche Mansiones mit Bädern, Schlafzimmern, Stallungen und Restaurants. Absteigen konnte hier freilich nur, wer ein sogenanntes Diplom, eine Art Pass, mit sich führte, in dem genaue Verhaltungsmassnahmen des Wirtes gegenüber dem betreffenden Besitzer vorgeschrieben waren, denn je nach Amt und Würde bekam man ein besseres Bett, mehrere Gänge bei den Mahlzeiten, vorzüglicheren Wein usw. Da die meisten Mansiones hervorragend gut geführt und auch bequem waren, wollten ausser den Staatsbeamten auch Privatleute diese Privilegien legal oder illegal erkaufen, und es setzte ein schwunghafter Schwarzhandel mit Reisepässen ein, so dass nicht einmal die inkognito die Poststationenhotels überwachenden Kontrolleure dem Übel steuern konnten.

F. K. M.

Jean Haecky Importation S.A. Bâle 18

principales monnaies européennes ait paru ajournée une nouvelle fois.

On a pourtant relevé, dans la réglementation du service international des paiements, quelques atténuations qu'on peut qualifier de *progrès vers la convertibilité de fait*. Des allègements ont été obtenus en particulier dans le fonctionnement de l'Union européenne de paiements (UEP.) qui a été reconduite pour une année sans modification, en juin 1956. Les possibilités d'effectuer des transactions à terme entre les pays membres de cette institution ont été améliorées; en outre l'utilisation multilatérale des monnaies européennes dans les relations avec des Etats non membres a été élargie. Divers pays, même parmi ceux qui n'appartiennent pas à l'UEP., ont allégé les restrictions sur les devises. On a aussi constaté une tendance vers l'élimination progressive des obstacles qui entravent le commerce international.

«Dosierte» Inflation

wpk. Es gibt Leute – sogar Wissenschafter und Wirtschaftsführer –, die glauben, dass mit einer ständigen leichten Inflation allen am besten gedient wäre. Eine leichte Inflation wäre in ihren Augen eine jährliche Geldentwertung um 2–3 %. Um diesen Preis hoffen sie, dauernde Vollbeschäftigung und Hochkonjunktur zu erkaufen.

Dieser Vorschlag, selbst wenn er auf den ersten Blick bestechend erscheinen mag, ist gefährlich. Ganz abgesehen von all den bekannten Nachteilen, die die Geldentwertung für die Wirtschaft und jeden wirtschaftenden Menschen mit sich bringt, ist es ein Irrtum zu glauben, die Inflation lasse sich in streng abgemessenen Dosen «verabreichen».

Ist die Tatsache der fortgesetzten inflationären Entwicklung einmal ins Bewusstsein aller gedrungen, und hat die Bevölkerung einmal erkannt, dass die Behörden entweder nicht willens oder nicht imstande sind, sich der Entwicklung entgegenzustemmen, dann gibt es für die Inflation kein Halten mehr.

Alles stürzt sich auf den Konsum, es wird nicht mehr gespart, die Preise steigen, was wiederum zu neuen Käufen und neuen Preissteigerungen Anlass gibt – kurz, die Geldentwertung «spricht sich herum», wie dies Prof. Lutz unlängst in einem Vortrag ausgedrückt hat, und die Inflationsspirale beginnt sich schneller und schneller zu drehen. Am Ende steht statt Hochkonjunktur und Vollbeschäftigung der wirtschaftliche Zusammenbruch.

Es genügt daher nicht, wenn man sich in unserem Land im Bewusstsein sonnt, dass wir hinsichtlich der Geldentwertung im Vergleich zu andern Ländern noch recht gut dastehen. Auch hier gilt es, *den Anfängen zu wehren*. Der Kampf gegen die Inflation aber ist nicht nur eine Aufgabe des Bundes und der Notenbank; es kann jeder an seinem Platz durch Beachtung der behördlichen Mahnungen zum Masshalten dazu beitragen, die Geldentwertung in Schranken zu halten.

Warum kompliziert, wenn es auch einfach geht?

Die Beschlüsse des Nationalrates hinsichtlich Coupon- und Verrechnungssteuer haben weitherum im Land Kopfschütteln erregt. «Volksfremd», «lebensfremd», so hört man überall sagen; mit Sicherheit kann man ihnen bescheinigen, dass sie das Prädikat «unpopulär» verdienen. Von der Couponsteuer hat sich die Erkenntnis allgemein durchgesetzt, dass sie die Volksschichten belastet, die es längst verdient hätten, steuerlich entlastet zu werden. Ein Nationalrat hat sehr richtig darauf hingewiesen, dass die Couponsteuer blosse *Scheingewinne* erfasst; im Zug der Geldentwertung sind diese Erträge sogar nie effektiv gewesen. Statt das Überlebte aber wegzuschneiden, entschloss man sich zu einem Kompromiss: die Couponsteuer soll von 5 auf 3 % reduziert und dafür die Verrechnungssteuer von 25 auf 27 % erhöht werden. Alle Umtriebe, die mit der Couponsteuer verbunden sind, bleiben nicht nur erhalten, sie werden noch dadurch vermehrt, dass der Steuerpflichtige inskünftig komplizierte Rechenkünste mit einem Satz von 27 % anstellen muss. Die «Geldüberfülle», unter der der Bundesfiskus nun scheints seit Jahren «leidet», würde auch bestimmt einen Verzicht auf die Couponsteuer ohne weiteres erlauben.

Von der Erhöhung der Verrechnungssteuer auf 27 % schreibt ein Sparer in einer Basler Zeitung, sie wirke «wie eine Verrechnungssteuer-Ohrfeige oder wie eine Prozentrechnungs-Strafarbeit für den Sparer». Die meisten Sparer hätten bei der Steuererklärung den Betrag von 25 % bisher so ausgerechnet, dass sie den Bruttozins durch 4 teilten. Jetzt gelte es, wieder mit ungeraden Prozentsätzen rechnen lernen zu müssen wie seinerzeit in der Schule.

Kleinigkeiten? Aber oft sind es Details, die die «Stimmung» schaffen, ausschlaggebend sein können auch bei einer Volksabstimmung. Man sollte daher auf solche Stimmen *hören*, solange es Zeit ist, d. h. *vor* der Abstimmung. Der Ständerat hat es in der Hand, noch rechtzeitig für die nötige Korrektur zu sorgen. Die eidgenössischen Steuerbehörden haben vorgerechnet, der Wegfall der Couponsteuer bringe einen Ausfall von 50 Millionen Franken. Bei einem Rechnungsabschluss mit einem *effektiven* Einnahmenüberschuss von über 500 Millionen Franken wird niemand behaupten können, ein solcher Aderlass bedeute eine zu grosse Zumutung, sintemalen der Bund in seinem Etat alle Merkmale des «Blutüberdrucks» aufweist. – Besonders stossend würde sich die geplante Regelung bei den 5 Millionen Spar-, Depositen- und Einlageheften unserer Banken auswirken. In einem Zeitpunkt, da es unserer Wirtschaft an langfristigen Finanzmitteln zu mangeln beginnt, sollte hier mindestens bis zu einem Zinsbetrag von Fr. 100.– pro Jahr auf die Erhebung jeglicher Coupon- und Verrechnungssteuer überhaupt verzichtet werden.

Um in der Volksabstimmung diesmal durchzukommen, muss die Finanzvorlage auf die Zustimmung breitester Volkskreise zählen können, die überzeugt für sie eintreten; was bei der Coupon- und Verrechnungssteuer in Aussicht genommen wurde, eröffnet bei den Sparer- und Rentnerschichten keine guten Startaussichten. Aber noch sind Korrekturen möglich. Es ist die Weisheit der Herren vom Ständerat, auf welche die Sparer und Rentner heute noch zählen: *vollständige* Abschaffung der Couponsteuer, dafür Erhöhung der Verrechnungssteuer auf 30 %!

Abschreibungen auf Gewässerschutzanlagen

Dem Schutz des Grundwassers, der Flüsse und Seen vor Verunreinigung kommt im Interesse der Volksgesundheit immer grössere Bedeutung zu. Als Hauptursache der Verunreinigung gelten die Abwasser von Wohnungen und Betrieben der Industrie und des Gewerbes.

Die Abwehrtätigkeit wird auf breiter Grundlage, in Zusammenarbeit von öffentlichen Gemeinwesen mit den Grundeigentümern und insbesondere mit den Industrie- und Gewerbebetrieben durchzuführen sein. Es ist denkbar, dass eine Stadt oder Gemeinde die Schutzmassnahmen durchführt, mit Kostenbeiträgen z. B. seitens einer privaten Unternehmung; es ist aber auch denkbar, dass eine Unternehmung Schutzmassnahmen selber durchführt und eventuell Kostenbeiträge erhält.

Solche Aufwendungen, die nicht ohne weiteres als Wertzunahme eines Betriebes angesehen werden können, sind in hohem Masse abschreibungsbedürftig. Das Ausmass der Abschreibungen richtet sich grundsätzlich nach den kantonalen Steuergesetzen und dem Wehrsteuerrecht. Es handelt sich hier aber um ein Objekt, das sich nicht in den Rahmen der üblichen Abschreibungspraxis einfügt, so dass es durchaus zweckmässig erscheint, wenn die private Wirtschaft zum voraus weiss, mit welchen Abschreibungsmöglichkeiten gerechnet werden kann. Die Finanzdirektorenkonferenz empfiehlt folgende Richtlinien:

Gewässerschutzanlagen sollten in den ersten zwei Geschäftsjahren nach Fertigstellung mit je 50 % vom Buchwert abgeschrieben werden können, was einer Abschreibung vom Anschaffungswert von 50 % im ersten und von 25 % im zweiten Jahr entspricht.

Erhält eine Unternehmung Kostenbeiträge von Gemeinwesen, so reduzieren sich die Anschaffungskosten um diese Beiträge; vom Rest können 50 % im ersten bzw. 25 % vom Buchwert im zweiten Jahr abgeschrieben werden.

Leistet eine Unternehmung an ein Gemeinwesen Kostenbeiträge für Gewässerschutzanlagen, so sind diese Beiträge voll als abziehbare Gewinnungskosten der Unternehmung anzusehen.

Rückstellungen für künftige Schutzeinrichtungen werden in Übereinstimmung mit der geltenden Einschätzungspraxis nicht berücksichtigt werden können, weil hier die Voraussetzungen zur Bildung steuerfreier Rückstellungen (Sicherung für im Laufe der Geschäftsperiode unsicher gewordene Positionen oder während dieses Zeitraumes eingetretene Verlustgefahren) nicht gegeben sind. (Der Steueraufklärer)

Die Travel-Tips der TWA

Tips sind Winke, Hinweise, Ratschläge von solchen, die über eine Sache besser Bescheid wissen, und travel tips sind nun eben Reisewinke. Reisen ist grosse Mode geworden und Beratung in diesen Dingen ist jedermann erwünscht, selbst wenn er nicht schon morgen auf Reisen geht, wer weiss, vielleicht geht er ja übermorgen... und dass die TWA befugt ist, über Reisen zu reden, ist nicht von der Hand zu weisen. Es handelt sich um die Trans World Airlines, die jährlich unzählige Reisende im Weltraum herumtransportiert.

Ihre Reisewinke, von denen hier die Rede sein soll, sind «amerikanisch», das heisst in Format und Umfang nicht zu gross und nicht zu viel, also Reisewinke in Taschenformat, damit man wenigstens das eine oder andere im Gedächtnis behält. Da gibt es so ein handliches Büchlein über die klassischen Reiseländer Italien und Frankreich, Grossbritannien und Deutschland sind auch vertreten, ferner sogar Portugal und Irland. Für die USA ist das Büchlein natürlich dreimal so dick geworden und natürlich fehlt auch die Schweiz nicht, mit dem Normalumfang von rund hundert Seiten. Selbstverständlich ist Verschiedenes darin, was wir nicht wissen, aber auch vieles, was uns selbst mit Recht in Erinnerung gerufen werden darf. Immerhin die Legende, wonach in der Schweiz jedermann in der Lage sei, englisch zu verstehen, wird nicht aufgetischt, dafür dem Reisenden empfohlen, langsam und deutlich zu sprechen und slang expressions zu vermeiden. Es sei schwierig, in der Schweiz ein «wirklich schlechtes Hotel» zu finden, lässt man sich gerne sagen. Hotelwäsche sei teuer, heisst es, aber auch für den Schweizer, was dem Ausländer vielleicht einigen Trost zu bieten vermag. Amerikanische Filme bekomme man in der Schweiz etwa drei bis sechs Monate später zu Gesicht, was uns zwar keine Beschwerden verursacht, wohl aber die Feststellung, dass man sich mit der Pause inmitten des Hauptfilms und den langweiligen Reklamediapositiven abfinden müsse. Endlich einmal werden Dirndlkleider, Lederhosen und spitze, grüne Hüte mit Federl drauf als nicht eidgenössisch dargestellt, und ferner darauf hingewiesen, dass die Kuckucksuhren im... Schwarzwald hergestellt werden. Natürlich ist auch vom Essen und Trinken die Rede, wobei erwähnt wird, dass wir in der Schweiz immer noch über 58 Brauereien verfügen... Die einzelnen schweizerischen Feriengebiete sind naturnotwendigerweise mit amerikanischer Kürze abgewandelt. So besteht Graubünden immerhin noch aus Arosa, Davos, Klosters und St. Moritz, und «Basel liegt eineinhalb Stunden von Zürich entfernt»... In der Kürze liegt die Würze, und es ist erstaunlich, welche Fülle zweckmässiger und praktischer Winke in diese kleinen Travel-Tips hineinverarbeitet wurden, ein Beweis mehr, wie sich die modernen Verkehrsunternehmen auch in moderner Weise ihrer Kundschaft anzunehmen gewillt sind. *sgr.*

Das Dessert

Das beste, das ausgesuchteste Menu... geht zu Ende. Der Magen sagt Halleluja, aber der Gaumen, was wollen Sie, der Gaumen hat sich einen letzten Genuss reserviert: das Dessert. Kleines, buntes Anhängsel, das schon in zierlichen Schüsseln oder auf kleinen farbigen Tellern auf der Anrichte wartet? Auch das... aber es gibt auch erstaunliche Desserts, die unter Umständen der Küchenchef selbst hereinträgt, es gibt den Turmbau einer kleinen Mokkatorte, den Pêche Melba, etwas, «das flammt» und einen herrlichen Rumhauch verbreitet, es gibt die Früchteschale – in alten Hotels mit klassischem Geschirr, gelegentlich noch im silbernen Pokal serviert. Die Frucht – eine aufgeschnittene Orange, gelbe Bananen, Pfirsiche, die aus dem nahen Italien kommen – wird auch mit den Augen verzehrt, sie versöhnt nach einem gebratenen Täubchen, nach Fisch und anderem Tierhaften mit dem Reich des Milden, des Vitaminhaften, des Fruchtzuckers, des Aromas. Welche Idee, dieses Dessert...! Man erinnere sich an den Aufbau eines Menus, das mit Lindem beginnt oder mit dem Dreiviertel-Auftakt einer Schinkentranche, das zum eigentlichen «Anliegen» jedes Essens führt, zu dem nahrhaften Braten, den ein helles Bier «begiesst», den Pommes frites, den Vichy-Karotten, wenn nicht vorher eine Fischplatte eingeschaltet wurde, etwa ein Felchen, der sich, bevor er sich ganz zum Verzehren anbietet, in Mandeln gewälzt hat! Man hat Politik besprochen und die Erbschaft Tante Helenens, man hat sich gesättigt in des Wortes innigster Bedeutung, man hat sich nicht geschämt, essen zu können, essen zu dürfen. Herrliche Vermählung mit Tausenden und aber Tausenden neuer Zellen, wie sie in dem schönen Buch «Besonnte Vergangenheit» der Arzt von Schleich feiert. Aber was wollen Sie, es heisst Abschied nehmen von allem, was dieser Planet unter den Verwandlungskünsten der Köche an Herrlichem und Nahrhaftem hervorbringt, und da bietet sich nun wie ein letzter heller Nachtakt, wie ein Schellenbaum-Tusch das Dessert an. Das Dessert ist die Auflösung, die graziöse Verabschiedung; dass es leicht sei und euch gut bekomme, meine Freunde! Vom Dessert her las mein Onkel Finstler, ein Mann, den die Zubereiter wegen seines Feinschmeckertums fürchteten, die Menukarte, ja... von ihm her wagte er das «Ganze», wie er sagte, zu beurteilen. Sicher eine übertriebene Marotte, denn es gibt in der Tat Restaurants, die Vorzügliches auf die Tische bringen und im Reich des Desserts lahme Gesellen bleiben. Das Dessert spielt eine kümmerliche Aschenbrödelrolle. Warum... lässt sich denken, namentlich dann, wenn man ein währschaftes Menu zu einem «sportlichen Preis» auf die Karte setzen will.

Preisen wir es trotzdem, wo das Dessert der höchsten Aufmerksamkeit nicht entging, wo es komponiert wurde und wo es wie ein verklingender Hornruf nach festlichem Konzert berührt. Der «Flan» mit einer Erdbeere aus dem Einmachtopf kann aber schon zuviel des Guten sein, denn zu allem Caramelhaften gehört nun einmal die «Abschmeckung» nach unten ins Zuckrig-Verdämpfte. Warum aber gewisse Entremets armselig wie Orphelinen serviert werden müssen, sehe ich nicht ein. Hier darf ein Spritz Saft, etwas Buntes an Fruchtscheibe – die Dinge ins Höhere verwandeln, wie auch der «Chou à la crème» einen pistazienhaften Grünfleck oder etwas Schwachrötliches wie verblasene Groseille aufs köstlichste verträgt. Aber das sind Randbemerkungen und völlig unverbindlich, wichtig allein bleibt, dass diese herrliche Erfindung, wie sie das Dessert darstellt, nicht dem «Ungeist» des raschen Speisens, des Abfütterns geopfert werde. Wachet, Freunde! *E. H. Steenken*

Starker Fremdenverkehr im Juni

(Vom Eidgenössischen Statistischen Amt)

In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres verstärkte sich der Fremdenverkehr in den *Hotels und Pensionen* gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres um 8 1/2 %. Im Berichtsmonat stieg die Zahl der Logiernächte, verglichen mit dem Juni 1956, sogar um 14 1/2 %, nämlich um 294 000 auf 2 1/3 Millionen, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Pfingstfeiertage letztes Jahr in den Mai, diesmal in den Juni fielen. Für die Periode Januar bis Juni 1957 ergab sich ein Zuwachs von 860 000 Übernachtungen oder 10 %; er ist mehr als doppelt so gross wie der im ersten Semester 1956 erzielte Frequenzbeginn.

Zum günstigen Juniergebnis trugen vor allem die *ausländischen Gäste* bei; die Zahl ihrer Logiernächte erhöhte sich um 233 000 oder rund einen Fünftel auf 1,44 Millionen. Der Besuch aus den aussereuropäischen Ländern ging zwar leicht zurück, der Reiseverkehr aus Europa jedoch erreichte einen bis anhin im Juni noch nie festgestellten Umfang. Angewachsen ist namentlich die Zahl der Übernachtungen der deutschen (+44 %), österreichischen (+34 %), französischen (+27 %), skandinavischen (+21 %), britischen (+19 %) und belgisch-luxemburgischen Touristen (+18 %). Mehr als die Hälfte der Auslandfrequenz entfiel im Berichtsmonat auf die Engländer (379 000 Logiernächte) und die Deutschen (366 000), denen sich in merklichem Abstand die im Vorsommer stets verhältnismässig schwach vertretenen Franzosen (141 000) sowie die Nordamerikaner (117 000), Holländer (116 000), Belgier/Luxemburger (80 000) und Italiener (65 000) anschlossen.

Für die *einheimischen Besucher* wurden 890 000 Übernachtungen gebucht, das sind 61 000 oder 7 1/2 % mehr als im Juni 1956. Der Anteil der Schweizer Gäste am Logiernächtetotal der Hotels und Pensionen ist allerdings von 41 auf 38 % gesunken.

Die im Berichtsmonat beobachtete Ausweitung des Fremdenverkehrs führte zu einer merklichen Erhöhung der *durchschnittlichen Bettenbesetzung*. Im Landesmittel stieg die Quote der besetzten Betten in den Hotels und Pensionen von 42 auf 47 %. Eine wesentlich über diesem Durchschnitt liegende Bettenbesetzung meldeten die Beherbergungsstätten der oberen Preisklassen.

Prozentuale Besetzung der verfügbaren Gastbetten in den Hotels und Pensionen im Juni 1957

Minimalpensionspreise in Franken	Grosse Städte	Übrige Schweiz	Ganze Schweiz
Unter 10.–	92,0	35,0	37,8
10.— bis 12.50	77,3	33,8	35,9
13.— bis 15.—	87,5	45,2	47,3
15.50 bis 18.50	88,0	51,3	57,1
19.— bis 22.—	81,7	50,4	59,9
22.50 und mehr	82,0	46,1	65,4
Insgesamt	83,9	42,0	47,0

Fremdenverkehrswerbung, Hotellerie und öffentliche Hand

Bei der seinerzeitigen Debatte über die Finanzierung der schweizerischen Verkehrszentrale nahm die Frage der verstärkten Heranziehung der privaten Nutzniesser einen breiten Raum ein. Der Hotellerie billigte man gerechterweise zu, dass sie, gemessen an ihrer Leistungskraft, den ihr zumutbaren Beitrag leiste. Ungenügend seien dagegen die Leistungen der übrigen – direkten und indirekten – Nutzniesser. Das ist in der Tat auch von keiner Seite bestritten. Die Frage ist nur, ob man auf dem Wege der Freiwilligkeit – ein anderer Weg ist bei der Versickerung des Touristenfrankens in tausendfacher Verästelung auch kaum begehbar – zum Ziele gelangt.

Die gleichen Probleme wie bei der nationalen Verkehrswerbung stellen sich auch bei der Finanzierung der *lokalen* Verkehrswerbung, nur dass hier die Bereitschaft der privaten Nutzniesser zu angemessenen Beitragsleistungen an die Verkehrswerbung etwas grösser zu sein pflegt, weil hier der Nutzen der eingesetzten Mittel für jeden einzelnen leichter überblickbar ist: Wer für die lokale Kollektivwerbung einen Beitrag stiftet, weiss, dass davon vorwiegend die lokalen Fremdenverkehrsinteressenten profitieren.

Am Beispiel einer unserer grössten lokalen Kollektivwerbeorganisationen, des *Verkehrsverein Zürich*, wird ersichtlich, in welch hohem Masse besonders die *Hotellerie*, die bei weitem nicht der alleinige Nutzniesser des Fremdenverkehrs ist, an die lokale Verkehrswerbung beisteuert, und zwar kraft eines *freiwilligen Logiernächtebeitragssystems*. In der Begründung eines Antrages des Zürcher Stadtrates an den Gemeinderat, den jährlichen Beitrag an den Verkehrsverein Zürich von 50 000 Franken auf 90 000 Franken zu erhöhen, wird laut «NZZ» u. a. ausgeführt:

«Bei den Verhandlungen der Jahre 1952/53, als die Erhöhung des städtischen Beitrages auf 50 000 Franken zur Diskussion stand, vertraten Stadtrat und Gemeinderat die Auffassung, dass die an der Fremdenindustrie in erster Linie interessierte *Privatwirtschaft* ihre Beiträge ebenfalls in angemessener Weise erhöhen sollte. Der Verkehrsverein wurde deshalb eingeladen, eine grössere Finanzaktion durchzuführen und namentlich die Einführung eines *freiwilligen Logierbeitragssystems* anzustreben, nachdem sich die Einführung einer gesetzlichen Logiertaxe als undurchführbar erwiesen hatte. Als zufriedenstellendes Ergebnis der Finanzaktion ergaben sich 182 Neueintritte und 323 Beitragserhöhungen mit *jährlichen Mehrbeiträgen von über 38 500 Fr.* Im Jahre 1953 gelang es dem Verkehrsverein, sowohl mit dem Zürcher Hotelier-Verein wie auch mit den ihm nicht angeschlossenen Betrieben Verträge über ein freiwilliges Logierbeitragssystem abzuschliessen. Für die vierzig Betriebe des Hotelier-Verein beläuft sich der Beitrag je Nacht auf durchschnittlich 5,5 Rp. Für die nichtorganisierten Betriebe, die nicht wie der Hotelier-Verein einen Kollektivbeitrag an den Verkehrsverein leisten, beträgt er 8 Rp. Letztes Jahr gelang es, diese Verträge für weitere drei Jahre zu verlängern. Heute sind 112 Betriebe diesem System angeschlossen. Im Jahre 1956 ergaben sich hieraus Einnahmen von über *87 300 Franken*, ein Beitrag, der ganz von den Zürcher Hoteliers aufgebracht und im Gegensatz zur Logiertaxe in den meisten andern Städten nicht auf den Hotelgast abgewälzt wird. Unter diesen Umständen darf gesagt werden, dass die *Zürcher Hotellerie einen angemessenen Anteil* an den Gesamtaufwendungen für die Verkehrswerbung übernimmt und dass dem seinerzeitigen Postulat Genüge geleistet ist.»

Das Zeugnis, das der Zürcher Stadtrat der Zürcher Hotellerie ausstellt, verdient Beachtung, um so mehr, als sich die Leistungen der privaten Mitglieder des Verkehrsvereins und der Hoteliers seit dem Jahre 1952 fast verdoppelt haben. Diese Leistungen der Hotellerie an die lokale, zu denen in den meisten Regionen auch noch die Beiträge an die regionalen Verkehrswerbeorganisationen kommen, werden oft geflissentlich übersehen. Wenn nämlich von den 112 Hoteliers nur 40, d. h. diejenigen, die dem Zürcher Hotelier-Verein angehören, durch ihren Beitrag an die Zentralorganisation, den Schweizer Hotelier-Verein, die Schweizerische

Sie fragen - wir antworten

An L. G. in B.

Vermeiden Sie jede Diskussion. Unsere Kaffee-«Schmecker» reden auch nicht; sie probieren und probieren immer wieder. Nehmen Sie ein Zebra-Probeabonnement auf «täglich frisch geröstet».

Zebra-Kaffee
auch koffeinfrei
Zebra-Tee

KaTeeKa AG., ZÜRICH 5
Tel. (051) 42 31 31, Direktimporteur

Verkehrszentrale mitfinanzieren helfen – bekanntlich wird über ein Drittel des Mitgliederbeitrages an den SHV und an die SZV abgeführt –, so zeigt dies, wie ungerecht sich Beitragserhöhungen an die SVZ auf die organisierte Hotellerie auswirken, solange die Aussenseiter nicht ebenfalls, wie das in Zürich für die lokale Werbung geschieht, erfasst werden können.

En télésiège de la Forclaz au sommet de l'Arpille

L'on peut maintenant monter du *col de la Forclaz* au sommet de l'Arpille à 2040 mètres d'altitutde en 12 minutes grâce au nouveau télésiège qui est entré en fonction le 1er juillet. La station de départ est au col de la Forclaz à l'altitude de 1525 mètres et le télésiège vous fait gravir 515 mètres en douze minutes en parcourant 1 km 300 m. Le système qui a été choisi est le siège monoplane qui permet d'adapter la marche du télésiège aux pointes du trafic.

Rénovation de l'hôtel de la Forclaz

Nous lisons encore dans le «Journal Le Rhône» les renseignements suivants sur la *rénovation de l'Hôtel de la Forclaz»:*

Entre la nouvelle et magnifique route du col et la station de départ du télésiège, l'Hôtel de la Forclaz, solidement construit comme un hospice, devait se mettre à l'unisson et se moderniser.

C'est ce que M. *Fernand Gay-Crosier* n'a pas hésité à entreprendre et il faut avouer que la réussite est heureuse. Les deux bâtiments anciennement séparés par la route sont maintenant réunis par une construction en moellons de granit. Cette nouvelle partie abrite plusieurs salles, un kiosque et une terrasse du plus heureux effet. L'architecte, M. Léon Mathey, a su maintenir «l'esprit» du col dans sa transformation et l'ensemble forme un tout très agréable.

Deux grandes places de parc, de chaque côté des bâtiments pourront recevoir des centaines de véhicules. Cet été déjà les prévisions optimistes de M. Fernand Gay-Crosier, hôtelier, descendant de la famille Lucien Gay-Des-Combes et Camille Gay-Crosier se sont déjà réalisées.

Développement de l'équipement touristique de Leysin

Augmentation du capital-actions du téléférique Leysin–Aï (Berneuse) S.A.

Dans la dernière assemblée générale des actionnaires de la S.A. du téléférique Leysin–Aï, le président, M. *F. Tissot,* a rappelé le succès remporté par les nouvelles installations touristiques créées à Leysin, succès qui a confirmé les prévisions de ceux qui croyaient en la conversion de Leysin en station de tourisme.

Le succès est même tel que les installations s'avèrent déjà insuffisantes et qu'il conviendra de les modifier pour qu'elles répondent mieux aux exigences des touristes. Le conseil d'administration a proposé l'investissement de nouveaux fonds et l'assemblée des actionnaires a décidé d'augmenter le capital actions par souscription publique jusqu'à concurrence de Fr. 400 000.–.

Le journal de Leysin résume comme suit les projets que cette augmentation de capital permettra de réaliser:

1. La transformation du téléski Aï–Berneuse en télésiège pour l'été afin de permettre aux touristes arrivés à la Berneuse par le téléférique d'accéder facilement aux régions d'Aï, Mayen et Segray, ainsi qu'aux Tours jumelles.

2. La construction d'un nouveau téléski partant du lac d'Aï pour aboutir à la Chaux de Mont, alt. 2100 m. Système à arbalètes. Constructeur: G. Müller, Dietikon. Longueur: 930 m. Différence de niveau: 280 m. Durée du parcours 6 minutes. Débit: 500 personnes à l'heure.

Ce téléski est indispensable pour décongestionner le téléski Aï–Berneuse et compléter l'équipement de la région d'Aï en ouvrant aux skieurs pendant de longs mois les magnifiques pentes de la Chaux d'Aï.

3. L'agrandissement du restaurant de la Berneuse, qui s'est révélé beaucoup trop petit dès la première saison.

Le budget de construction prévoit Fr. 20 000.– pour la transformation du téléski Aï–Berneuse en télésiège (c'est chose faite actuellement); Fr. 150 000.– pour la construction du téléski Aï–Chaux de Mont: Fr. 200 000 pour l'agrandissement du restaurant de la Berneuse.

Pour couvrir ces dépenses nouvelles, la S.A. du Téléférique a donc mis en souscription publique 1600 actions au porteur de Fr. 250.– chacune, représentant une valeur nominative de Fr. 400 000.–. La souscription est ouverte jusqu'au 31 août 1957. Le prospectus de lancement donne à ce sujet tous renseignements utiles.

AUSKUNFTSDIENST

Führer persönlich inspizierter Hotels

Die Herausgabe eines derartigen Führers ist von Herrn Friedrich Bayer in Wiesbaden geplant. Er soll die Bezeichnung «FB Guide» erhalten und nur Häuser erwähnen, die persönlich besucht und für die Aufnahme würdig befunden wurden. Ausserdem sollen die auserwählten Häuser eine Empfohlen-Plakette erhalten. Der «FB Guide» soll hauptsächlich den amerikanischen Reisebureaux als Nachschlagewerk für Häuser dienen, die auf Grund einer persönlichen Besichtigung als besonders empfehlenswert gelten. Die Eintragung ist nicht käuflich, sondern Herr Bayer bestimmt, welche Hotels dazu berufen sind.

Dies alles könnte Sympathie erwecken, wenn nicht Herr Bayer für die Eintragung eine jährliche Gebühr von DM 100.– als Unkostenbeitrag verlangte und eine eventuelle einmalige Übernachtung und/oder eine Mahlzeit beanspruchte. Er erhält dadurch wohl einen Eindruck von der Güte und vom Komfort eines Hauses. Bei der Mahlzeit könnte er aber mit den erlesensten Leckerbissen bedient werden, wenn ein Hotelier auf die Annahme seines Hauses besonderen Wert legt.

Wir sind der Meinung, dass es nicht dem Urteil einer einzelnen Person überlassen bleiben soll, wer als «empfehlenswert» gelten kann und wer nicht, und dass mit dem Unkostenbeitrag von DM 100.– das Kriterium der Auswahl kommerziell beeinflusst wird. Wenn also ein noch so empfehlenswertes Haus dieser «Reklame» fernbleibt, weil es sie nicht nötig hat und die DM 100.– somit nicht zu opfern braucht, so wird es eben im «FB Guide» fehlen und ist dann nicht mehr «empfehlenswert». Eine solche indirekte Diskriminierung kann sich die Hotellerie nicht gefallen lassen.

Wegen des «Empfohlen»-Bleches haben wir an dieser Stelle schon oft erwähnt, dass unsere leitenden Organe diesen *Unfug* seit jeher bekämpfen, so dass wir hierüber kaum mehr viel Worte zu verlieren brauchen.

SAISONNOTIZEN

Prominente Gäste in Locarno

Im Hotel Esplanade sind für einen längeren Aufenthalt drei Generale verschiedener Nationalität abgestiegen: *René De Hesdin,* General aus Frankreich, *Pierre Bertrand,* General aus Belgien, *P. Balke,* General a. D. aus Deutschland. Ausserdem wohnt auch Film-Produzent *Hans Deppe* aus Berlin-Zehlendorf im Esplanade-Hotel.

Nach dem monegassischen Fürstenpaar ein Jazzkönig!

Wie man soeben vernimmt, wird nach dem Wegzug der Fürstenfamilie aus Monaco der berühmte französische Jazzbandleader *Ray Ventura* ins Chalet Saanehus in Schönried bei Gstaad einziehen. (P. V.)

Zwei berühmte Amerikanerinnen in Gstaad

Soeben sind für einen zweiwöchigen Ferienaufenthalt die beiden berühmten Amerikanerinnen Mrs. *Mary Lasker* und Mrs. *Anna Rosenberg* im Gstaad-Palace abgestiegen.

Mrs. Lasker, eine der reichsten Frauen Amerikas, bekannt durch die grosszügige Albert and Mary Lasker Foundation, Chrysler Building in New York City, besitzt mit ihrem Mann zusammen die wohl grossartigste Gemäldesammlung der Vereinigten Staaten. In ihrer Foundation obliegt Mrs. Lasker zudem bedeutenden wissenschaftlichen Studien auf dem Gebiete der Krebsforschung, der Herzkrankheiten und Geistesgestörtheit.

Mrs. Rosenberg, eine Freundin von Mrs. Lasker, bekleidete während des Korea-Krieges den höchsten Posten in der amerikanischen Regierung, den eine Frau je innegehabt hat, nämlich: Assistent Secretary of Defense (Stellvertretende Sekretärin im Verteidigungsministerium). Hier wirkte sie praktisch als rechte Hand von General Marshall, mit dem sie die ganze Front bereiste. Im Zweiten Weltkrieg amtete sie als Sonderexpertin in der Armee. Heute ist sie Inhaberin und Leiterin eines Public relations business, die Anna Rosenberg Associates. *P. V.*

Les nouveaux centralisateurs

G.P.V. – Le Conseil d'Etat du canton du Valais a décidé de remettre au Conseil fédéral une initiative, acceptée par le Grand Conseil valaisan et demandant:

– d'élaborer une loi fédérale généralisant les allocations familiales en faveur des salariés et prévoyant notamment une compensation intercantonale;

– d'étendre le bénéfice des allocations familiales aux indépendants et de fixer à cet effet les subventions de la Confédération.

Cette initiative vient appuyer les interventions fribourgeoises faites auprès des autorités fédérales il y a un peu plus d'une année. Ces cantons manifestent la volonté opiniâtre de substituer, dans le domaine des allocations familiales, de nouvelles compétences fédérales aux souverainetés cantonales et aux libertés professionnelles.

Si cette initiative aboutissait, il en résulterait la création d'une nouvelle institution fédérale, obligatoire et subventionnée, et la disparition des caisses professionnelles ou leur transformation en simples guichets de la caisse d'Etat. En outre, le financement par l'impôt et les subsides prendrait fâcheusement le pas sur le régime des contributions professionnelles. Il est curieux de constater à ce propos les nouvelles tendances des partis conservateurs populaires et chrétien-social; naguère fédéralistes, ils sont devenus les agents de la centralisation sur le plan fédéral. Aujourd'hui, le danger de la collectivisation est plus à craindre de la part des conservateurs que des socialistes.

Certes, il ne suffit pas de constater cette évolution, il faut en rechercher la cause. Il y a des cantons économiquement faibles qui cherchent à obtenir, via les finances fédérales, une partie des ressources de cantons plus favorisés. Il n'y a pas d'objection, au fond, à ce que la solidarité confédérale se manifeste. Mais cela n'implique pas nécessairement la création de nouvelles institutions étatiques. Il suffirait de remplacer le système des subventions fédérales «au détail» par celui des subsides globaux aux cantons faibles. Au lieu que la Confédération répartisse sa manne dans une multitude de secteurs, elle pourrait avantageusement la transmettre globalement aux cantons de montagnes en leur laissant le soin de trouver la répartition judicieuse. L'aide serait tout aussi bien acheminée là où elle est nécessaire, l'administration fédérale serait considérablement allégée, les cantons sauvegarderaient mieux leur autonomie et l'économie privée conserverait ses libertés.

5 Argumente für Passugger!

1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
2. Passugger ist bekömmlich. Es kältet nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz anerkannt. Passugger Ulricus, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Faschingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.

Passugger Heilquellen AG
Telephon 081 - 2 36 68

NEUCHATEL
HOTEL TERMINUS
(entièrement renové)
RÉOUVERTURE
60 lits avec dernier confort
Nombreuses salles de bain et douches.
RESTAURANT FRANÇAIS
TAVERNE
Téléphone (Hôtel) (038) 52021/22 - 58898
Téléphone (Taverne) (038) 56298

THE SUPERB SCOTCH
Whisky
Ballantine
Agents généraux pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Verbinden Sie das
Englischlernen
mit Ferien am Meer in der hotelmässig ausgestatteten STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL, Cliftonville, Margate (Kent). Neue Kurse: 28. Sept. 1957, 4. Januar 1958, 29. März 1958 und 22. Juni 1958. Nur 84 Pfund für 12 Wochen. Ausf. Prospekte werden bereitwillig zugesandt.

Altershalber zu verkaufen
GASTHAUS FLYHOF
2 km hinter Weesen a. Walensee, mit ca. 7500 m² gut eingerichtetem Campingplatz, direkt am See gelegen und international bekannt. Weiteres Land und Wald kann dazugekauft werden. Für Küchenchef interessante Existenz. Auskunft durch E. Meyer, Flyhof, Weesen, Tel. (058) 45140.

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Hotel-Restaurant
an grösserem Bahnhof der Ostschweiz
wegen Abreise zu verkaufen.
Nur finanzkräftige Selbstinteressenten erhalten Auskunft durch Chiffre B. O. 2223 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eine unentbehrliche Hilfe für jeden Betrieb
„OSTER"
Messerschleifmaschine
Ausgezeichnete amerik. Qualität. Feine, schonende Schärfkraft bei rascher Arbeitsweise. Nur Fr. 90.–
Verlangen Sie unseren Prospekt!
HEBAG AG., ZÜRICH 8
Mainaustrasse 30, Telephon (051) 34 81 61

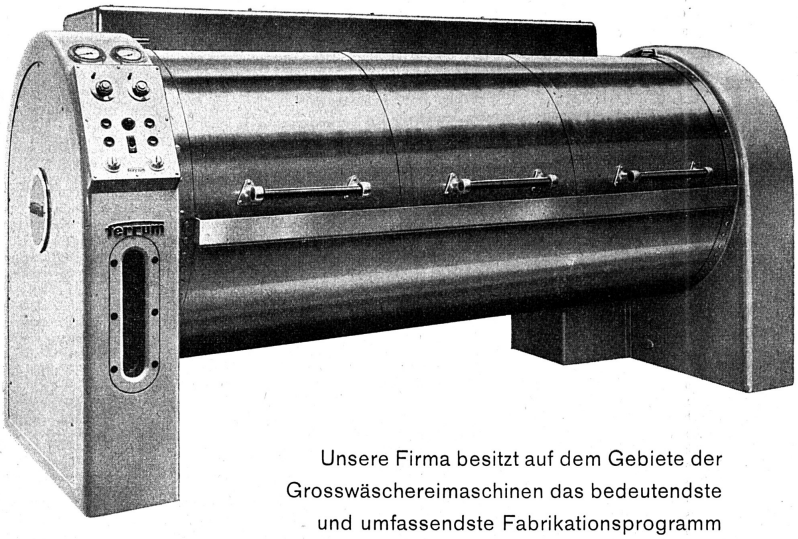
Per sofort zu verkaufen
Hotel mit Restaurant
an erstklassiger Lage in grösserem Ort der Nordwestschweiz. Preis ca. Fr. 600 000.–, inklusive Inventar. Gfl. Offerten unter Chiffre M T 2388 an Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
neue solide
Stühle
schon ab Fr. 17.50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

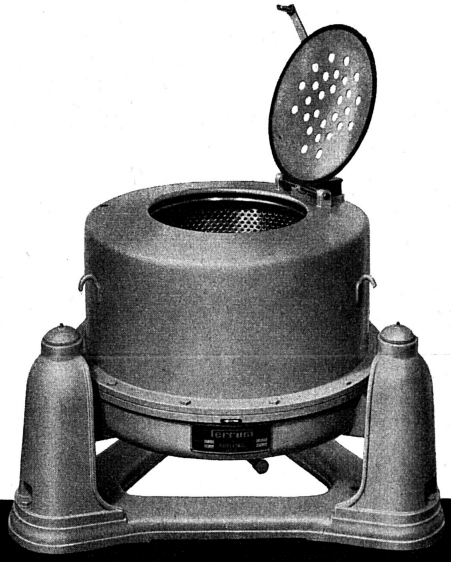
Hotel
zu verkaufen
im Zentrum Zürichs. Neuzeitlich eingerichtetes, gutgehendes Hotel mit Café, mittlerer Grösse. Hypotheken sind gesichert. Anzahlung mindestens Fr. 300 000.–. Gutausgewiesene, kapitalkräftige Interessenten melden sich unter Chiffre Z. U. 3210 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Lernen Sie Englisch in England!
Gute Englischkenntnisse sind für den erfolgreichen Hotelangestellten unbedingt erforderlich. Fahren Sie darum für einige Monate nach England. In gutgeführter, kleiner, für Hotelangestellte spezialisierter Privatschule sind wieder einige Plätze frei. Schöne Lage, vorteilhafte Preise. Verlangen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte durch The Principal Ecole Internationale, Herne Bay, Kent, England.

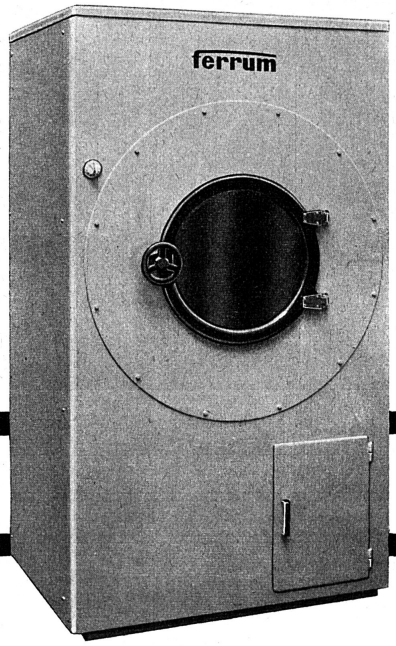
ferrum



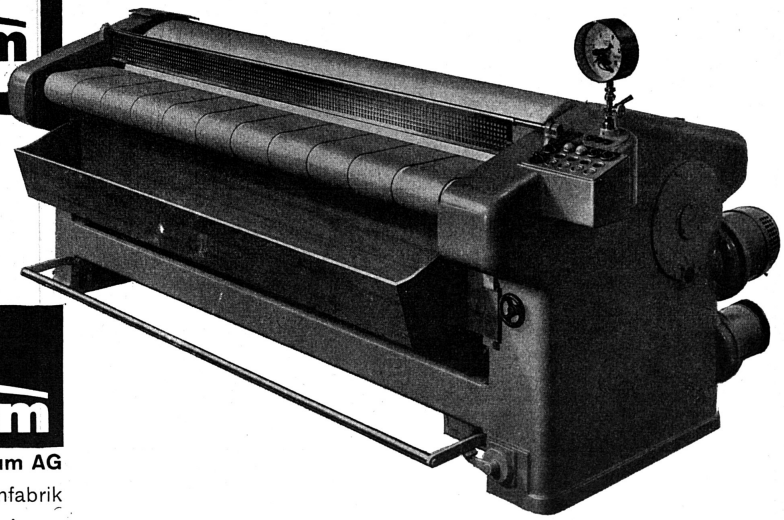
Unsere Firma besitzt auf dem Gebiete der Grosswäschereimaschinen das bedeutendste und umfassendste Fabrikationsprogramm sämtlicher Schweizer Firmen dieser Branche. Verlangen Sie bitte unverbindlich Offerte über Waschautomaten, Zentrifugen, Glättemaschinen, Trockenmaschinen usw.



ferrum



ferrum



ferrum

Ferrum AG
Giesserei und Maschinenfabrik
Rupperswil b. Aarau

Der luzernische Fremdenverkehr im Juli 1957

Leicht erhöhte Frequenzen trotz ungünstigem Wetter

Das Offizielle Verkehrsbureau teilt mit:

Mit 144 000 Logiernächten steht das diesjährige Juliergebnis gut 1 % höher als im Vorjahre. Dabei erreichte der Gewinn an Logiernächten ausländischer Besucher 2 %, während die schweizerische Kundschaft um 3 % zurückgegangen ist. Von 100 Logiernächten entfielen im Juli 93 auf ausländische und nur 7 auf inländische Gäste.

In diesen Zahlen ist der *Passantenverkehr* nicht enthalten, der – obwohl statistisch nicht erfassbar – wiederum ein sehr hohes Ausmass annahm.

Bei 81 im engern Stadtgebiet und 110 in Luzern und Umgebung durch die Fremdenverkehrsstatistik erfassten Betrieben erreichte die *durchschnittliche Bettenbesetzung* je 95%. Im Vorjahre waren es 99 bzw. 96 %.

Nach Nationen unterschieden, standen auch dieses Jahr die Briten mit 49 000 Logiernächten an erster Stelle (Gewinn 9 %). Es zeigt sich dabei, dass die frühern Frequenzeinbussen aufgehalten werden konnten. Der an zweiter Stelle stehende Amerikanerbesuch erlitt einen Verlust von 3 %, nimmt aber mit 42 000 Logiernächten immer noch eine sehr bemerkenswerte Stellung ein. Es folgen: Frankreich (–3 %), Deutschland (–8 %), Belgien und Luxemburg (unverändert), Niederlande (+9 %) und Italien (+23 %).

Die *durchschnittliche Aufenthaltsdauer* erhöhte sich im Ausländerverkehr auf 2,7 Tage (2,6), fiel dagegen für schweizerische Besucher auf 2,1 Tage (2,2 %).

VERANSTALTUNGEN

Quinzaine Gastronomique, Auftakt zum Septemberbetrieb in Interlaken

Die zur Tradition gewordene «Quinzaine Gastronomique» wird auch dieses Jahr vom 31. August bis 15. September durchgeführt. Es beteiligten sich 20 der führenden Hotels. In einem Sonderprospekt, der vom Verkehrsbureau Interlaken gratis bezogen werden kann, sind all die delikaten Spezialplatten, die angeboten werden, aufgeführt. Jedem Gourmet wartet ein Genuss besonderer Art. 40 verschiedene Gerichte gestalten es nicht leicht, die Wahl zu treffen. *ehe.*

*

Nebst der *Quinzaine Gastronomique* wartet Interlaken mit einem reichhaltigen Programm auf. Im *Casino-Kursaal* werden den ganzen Monat hindurch die täglich wechselnden Programme in vollem Umfang durchgeführt. Am 7. September findet der jährliche TCS-Ball statt, am 12. gastiert Rudolf Bernhard mit «Sträfling 501», am Bettag spielt die Stadtmusik Bern, am 21. setzt der Spitalbazar ein grosses Volksfesttreiben in Szene, am 26. geht «Der schwarze Hecht», Operette von Paul Burkhard, über die Bühne. *Zahlreiche Kongresse* beleben jeweils das Wochenende, darunter vom 16.–22. September der «Congrès de la Fédération Internationale de Laiterie». *ehe.*

Theater in Engelberg

Vor ausverkauftem Hause wurde am Tage von Mariä Himmelfahrt durch die Mitglieder des «Theater im kleinen Raum» aus Münster (Westfalen) die ergötzliche Komödie «Ingeborg» gegeben. Der Aufführung des Bühnenwerkes des deutschen Dichters und Schauspielers Curt Goetz im neuen Casino war ein voller Erfolg beschieden.

In Gstaad wird Knittels Thérèse Etienne verfilmt

Seit einigen Tagen halten sich der bekannte schweizerische Produktionsleiter und Filmschaffende *Walter Rupp*, ein gebürtiger Aargauer, der in Paris lebt, und der französische Filmarchitekt *Boutié* in Gstaad auf, um die Vorarbeiten für die Aussenaufnahmen zur Verfilmung von John Knittels berühmtem Buch *Thérèse Etienne* zu leiten. Es handelt sich dabei um ein Gemeinschaftswerk der «City-Film Paris» mit der amerikanischen Gesellschaft «Columbia-Pictures». Regisseur ist der erfolgreiche junge Franzose Denys de la *Patellière;* die Hauptrollen liegen bei *Françoise Arnoul* und dem schottischen Filmschauspieler *J. R. Justice*. Auf dem Streifen wird man die Gegend von Gstaad, Saanen, Lauenen und Gsteig sowie kurze Momente aus Thun und Bern zu sehen bekommen. Das Budget zur Herstellung dieses Films beträgt über zwei Millionen Schweizer Franken.

Evénement musical à Montreux

Devant le succès remporté par les onze précédents «Septembre Musical», les organisateurs du célèbre festival international de musique de Montreux-Vevey, n'ont pas hésité à augmenter encore l'éclat et l'ampleur de cette manifestation.

Cette année, ce sont 220 musiciens, 130 chanteurs, 10 chefs d'orchestre et 18 solistes que les mélomanes viendront applaudir tour à tour dans la nouvelle salle de concert du Pavillon de Montreux, au Temple de Montreux et au théâtre de Vevey. 16 concerts sont prévus du 6 septembre au 10 octobre. Un magnifique programme en perspective, au cours duquel l'on pourra entendre les meilleurs œuvres du répertoire classique et moderne.

Nouvelles de l'hôtellerie

Nouvelles d'Ascona

Nous aprenons que notre membre, M. *Arturo Moro,* propriétaire de l'hôtel Moro, à Ascona, a vendu l'établissement qu'il possédait dans cette station.

Bien que M. Moro ait déjà eu ses 68 ans, il n'entend pas prendre sa retraite pour autant, puisqu'il a l'intention d'achteter un «grotto» dans son canton d'origine le Tessin. M. Moro qui travaille depuis 55 ans déjà dans l'hôtellerie et qui fait partie depuis quelque 20 ans de la SSH veut rester dans le métier, d'abord en conservant le *Skihaus* qu'il exploite dans la région du *Parsenn,* et tout en gardant ses attaches au *Tessin*. On comprend qu'après avoir travaillé pendant plusieurs années en Palestine, et avoir été directeur de l'hôtel Savoy à Haïfa, on ne puisse se décider à se reposer.

Nous souhaitons à M. Moro d'avoir dans sa nouvelle activité le même succès que celui qu'il a eu au cours de sa carrière.

NÉCROLOGIE

Edmond Rothen †

(La Chaux-de-Fonds 1889 / Lugano 1957)

Ha cessato di vivere il 12 corr. dopo penosa malattia. – Venne a Lugano quale chef di cucina al *«Palace»* nel 1919 dopo una brillante carriera in patria, in Francia, Egitto, Germania. Iniziò poi una attività in proprio col *Caffè-Ristorante Riviera* per poi assumere nel 1934 la geranza dell'*Albergo Lugano* (in Piazza Funicolare) che tenne fino al 1950 in unione alla Sua attivissima consorte.

Ospitale, socievole, capacissimo nel suo ramo, si era creato notorietà e simpatia fra i luganesi, gli albergatori e la numerosa sua clientela. Era una vera autorità in arte culinaria: educò ed avviò molti giovani alla carriera: fino alla sua dipartita fu membro preziosissimo della commissione d'esame per apprendisti cuochi.

Gli albergatori luganesi lo ricordano con affetto e gratitudine.

AUS DEM LESERKREIS

Zum Kapitel «Hotelsterben» in Bern

Unter diesem Titel lese ich in Nr. 29 Ihres Blattes einen mit P. H. gezeichneten Artikel, der mir seines Themas wegen der allgemeinen Diskussion würdig zu sein scheint. Es ist leider richtig: gerade im Zentrum unserer Bundeshauptstadt sind recht viele Hotels abgerissen worden, die nicht wieder als Hotel aufgebaut wurden. Dabei gehörten die 2 genannten, nunmehr eingegangenen Häuser einst zu den gutrentierenden Hotels in Bern – das wäre ein Beweis, dass in dieser Lage das Bedürfnis nach guten Mittelklasshotels durchaus vorhanden ist.

Ob nun gerade in diesem Falle der Hinweis auf die eigentlichen Saisonbetriebe berechtigt ist? Bern als Bundeshauptstadt, als Geschäftszentrum und auch als Ausgangspunkt für ein bedeutendes Kurgebiet ist keineswegs auf Saisonbetrieb eingestellt, sondern fast ausschliesslich auf den Passantenverkehr. Erwiesen ist, dass der Passant, zumal der aus geschäftlichen Gründen reisende, mit Vorliebe in Bahnhofsnähe oder im Geschäftszentrum absteigt. Im übrigen ist es viel eher der Passant, der die Rendite des Hotels bestimmt, als der Pensionär, insbesondere in der Stadt. Dazu kommt, dass das Bundeshaus sozusagen im Zentrum liegt. Gerade in Bern ist das im Zentrum gelegene Mittelklasshaus eine Notwendigkeit, mit der auch die Immobilienbesitzer rechnen sollten. Denn es ist leider so – und das ist des «Pudels Kern» –, dass heute das Immobiliengeschäft voll und ganz in die Hände der *Spekulation* geraten ist. Es mag zutreffen, dass, zumal in Zeiten der sogenannten Geschäftskonjunktur, in erster Linie Geschäftslokale «nutzbringend» vermietet werden können. Aber die Spekulation ist auf das Augenblicks-, also auf das Zufallsgeschäft, eingestellt.

Hotelgründungen in Aussenquartieren der Städte sind mit wenigen Ausnahmen nur Surrogat und praktisch nur in ausgesprochenen Großstädten möglich, wie sie die Schweiz gar nicht hat. Also bleibt auch das Hotelgewerbe auf ein gewisses Zentrum angewiesen, zumal in Bern, das die Voraussetzungen für Hotels in Aussenquartieren nicht besitzt und kaum je haben wird, es wäre denn, es würde sich zur internationalen Weltstadt entwickeln.

Dass veraltete Häuser erneuert werden oder gar Neubauten Platz machen müssen, ist verständlich, aber ist es notwendig, dies nur der Spekulation zu überlassen? Der reine Wohnungsbau wird auf diese Weise unnötig verteuert, und auch Geschäftslokale dürften nicht unbedingt krisensicher sein. Wenn nun aber tatsächlich

†

A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

M. Edmond Rothen

membre personnel

décédé le 12 août des suites d'une longue et pénible maladie, à l'âge de 68 ans.

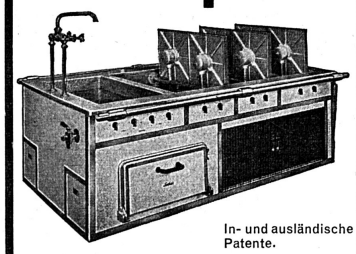
Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central
Le président central:
Dr Franz Seiler

FAHNENFABRIK RÜTHI SG
DRUCKEREI – STICKEREI – NÄHEREI
PAUL GÄHWYLER
TEL. (071) 7 91 17

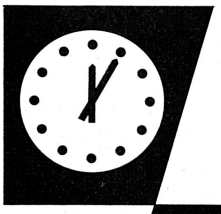
Der neue elektrische
Locher
Kipp-Plattenherd
setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:
Zürich: Stadtspital Wald; Zürich: Bahnhofbuffet HB, 2. Kl. Kloten: Flughafen-Rest. (2 Herde) Schaffhausen: Kantonsspital (2 Herde) Vevey: Nestlé S.A., Réfectoire Grandvaux: Nouveau Restaurant du Monde Konolfingen: Hotel und Buffet Bahnhof Lagos / Nigeria (Westafrika): Hotel «The Mainland».



In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8
Locher



Man versichert sich nie zu früh – aber oft zu spät!

Winterthur Unfall

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Badwanne und Wandplatten

spiegelblank
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Es ist sparsam und reinigt schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten Kundendienst

Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigefügt.

Gesucht
Koch-Lehrstelle
für 19jährigen Jüngling. Bin gross und kräftig, spreche Englisch, Französisch und Deutsch und möchte diesen Beruf erlernen, weil ich Freude daran habe. Offerten gefl. erbeten unter Chiffre K.L. 2200 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Stelle als
Lingère oder **Lingerie-gouvernante**
Bin in sämtlichen Sparten der Lingerie bewandert. Adresse: L. Schelz, Hotel Schweizerhof, **Interlaken.**

Junge Deutsche
sprachenkundig, mit allen
Hotelbüro-arbeiten
vertraut, sucht für ca. 3 Monate **Beschäftigung in der Welschschweiz.** Neuchâtel und Umgebung bevorzugt. Anfragen erbeten unter Chiffre H B 2329 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie ein leichtes Tafelgetränk wünschen, das Ihre Verdauung fördert, dann wählen Sie am besten das quellfrische und reine HENNIEZ-LITHINÉE.

Zu verkaufen
Glace-Maschine
neu, vollautomatisch mit 3 Töpfen. Dazu noch **1350 Glacebeutel** mit und ohne Aroma. Die Beutel können je nach Verbrauch bezogen werden. – Eignet sich für **Hotels, Bäckereien oder Lebensmittelgeschäfte.** Die **Zahlung** kann auf Wunsch in **Monatsraten** erfolgen. – Offerten unter Chiffre P 9915 S an Publicitas, **Sitten.**

A vendre
dans centre industriel du Jura vaudois
IMMEUBLE
comprenant 2 appartements de 4 pièces, local de 120 m², chauffage général, 1000 m² de terrain en bordure de route cantonale. Conviendrait à petite industrie ou grand restaurant. Fr. 140000.–.
Ecrire sous chiffre P 2146 E, à Publicitas, **Yverdon.**

Mietgesuch
Gesucht ab 1958 für 2 oder 3 Jahre, von Mitte Mai bis Mitte September, ein
HOTEL
mit 35 bis 40 Betten, fliessend Wasser in allen Zimmern, völlig eingerichtet, mit Wäsche und Geschirr, ohne Personal. Im Berner Oberland, Vierwaldstätterseegebiet, Tessin oder Jura. Angebote an Niederländischer Christlicher Reiseverein, Postfach 1035, **Haag,** Holland.

Küchenchef
tüchtig, erste Kraft, zurzeit in Hotel von 140 Betten mit Stoss und Passantenbetrieb, wird frei auf Mitte Oktober, sucht für diese Zeit oder Wintersaison **neuen Wirkungskreis** in Jahres- oder Zweisaisongeschäft (auch Sommer kommt in Frage). Es könnte folgendes gut zu empfohlendes Personal mitgebracht werden: **tüchtiger Patissier, Partiekoch, Volontär** (auch als Kaffeekoch), **2 gute, italienische Küchenburschen.** Offerten unter Chiffre W. K. 2221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ein Mangel an Geschäftslokalitäten besteht – was noch keineswegs erwiesen ist –, warum nicht die *Kombination zwischen Geschäftshaus und Hotel?* Im Ausland besteht diese Kombination schon längst, ich habe sie erstmals vor vielen Jahren in Stockholm kennengelernt: in den unteren Stockwerken Geschäftsräume, während sich im 7–8stöckigen Gebäude der reine Hotelbetrieb auf die Etagen vom dritten oder vierten Stockwerk aufwärts beschränkt. Das von mir damals bewohnte, durchaus erstklassige Haus verfügte über eine schöne Halle und ein geräumiges Restaurant im vierten Stock. In den oberen drei Etagen befanden sich noch genügend Logierzimmer, um eine normale Rendite zu gewährleisten.

Verschiedene alte Hotels auf dem Platze Bern sind im Besitz von genügend Grund und Boden, um auf dieser Basis zu rechnen und den guten Namen weiterzuführen – sei es in eigener Person oder durch einen Nachfolger. Der Versuch wäre es wert, das Grundstückgeschäft dem reinen Spekulantentum zu entziehen. Gerade da könnte vielleicht der Hotelbesitzer oder -unternehmer initiativ mitwirken. *E. S.*

NOUVELLES PERSONNELLES

M. Ch. Sigrist, Porrentruy, officier de la Légion d'honneur

Nous apprenons avec plaisir que notre membre, M. *Charles Sigrist,* agent consulaire, propriétaire de l'*Hôtel du Cheval Blanc, à Porrentruy,* vient d'être promu au grade d'officier de la Légion d'honneur.

Le journal «Le Jura» relève que cette promotion vient justement récompenser les grands mérites que M. Sigrist s'est acquis chez nous et dans toute la Suisse au service de son pays d'origine. Toujours sur la brèche, M. Sigrist qui s'est dépensé sans compter pour son pays d'adoption, n'en a pas moins jamais oublié la France à laquelle il a toujours fait honneur en la servant avec dignité et courage.

M. Sigrist s'emploie également depuis de longues années à promouvoir le tourisme en général et le tourisme jurassien en particulier. C'est à lui que l'on doit de nombreuses initiatives qui ont certainement contribué à attirer en Suisse des hôtes étrangers, et spécialement français.

Nous présentons nos sincères félicitations à M. Sigrist pour cette promotion méritée.

Mariage

Nous apprenons la nouvelle du prochain mariage de M. *Pierre Tissot,* fils du vice-président de la SSH., M. Frédéric Tissot-Leuba, à Burier-Dessous/La Tour-de-Peilz, avec Mlle *Monique Tissot,* fille de M. Jean Tissot-Dumoulin, à Leysin.

La bénédiction nuptiale leur sera donnée en l'église de La Tour-de-Peilz, le 24 août 1957, à 15 heures.

Nous félicitons sincèrement les futurs jeunes époux et nous leur adressons tous nos vœux de bonheur.

ZEITSCHRIFTEN

Älter werden, ohne zu altern

Über dieses jederzeit und für jedermann aktuelle Thema schreibt der bekannte Forscher Paul de Kruif in der Monatsschrift «Das Beste aus Reader's Digest», Augustheft, über Entdeckungen der Ernährungswissenschaft, die uns allen höchst willkommen sein müssen, können sie doch das vorzeitige Altern aufschieben. Paul de Kruif weist auf eine ganze Reihe von noch nicht genügend gewürdigten Wirkungen von zusätzlichen, künstlich erzeugten Vitaminen hin.

Diese Kranken – so schreibt der Verfasser im Anschluss an die Schilderung eklatanter Heilerfolge – verdanken ihre Genesung den künstlichen Vitaminen, die man ihrer an sich hochwertigen Kost zugefügt hat.

Bei verstecktem Vitaminmangel handelt es sich nur selten um ein einziges Vitamin. In unermüdlicher, zwanzigjähriger Forschungsarbeit hat Dr. Tom Spies im Gebiet von Birmingham in Alabama 5700 chronisch kranke Patienten beobachtet. Darunter befanden sich 893, die seine besondere Aufmerksamkeit erregten, denn obwohl sie grösstenteils so geschwächt waren, dass sie schon seit Jahren nicht mehr arbeiten konnten, liessen gründliche klinische Diagnosen und Laboratoriumsuntersuchungen bei ihnen weder Tuberkulose noch Herzkrankheiten noch sonst eines der üblichen chronischen Leiden erkennen. Selbst die Dreissigjährigen unter ihnen waren schon «alt». Bei allen lag ein Ernährungsfehler vor: Mangel an bestimmten Vitaminen. Das zeigte sich daran, dass bei entsprechenden Vitamingaben ein Symptom nach dem andern schwand.

In Birmingham wurde die Probe bestanden. Für jeden Patienten kam der Tag, an dem er wieder arbeitsfähig war – der Bergmann wie der Schiffsbaumeister, der Stahlarbeiter wie der Farmer; ja 41 vorzeitig gealterte junge Männer kamen wieder so zu Kräften, dass sie beim Militär als voll dienstfähig angenommen wurden.

«Der öffentliche Verkehr», Heft 8, August 1957

Das Umschlagbild der Augustnummer steht im Zeichen der bevorstehenden Feier zum 2000jährigen Bestehen der Stadt Basel. Die verkehrstechnischen Aufgaben Basels im Jahre 2000 bilden überdies Gegenstand eines lesenswerten Artikels. Die Verhandlungen über das Eisenbahngesetz im Ständerat in der vergangenen Sommersaison sind in einem Kurzartikel klar festgehalten. Ein reich illustrierter Bericht über die neue Luftseilbahn Bürgangen–Bellwald u. a. m. sowie verschiedene Kurzartikel, aus denen hervorgeht, dass die Bahnen bestrebt sind, ihre Anlagen zu erneuern und zu verbessern, vervollständigen das vielseitige Heft. – An allen Kiosken 70 Rp.

Bergell

Eine Landschaft, die selbst im schönen Bündnerland ihresgleichen sucht, ist das Bergell mit seinen gewaltigen Felsbergen, seiner reichen, südlichen Flora und Kultur.

Auf diesen schönen Flecken Erde führt uns ein neues Schweizer Heimatbuch von Dr. Renato Stampa: «*Das Bergell*» (28 Textseiten, 48 Bildtafeln, kartoniert Fr. 4.50, Verlag Paul Haupt, Bern).

Vom Engadin her begleitet uns der wohlbewanderte Autor über die Maloja durch die verschiedenen Stufen seiner prächtigen Heimat, aus der Hochgebirgswelt jäh hinab in die südlichen Gefilde. Nicht weniger interessant ist ein Abstecher in die Geschichte dieser Talschaft, die sich schon früh grosse Unabhängigkeit errang und zu einem der seltenen Gebiete des italienischen Protestantismus gehört.

Im Bilderteil wird uns die grossartige, vielfältige Landschaft des Bergell und dann die reiche Volks- und Patrizierkultur und das Volksleben in strahlenden Aufnahmen anschaulich vor Augen geführt. Ein Buch, das uns ein wenig bekanntes Juwel unserer Heimat eindringlich und beglückend nahebringt!

Auszeichnung unseres Films «Weite Welt»

Im letzten Jahr haben bekanntlich der Schweizer Hotelier-Verein, der Schweizerische Wirteverein und die Union Helvetia zusammen einen Film für die Werbung von beruflichem Nachwuchs erstellen lassen. Diesen von der Gloriafilm AG Zürich erstellten Farbtonfilm, der in den öffentlichen Kinos mit «Oberstadtgass» gezeigt wurde, erhielt kürzlich durch den Schweizer Kulturfilmfonds in der Kategorie Berufsproduzenten das Prädikat «*als Berufsberatungsfilm wertvoll*». In diesem Wettbewerb für Amateur- und Berufsproduzenten wurden im ganzen 12 Filme ausgezeichnet.

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1856
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 24122

Apéritif à la gentiane
SUZE
l'ami du connaisseur

Wer «ein Mineralwasser» bestellt
Eptinger
ist mit Eptinger sehr gut bedient

Zu verkaufen
«Zephir»-Vacuum-Waschmaschine, elektr. Antrieb und Heizung, 380 V; «Rasant»-Trommel-Waschmaschine, elektr. Antrieb und Heizung, 380 V; «Tor»-Waschmaschine, ohne Heizung, kombiniert mit Schwinge, 380 V; «Miele»-Waschmaschine, mit Wasserantrieb; «Merker»-Trommelwaschmaschine, Holzfeuerung und Wasserantrieb, elektr. Boiler «Therma», 220 V; elektr. Herdli, 3 u. 4 Platten, 220 und 380 V, einwandfrei; elektr. Herdli, fabrikneu, 3 Platten, autom. Backofen, 7 Stufen, 380 V; Chromstahlspültische, neue, Volkstyp, 100×50, Tropfbrett links oder rechts; Badwannen, Lavabos, Armaturen usw. Sanit. Occasionen Basel, Binningerstrasse 15, bei der Heuwaage.

Junger, tüchtiger
Patissier-Confisier
wünscht
Lehrstelle als Koch
Zürich oder Luzern bevorzugt. Ausführliche Offerten sind zu richten an Kurt Arregger, Confiserie-Tea-room in Schüpfheim (Luzern), Tel. (041) 86 11 43.

Sprachenkundiger, erfahrener
Oberkellner
sucht passendes Engagement für die Wintersaison. Graubünden, Zermatt bevorzugt oder Jahresstelle in gutem Stadthotel. Gefl. Offerten unter Chiffre O K 2372 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundige, erfahrene
I. Sekretärin
sucht passendes Engagement für die Wintersaison. Graubünden, Zermatt bevorzugt oder Jahresstelle in gutem Stadthotel. Gefl. Offerten unter Chiffre S E 2371 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Solider, zuverlässiger Bursche, gesetzten Alters, sucht auf kommende Wintersaison Stelle als
Eismeister
in mittlerem Betrieb in Hotel. Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Lohnangabe erbeten unter Chiffre J V 2363 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Österreicher
27 Jahre alt, 4 Jahre in der Schweiz, sucht Stelle als
Portier-Hausbursche
oder als Metzger in Hotel. Eintritt auf 1. November oder Wintersaison. Offerten unter Chiffre P M 2362 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, deutsche Tochter sucht Stelle als
Saaltochter
in Hotel oder Restaurant in franz. Schweiz. Vorzugsweise Lausanne. Fremdsprachen: Englisch, Spanisch, etwas Französisch. Frei ab 15. Okt. 1957. Zuschriften an Jutta Limpert, Oldenburg (Oldbg.) von Müllerstr. 16, Deutschl.

Junger Bursche sucht Stelle auf 1. November als
Küchenbursche
Graubünden oder Berner Oberland evtl. kommt auch Süddeutschland in Frage. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an Erich Pfändler, Riedern, Flawil, Kanton St. Gallen.

Küchenchef
38 Jahre alt, ruhig und solid, evtl. auch deutsche Köchin suchen Wintersaisonstelle in rechtem Hause. Offerten unter Chiffre K K 2307 an Hotel-Revue, Basel 2.

Due italiane
da diversi anni in Svizzera, conoscenza francese e tedesco
cercano posto
in buon ristorante. Zurigo, Lucerna o dintorni. Per ulteriori spiegazioni rivolgersi al seguente indirizzo: Finco Rosetta, presso Fam. Maurer, Via Pretorio 12, Lugano.

Kollegentochter
aus Deutschland (19jähr.) mit Obersekundareife und Fachschulbildung, sucht Anstellung als
Praktikantin
in erstrangigem Hotel, auf 1. Oktober 1957. Angebote an Roswitha Matheblowski, Koblenz/Rhein (Deutschl.), Löhrstrasse 72.

Konditor-Patissier-Koch
(Chef de partie) sucht auf 15. September neuen Wirkungskreis in erstklassigem Haus. Angebote unter Chiffre G B 2400 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Selbständige
Lingerie-Angestellte
52 Jahre, sucht nach Saison-Schluss Beschäftigung, auch Wintersaison, gehe auch in Haushalt. Offerten unter Chiffre X X 2401 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter sucht Stelle als
Buffetdame oder **Economat-Gouvernante**
Aushilfe käme evtl. auch in Frage. Offerten unter Chiffre B E 2402 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine
42 Jahre, prima Restaurateur, entremets- und patisseriekundig, sucht Stelle auf 20. September oder 1. Okt. Offerten erbeten an Scheurer Louis, Chef de cuisine, Hotel Guardaval, Schuls oder Tel. (084) 91321.

Jeune secrétaire
sachant allemand, anglais, français, cherche place pour début novembre dans hôtel à Genève ou Lausanne. Ecrire sous chiffre P. B. 15611 L., à Publicitas, Lausanne.

Fachtüchtiges Fräulein
sucht für kommende Wintersaison neuen Wirkungskreis als
Stütze des Patrons, Vertrauensposten
Offerten unter Chiffre G E 2406 an Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger
Küchenchef
restaurationskundig, frei ab Mitte September, sucht Stelle für Wintersaison evtl. Jahresstelle, auch Aushilfe. Es könnte noch tüchtiger
Saucier
sowie
Patissier
empfohlen werden. Offerten an P. Lauper, Chef de cuisine, Hotel Schweizerhof, Flims-Waldhaus, Tel. (086) 41212.

KOCH (Schweizer)
29 Jahre alt, verh., mit guter Praxis im In- und Ausland, auf allen Partien sowie in Restaurations- und Hotelküchen bewandert, sucht passenden Posten (Jahresstelle bevorzugt). Eintritt ab 1. Okt. Offerten erbeten an Walter Schmidt, Saucier, zurzeit Edenhotel, Interlaken (Berner Oberland).

Jungkoch u. Küchengehilfin
suchen Stellung auf 1. Oktober. Ausreichende Fachkenntnisse. Übernehme Saucier- und Entremetierstelle. Angebote mit Nettogehaltsangabe, freier Kost und Wohnung an Franz Pucknat, Tutzing, Obb., Andechser Hof (Deutschland).

Junger, gewandter
Chef de service
mit Sprachenkenntnissen und Organisationstalent, welcher gewillt ist, jeweils den Sommer- und Wintersaisonbetrieb (insgesamt 6 Monate im Jahr), der gleichen Direktion des Stadtgeschäftes zu leiten, wird für Jahresstelle gesucht, Offerte mit Zeugnisabschriften sind an das Rest. Gambrinus, Basel, Falknerstrasse 35, zu richten.

Wir suchen für unser Personal
aller Kategorien
Stellen für Herbstsaison
Auskunft erteilt Hotel Silvretta, Klosters, Tel. (083) 38353.

Maître d'hôtel - Chef de service
Schweizer, 4 Sprachen, in allen Sparten des Hotelfaches bewandert, sucht Winter- oder Jahresstelle. Frei ab 1. November. Offerten unter Chiffre M S 2356 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachtüchtige, junge
BARMAID
sucht Engagement, auf 1. Oktober in gute Hotel- oder Dancing-Bar. Evtl. auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre T B 2325 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTOR eines Grand Hotel (110 Betten) mit fachkundiger Frau (Hotelierstochter), sucht auf Herbst/Winter
DIREKTION
eines mittleren, nur guten Hotels, vorzugsweise Hotel garni. Evtl. auch Pacht. Erstkl. Referenzen. – Offerten unter Chiffre D R 2306 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor in leitender Position sucht Jahresstelle als
Chef de réception-Assistant-Manager
Vertrauensperson für Hotelbesitzer, Geschäftsführer usw. im In- oder Ausland. Gefl. Offerten unter Chiffre A M 2284 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Geschwisterpaar, Schweizer, aus dem Hotelfach, sucht Stelle nach Übersee als
Konditor-Patissier
und
Büropraktikantin
spricht deutsch, französisch, englisch. Gfl. Offerten unter C hiffre G P 2294 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deux jeunes maîtres d'hôtel
de 27 et 30 ans, mariés, de nationalité suisse, parlant les 4 langues et ayant 10 ans de pratique dans les meilleurs hôtels de Suisse et d'Angleterre, cherchent place comme
1er et 2e maître d'hôtel ou maître d'hôtel seul
en Suisse française, de préférence place à l'année, pour le 1er novembre ou date à convenir. Offres à André Vial, Maître d'hôtel, Rouvenettaz 2, Montreux.

16jähriger **Jüngling** sucht eine Stelle als
Praktikant
bei gutem Verdienst. Im Büro, wo er im Kaufmännischen und gleichzeitig für die Gäste tätig sein darf. Sprachenkenntnisse in Englisch und Deutsch (Italienisch). Hat 4 Jahre in Berlin die Oberschule besucht. Ob in der Schweiz oder im Ausland spielt keine Rolle.
Offerten unter Chiffre K 12117 Ch Publicitas, Chur.

Allemande, 31 ans, connaissant langues française, anglaise, cherche place comme
débutante-fille de salle ou femme de chambre
Genève par préférence, par 1er octobre. Offres sous chiffre F F 2399 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Junger, tüchtiger **Gerant**
mit Frau, deutsch, französisch, englisch, italienisch sprechend, mit In- und Auslandpraxis, such
Pacht oder Gerance
von Hotel-Restaurant. Frei ab 1. September oder 1. Oktober. Offerten unter Chiffre P G 2357 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für unseren
Concierge
einen Posten für die Wintersaison. Anfragen sind zu richten an die Direktion Park-Hotel, Vitznau.

Chef de partie
und
I. Saal- oder Restaurationstochter
suchen Jahresstelle ca. auf 15. Oktober oder früher. Gefälligst Offerten unter Chiffre B S 2250 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Flotte, versierte, initiative, sprachenkundige
Directrice
(Schweizerin), mittleren Alters, gute Referenzen, sucht seriöse Jahresstelle in Kurhotel, Klinik, Hotel-Pension usw., Nord- oder Westschweiz.
Zuschriften erbeten unter Chiffre D R 2391 an die Hotel-Revue, Basel 2.

39jähriger Mann, mit guter Bildung und französischen und italienischen Sprachenkenntnissen, sucht Stelle in mittleres, gut geführtes Hotel-Restaurant, Restaurant, wo ihm die Möglichkeit geboten wird, sich in verschiedenen Sparten wie
Buffet, Office, Keller, Büro etc.
gründlich einzuarbeiten. Offerten unter Chiffre E A 2355 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Barman
gut präsentierend, drei Sprachen sprechend, Schweizer, sucht mit Commis Winterengagement oder Jahresstelle. Würde tagsüber auch als
Schlittschuhtrainer
in Sportplatz an Anfänger Unterricht erteilen. Offerten erbeten an Postfach 17111, Interlaken, Berner Oberland.

Hotelier-Ehepaar
mit langjähriger In- und Auslandpraxis, mit allen Branchen vertraut, auch Restaurationsbetrieb, wünscht auf Herbst/Winter
Direktion
Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre E D 2990 an die Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

MEIKO
Geschirrwaschmaschinen
sind auf der ganzen Linie führend
Verlangen Sie den Prospektkatalog
ED. HILDEBRAND, Ing., ZÜRICH
Neue Adresse:
Seefeldstrasse 45 Tel. (051) 34 88 66

Collaborateur de confiance
actuellement en service dans hôtel 1er rang, en qualité d'

Aide du patron, Réception, Conciergerie

cherche place correspondante pour saison d'hiver ou éventuellement dès le début septembre. Suisse romande désirée mais pas condition essentielle. Ecrire sous chiffre C C 2380 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junge, tüchtige **Hotel-Sekretärin,** deutsch, französisch, englisch (italienisch) sprechend, **sucht Stelle** als

Allein- oder I. Sekretärin

Eintritt 1. Oktober evtl. 15. September. Offerten unter Chiffre A S 2358 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Austausch
Gesucht: Eine gute
Jahresstelle
in Restaurations- oder Hotelbetrieb für einen

Engländer oder Engländerin

oder in Austausch für einen im Hotelfach tätigen **Schweizer.** Gefl. Offerten an W. Thürkauf, Hotel National, **Interlaken.**

Tüchtiger

Chef de partie

(Gardemanger), verheiratet, **sucht Jahresstelle in Zürich.** Eintritt anfangs November. Offerten unter Chiffre C P 2360 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, fleissiger und ehrlicher

Koch-Commis

sucht Stelle per Anfang September. Pfannenmüller Horst, Hotel-Kurhaus, **Kandersteg.**

Danoise, 20 ans, parlant allemand, anglais et français, **cherche place** pour le 1er octobre ou 1er novembre comme **AIDE de BUFFET** dans hôtel de 1er ordre. Suisse romande préférée. Ecrire sous chiffre A B 2361 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Ich suche für meinen italienischen

Koch

eine **Aushilfsstelle** auf Anfang September. Pension Kreis-Felix, **Pontresina.**

---

2 deutsche

Köche

21 und 22 Jahre alt, **suchen**

Commis-Stellen

in der franz. Schweiz oder Saisongebiet, möglichst zusammen. Angebote an K. Brüggmann, bei Fr. Hoffmann, Stadthausstrasse 37, **Winterthur.**

Suche Jahresstelle
als

Küchenchef

31jähriger Küchenchef sucht Jahresstelle auf Ende November oder nach Übereinkunft in guten Hotelbetrieb, bevorzuge Baselbiet. Sowie sucht Tochter Stelle als

Zimmermädchen

mit Servicekenntnissen in Jahresstelle. 22 Jahre alt. Ebenfalls bevorzugt Baselbiet. Offerten erbeten an G. H., postlagernd, **Lugano/Paradiso.**

Tüchtiger

Portier

Schweizer, **sucht per sofort Engagement in Jahres- od. Saisonbetrieb,** sprachenkundig, gute Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre K F 2378 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Küchenhilfe

Hoher Lohn bei Eignung. Tea-room «Urania», **Biel,** Tel. (032) 26515.

Gesucht
per 1. September oder sofort in Hotel-Restaurant tüchtige, sprachenkundige

TOCHTER

für Service. Guter Verdienst. Jahresstelle. Hotel Claus, Bahnhofplatz, **Winterthur,** Tel. (052) 26912.

Hôtel Genève
demande

filles de salle
femme de chambre
tournante

place à l'année. Envoyer références sous chiffre V 8397 X Publicitas, **Genève.**

On cherche

cuisinière capable

Hôtel-Pension de 35 lits, Suisse romande. Entrée à convenir, place à l'année. Offres sous chiffre S R 2163 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
in grösseren Restaurationsbetrieb

Patissier

Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Lohnansprüche an Chiffre Z S 2381 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nous engageons:

barman
apprenti barman
fille de salle
2 sommelières

pour le 1er septembre, dans Hôtel-Restaurant de la Côte vaudoise. Nourris, logés, bien rétribués. Offres détaillées avec photo sous chiffre B 65791 X Publicitas **Genève.**

Pilatus-Kulm
bei Luzern
Hotel Bellevue

gesucht für Wintersaison (1. November bis ca. 15. April evtl. in Jahresengagement)

vertrauenswürdige Person

für

Buffetdienst

(Selbstbedienung)
— Gute Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an N. Bitschgi, Dir. Hotel Pilatus-Kulm, Pilatus, Tel. (041) 761255.

Suche strebsamen

Restaurationskoch

in soignierten à-la-carte-Betrieb, Nähe Zürich. Jüngerem, fachlich gut ausgebildetem Mann, welcher Freude am Berufe hat und gewillt ist, mit Patron als zuverlässige Stütze zusammenzuarbeiten, wird gutbezahlte Dauerstelle geboten. Offerten an Gasthof Rössli, **Würenlos.**

Gesucht

Saucier

auf 1. September oder Vereinbarung, in Jahresstelle. Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien an Bahnhofbuffet Solothurn H.B., Postfach 899.

Gesucht
jüngere

Saaltochter

in gute Jahresstelle, evtl. Aushilfe für 2–3 Monate. Offerten mit Photo an Bad-Hotel Bären, **Baden.**

Gesucht
in Jahresstelle mit Eintritt auf 1. September evtl. später:

Restaurationstochter und Saaltochter

Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an H. Perler, Hotel Bernerhof, **Wengen.**

Hotel ersten Ranges, Engadin
(2-Saisonbetrieb), **sucht per Anfang Dezember**

Allein-Gouvernante

(Vertrauensposten). Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre A G 2348 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison, Engadin, in Bar-Grill-Dancing

BARMAID

Es wird nur sprachenkundige Bewerberin, selbständige Mixerin mit Praxis in gleichen Betrieben berücksichtigt. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre B M 2342 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
wird ab 1. September bis 1. Oktober: **sprachenkundige**

Saaltochter

Offerten an Hotel Eden, **Luzern,** Haldenstrasse 47.

MIX- und BAR-Lehrkurs

Internationale Mixing-School
(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, Deutsch, Französisch und Italienisch. Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, **Zürich 6,** Tel. 268768.

Schweizerhof, Arosa

sucht für die kommende Wintersaison:

Alleinkoch
tüchtig, sparsam, versiert für Restaurationsküche

mehrere Serviertöchter
franz. Bedingung

Chasseur
jüngeren

2 Officemädchen
2 Küchenmädchen
Hausmädchen
in Jahresstelle

Hausbursche-Portier
Barmaid
mit nur guten Referenzen

Offerten erbeten an Loy Weller, Schweizerhof, **Arosa.**

Hotel Europäischer Hof in Heidelberg sucht erfahrenen

Oberkellner

in Jahresstellung. Herren, die in gleicher Eigenschaft tätig waren, über Auslandspraxis verfügen, sprachenkundig sind, einer Brigade vorstehen und diese anleiten können, werden um ausführliche Offerte mit Lichtbild ersucht. Eintritt Anfang September.

Gesucht
in gutbezahlte Jahresstelle (Winter in Davos, Sommer in Lugano), selbständiger, tüchtiger

KOCH

Offerten mit Photo und Zeugniskopien sowie Referenzangaben an Hotel Dischma, **Lugano-Paradiso.**

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel, cherche de suite ou pour date à convenir:

portier de nuit
connaissant la centrale téléphonique et parlant langues,

dame de buffet

Faire offre avec certificats et photo à la Direction.

Gesucht für September/Oktober tüchtiger

Alleinkoch

in gutbürgerliches Restaurant. Gutes Salär, Jahresstelle. F. Kempf, Restaurant Linthescher, **Zürich 1,** Tel. (051) 252110.

Wir suchen
für sofort für unsere gediegene Salon-Bar fachtüchtige, gutpräsentierende

BARMAID

die es versteht, die Gäste zu unterhalten sowie eine

BARLEHRTOCHTER

Letzterer bieten wir Gelegenheit, das Fach wirklich zu erlernen zu vorteilhaften Konditionen. Offerten an Cabaret Cacadou, **Luzern.**

Privatspital am Zürichsee, Nähe Zürich, sucht

Saaltochter

die Freude hat, unserem neuen Privatpatienten- und Ärztespeisesaal vorzustehen (Tochter kann auch angelernt werden). Guter Lohn, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre F 15571 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

Gesucht
in gutfrequentiertes Hotel und Restaurant einfache und freundliche

Serviertochter
sowie
Köchin oder Hilfsköchin

Geregelte Freizeit.
Offerten an Hotel Löwen, **Zug.**

Gesucht
für Baukantine im Berner Oberland, selbständiger

Kantinenkoch

eventuell Ehepaar. Offerten unter Chiffre M 5382 T an Publicitas, **Thun.**

Gesucht

Buffet-Lehrtochter
Büffetdame-Gouvernante
Commis de cuisine

Bitte Offerten an Restaurant Falken, **Biel.**

Hausgemacht

wird's besser!

Der Chef geht nicht gern fehl...
Drum braucht er Dawa Gel.
Was so im Topf entsteht,
ist gute Qualität.

Dawa Gel

Mit Dawa Gel von Dr. Wander werden Konfitüren, Gelées und eingedickte Früchte besonders gut... eben hausgemacht.

Qualität ist bei **Wander** Tradition

Weisshorn-Gipfel-Betrieb, Arosa

Restaurant – Kiosk – Gipfelhütte
sucht für Wintersaison:

Buffetdame
2 Küchenmädchen
Officemädchen
Hausbursche
2 Serviertöchter

Gerantin für Gipfelhütte
in Jahresstelle

zuverlässige, möglichst sprachenkundige

Person für Kiosk
Souvenirs etc.

Offerten erbeten an Loy Weller, Schweizerhof, **Arosa.**

Flughafen-Restaurant, Zürich-Kloten
sucht per sofort:

Communard in Jahresstelle
Allgemein-Gouvernante
in Jahresstelle

Offerten an Personalchef, Flughafen-Restaurant, Postfach, **Zürich 58.**

Gesucht
für guteingerichtete, elektrische Hotelküche in Jahresstelle tüchtige, selbständige

Köchin evtl. jüngerer Koch

Guter Lohn, eigenes Zimmer, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Photo unter Chiffre E K 2392 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
nach Übereinkunft **in Jahresstelle nach Luzern:**

Gouvernante-Stütze des Patrons tüchtige, selbständige
Köchin
Keller-Hausbursche
Kellner
Serviertochter
Barlehrtochter
Barmaid

Offerten unter Chiffre L Z 2405 an Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
für die Wintersaison nach Davos:

Buffettochter
Tochter für Empf. u. Bureau, sprachenk.
Tochter für Service, sprachenkundig
Kellner sprachenkundig
Chasseuse sprachenkundig
Portier
Zimmermädchen

Bei Zufriedenheit gute Sommersaison in Lugano. Offerten mit Photo und Zeugniskopien sowie Lohnansprüche an Hotel Dischma, **Lugano-Paradiso.**

Gesucht für Wintersaison:

I. Buffetdame, II. Buffetdame
Etagengouvernante
Restaurationstochter
sprachenkundig und gewandt
Barmaid, Zimmermädchen
Wäscherin
automatische «Schulthess»-Maschine
Glätterin
Tochter
für Patisseris-Service (diese Tochter hätte Gelegenheit, den Bar-Service zu erlernen)
Küchen- u. Officemädchen

Ferner gesucht, mit Eintritt per 1. oder 15. September 1957
tüchtiger Gärtner
für Herbst 1957 **und Sommer 1958.** Winterarbeit im Hotel wird zugesichert.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Grand Hotel Vereina, **Klosters.** – Ehemaliges Personal, das sich für Stellen interessiert, möchte sich bitte sofort melden.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 34

Offene Stellen — Emplois vacants

Gesucht zu baldigem Eintritt, gut ausgewiesener **Commis de cuisine** in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltanspruchen an H. Wyss, Bahnhofbuffet, **Buchs SG.** (1875)

Gesucht wird auf 20. August **Saaltochter** bis Ende Saison. Eventuell auch Wintersaison. Offerten an Hotel Edelweiss, **Beatenberg.** (1872)

Gesucht nach Bern in schönes, grosses Restaurant: **Buffet-Anfängerinnen, Jungköchin** oder **Jungkoch, Servier-Anfängerinnen** auf 1. September oder nach Übereinkunft. Auch Ausländerinnen werden berücksichtigt. Gesunde Arbeitsverhältnisse, geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Tierpark-Restaurant Dählhölzli, **Bern.** (1871)

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft **Küchen-Officebursche** und **Küchen-Officemädchen.** Offerten an Hotel Adler, **Grindelwald.** (1870)

Gesucht für sofort oder spätestens 1. September, **Saaltochter** bis Ende Oktober. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1874

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger **Commis de cuisine.** Gutbezahlte Jahresstelle, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet, **Aarau,** Telephon 064) 2 86 21. [528]

Gesucht für Wintersaison, Zentralschweiz, **Küchenchef (Alleinkoch), Portier (allein), Commis de rang, Chef de rang, Journalführer, Lingère.** Offerten unter Chiffre 1878

Gesucht in Jahresstelle: **Alleinkoch oder Köchin, Restaurantlochter** (auch Anfängerin). Offerten an Hotel Sternen, **Kriegstetten bei Solothurn,** Tel. (065) 4 60 05. (1882)

Gesucht per sofort, spätestens Ende August: **Saaltochter.** Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten an das Hotel Tivoli, **Lugano-Paradiso.** (1876)

Gesucht Köchin oder Tochter mit Kochkenntnissen. Geregelte Arbeits- und Freizeit, guter Lohn, Spareinleger- bzw. Pensionskasse. Offerten an Altersheim Glockental, **Thun.** [703]

Gesucht auf 1. September 1957: **Badehilfe.** Offerten an Postfach 31922, **Baden** (Aargau). (1877)

Gesucht für sofort **Köchin, Lingère** in Hotel von 80 Betten am Thunersee. Offerten unter Chiffre 1880

Serviertochter zu baldigem Eintritt in Café-Tea-room (Jahresstelle) gesucht. Offerten an Dir. W. Federle, Berghotel Schatzalp, **Davos.** (1879)

Sporthotel in Davos sucht für Wintersaison: **Chefköchin** für gepflegte Küche, **Hilfsköchin, Portier-Conducteur,** sprachenkundig, **Hausbursche,** muss auch Zentralheizung besorgen, **Saalpraktikantin.** Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1881

Stellengesuche — Demandes de places

Salle und Restaurant

Aushilfsstelle gesucht für ca. 2 Monate als **Servier- oder Buffettochter.** Sprachkenntnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre B 41803 Lz an Publicitas, **Luzern.** [702]

Restaurantkellner ist frei ab 3. September und sucht neues Engagement, auch zur Aushilfe. Offerten unter Chiffre 22582 An Publicitas, **Biel.** [705]

Wir suchen auf Herbst für unsere 18jährige Tochter Stelle als **Saal-Praktikantin** in Hotel oder Pension, wo sie Gelegenheit hat, sich in der französischen Sprache auszubilden. Lausanne, Montreux etc. oder Genf bevorzugt. Offerten an Fam. Jaisli-Zurbrügg, Pension-Restaurant Golderli, **Gorneren/Kiental** (Berner Oberland). (97)

Bureau und Reception

Mann, gut präsentierend, Schweizer, anfangs 40, mit Überseeaufenthalt, sprachenkundig, sucht passende Jahresstelle in City-Hotel für Réceptionservice. Eintritt nach Übereinkunft. Referenzen. Offerten an Franz Kurmann, Rigiweg, **Mellingen** (Aargau). (95)

Etage und Lingerie

Bursche, Italiener, sucht auf anfangs Oktober Stelle als **Etagenportier.** Deutsch- und Französischkenntnisse. Offerten unter Chiffre V 41876 Lz an Publicitas, **Luzern.** [701]

Femme de chambre cherche place à l'année. Capable aussi pour lingerie. Offres sous chiffre U 11676 à Publicitas S.A., **Grenchen.** [704]

Femme de chambre, Italienne, 40 ans, cherche place pour deux mois, dès le 20 septembre. Tessin ou Valais de préférence. Téléphone (027) 4 62 32 ou offres sous chiffre 94

Gouvernante, sprachen- und fachkundig, sucht auf den Herbst neuen führenden Posten in gepflegten Betrieb. Offerten unter Chiffre 92

Portier, solider, gesetzten Alters, arbeitsam und zuverlässig, zur Zeit in Saisonstelle, sucht Jahresstelle auf 15. Oktober 1957 oder nach Übereinkunft. Offerten sind erbeten unter Chiffre 93

Cuisine und Office

Küchenchef, Schweizer, sucht Winterengagement, mit kleiner Brigade. Offerten an Küchenchef, **Grimsel-Hospiz.** (99)

Küchenchef, mit langjähriger Praxis, guter Restaurateur, sucht wegen Saisonschluss auf 1. September sich zu verändern. Auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre 98

Loge, Lift und Omnibus

Allein-Nachtportier, mit Handels- und Hoteldiplom, tüchtig und zuverlässig, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 96

Obacht! Man vergesse nicht die Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

7251 Sekretär(in), sofort, grösseres Hotel, Chur.
7252 Sekretärin-Praktikantin, sofort, mittelgrosses Hotel, Chur.
7255 Sekretär oder Sekretärpraktikant, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
7260 Hilfsköchin, sofort, Restaurant, Basel.
7264 Commis de cuisine, sofort, Barmaid, Lingeriemädchen, 1. September, Hotel 30 Betten, Kanton Neuenburg.
7268 Commis de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Bern.
7269 Telephonist, 1. Sekretär-Kassier, eventuell Sekretärin, Saalpersonal, Anfangszimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
7272 Köchin, 1. September, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
7274 Küchenbursche, Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7278 Chef de rang, 2 Serviertöchter, Chef de partie, Commis de cuisine, Hausbursche, Maschinenwäscherin, 2–3 Hausmädchen, Buffetdame, Buffettochter, Buffetpraktikantin, sofort, Restaurant, Basel.
7296 Saaltochter, September/Oktober, Hotel 45 Betten, Zürich.
7297 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Chef de partie, 1. September, Etagenportier, 1. Oktober, Hotel 100 Betten, Basel.
7340 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Kanton Aargau.
7341 Serviertochter, evtl. Aushilfe, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Kanton Aargau.
7342 Entremetier, Commis Patissier, sofort, Barmaid, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
7346 Officebursche, 26. August, Erstklasshotel, Basel.
7347 Saaltochter, 1. September, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
7348 Buffettochter, Restauranttochter, Küchenmädchen, sofort Hotel 70 Betten, Bielersee.
7351 Commis de cuisine oder Köchin, 2 Serviertöchter, Lingeriemädchen, Bureaupraktikantin, sofort, Hotel 40 Betten, Solothurn.
7356 Köchin neben Chef, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
7358 Koch, Economat-Küchengouvernante, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
7361 Küchenbursche, Casserolier, sofort, Küchenchef, 1. September, mittelgrosses Hotel, Basel.
7384 Etagengouvernante, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 110 Betten, Bern.
7388 Patissier, 1. September, Hotel 40 Betten, Kanton Baselland.
7393 Junger Gardemanger, Zimmermädchen-Tournante, 1./15. September, Hotel 80 Betten, Zürich.
7398 Commis de cuisine, Casserolier, Buffettochter, sofort, Restaurant, Basel.
7407 Journalführer, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
7408 Chef-Saucier, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Kanton Neuenburg.
7409 Kellner oder Saal-Serviertochter, 1. September, Bureaupraktikantin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
7411 Chef de partie, Buffettochter, Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Nähe Basel.
7476 Köchin oder Hilfsköchin, Restauranttochter, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
7478 Etagenportier, Anfang September, Erstklasshotel, Basel.
7480 Patissier-Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Nähe Basel.
7481 Junger Kellner oder Restauranttochter, sofort, Restaurant, Basel.
7482 Kellerbursche, junger Saucier-Chef de partie, Buffetdame oder -tochter, sofort, grösseres Restaurant, Solothurn.
7485 Bureaufräulein, eventuell Anfängerin, 1. September, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
7495 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
7496 Buffetdame, Buffettochter, sofort, Grossbetrieb, Ostschweiz.
7500 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zürich.
7501 Saal-Restauranttochter, Kellner, Servicepraktikantin oder Servierlehrtochter, Küchenmädchen, Küchenbursche, 15. September/15. Oktober, mittelgrosses Hotel, Zürich.
7507 Hausmädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
7508 Junger Patissier, junger Chef de partie, 15. September, Erstklasshotel, Luzern.
7510 Commis de cuisine, Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.
7513 Alleinsaalotochter, September, kleines Hotel, Kanton Luzern.
7514 Serviertochter, sprachenkundig, 15. September, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
7517 Saucier, sofort oder nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Kanton Bern.
7521 Küchenbursche, 1. September, mittelgrosses Hotel, Basel.
7524 Köchin, sofort, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
7578 Chef de service, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.

Sommersaison

7240 Commis de cuisine oder Chef de partie, Economatgouvernante, 1. September, Hotel 120 Betten, Lugano.
7242 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
7248 Alleinportier, Alleinzimmermädchen, beide sprachenkundig, Officemädchen, 1. September, kleineres Hotel, Lugano.
7253 Saaltöchter, Kellner, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore.
7256 2 Chefs de rang, Chef d'étage, 2–3 Commis de rang, Sekretärin-Praktikantin, sofort, Erstklasshotel, Interlaken.
7267 Patissier, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
7273 Chef de partie oder Köchin, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
7276 Küchen-Hausbursche, Serviertochter, 1. September, Hotel-Kurhaus 70 Betten, Ostschweiz.
7295 Serviertochter oder Chef de rang, sofort, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
7364 Oberkellner, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Lugano.
7365 Sekretär(in), sofort, Hotel 80 Betten, Lugano.
7366 Casserolier, Commis de cuisine, Entremetier, sofort, Erstklasshotel, Locarno.
7382 Serviertochter oder Saaltochter, sofort, kleineres Hotel, Locarno.
7389 Küchenchef, Commis de cuisine, Buffettochter-Anfängerin, Sekretärin-Stütze der Hausfrau, sofort, kleineres Hotel, Badeort, Kanton Aargau.
7392 Saaltochter oder Commis de rang, sofort oder 1. September, mittelgrosses Hotel, Luzern.
7395 Commis de rang, Voiturier, 1. September, Kaffeeköchin, sofort, Hotel 150 Betten, Luzern.
7401 Koch, Küchenbursche, sofort, Hotel 65 Betten, Vierwaldstättersee.
7403 Küchenbursche oder -mädchen, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
7404 Badegehilfin, 1. September, Hotel 60 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
7405 Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, Lugano.
7473 Serviertochter, sofort, Köchin, September, Hotel 145 Betten, Vierwaldstättersee.
7476 Commis de cuisine, 15. September, Hotel 80 Betten, Lugano.
7479 Hausbursche, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
7485 Commis de cuisine, sofort, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Saal-Restauranttochter, 1. September, Hotel 150 Betten, Vierwaldstättersee.
7498 Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Uri.
7499 Commis de rang oder Serviertochter evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 30 Betten, Nähe Lugano.
7512 Demichef oder Chef de rang, sofort oder auch 1. September, Hotel 150 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
7516 Alleinportier, sofort, Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
7518 Saaltochter, eventuell Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
7519 Kellner oder Serviertochter, 1. September, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
7520 Saaltochter oder Restauranttochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
7522 Bureaupraktikantin oder II. Sekretärin, Ende August, Hotel 130 Betten, Ostschweiz.
7523 Sekretärinpraktikantin, eventuell Sekretärpraktikant, Ende August, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
7524 Saaltochter, sofort, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
7526 Buffettochter, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
7530 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Locarno.
7532 Hausbursche-Portier, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.

Ausland – Etranger

Schweiz-England (Austausch)

Koch, jüngerer, oder Köchin sowie Zimmermädchen, in gepflegten Betrieb nach London gesucht. Erstklassige Ausbildungsmöglichkeit in sprachlicher Hinsicht. Arbeitsbewilligung wird beschafft. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten von seriösen Bewerbern mit guten Zeugnissen erbeten unter Chiffre E/34/7577, Hotel-Bureau, Basel 2.

Lehrstellen

7411 Kochlehrling, sofort, Hotel-Restaurant, Nähe Basel.
7415 Kochlehrling, 1. September, kleineres Hotel, Kanton Bern.

Aushilfen

7345 Koch oder Köchin, sofort, für ca. 14 Tage, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
7358 Stütze des Patrons, sofort, bis Mitte/Ende September, Hotel 50 Betten, Kanton Aargau.
7387 Restauranttochter, mit Barkenntnissen, 1. bis ca. 20. Sept., Hotel 100 Betten, St. Moritz.
7406 Alleinköchin, sofort, bis ca. 3 Monate, Hotel 65 Betten, Zentralschweiz.
7527 Restaurant-Saaltochter, nach Übereinkunft, für ca. 1–1½ Monate, Saaltochter, nach Übereinkunft, für ca. 2 Monate, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus

9979 Sommelière, connaissant la restauration, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
9982 Chef de rang, suisse, femme de chambre, de suite, hôtel-restaurant, canton du Neuchâtel.
9984 Fille de salle, tournante, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9985 Fille de salle, tournante d'étages-salle, garçon de salle, femme de chambre, de suite, places à l'année, hôtel moyen, Genève.
9990 Commis de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Fribourg.
9994 Garçon de maison, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8000 Cuisinière, qualifiée, tournante, de suite ou à convenir, hôtel moyen, place à l'année, Montreux.
8002 Aide de lingerie, caissière, garçon de salle, débutant, commis de cuisine, de suite ou à convenir, hôtel-restaurant, Lausanne.
8008 Contrôleur, chefs de rangs, suisses, sommelières qualifiées, de suite, places à l'année, hôtel-restaurant, Vaud.
8012 Commis de salle, de suite, hôtel de passage, Alpes valaisannes.
8018 Demi-chef, 2 commis de rang, de suite, hôtel-restaurant, Vaud.
8031 Commis de cuisine, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Vaud.
8045 Commis de cuisine, chef de partie, garçon de maison, à convenir, grand restaurant, Fribourg.
8050 Chef gardemanger, premier commis de cuisine, entrée 1er septembre, places à l'année, grand restaurant, Lausanne.
8052 Fille de lingerie, femme de chambre, portier débutant, secrétaire, de suite ou à convenir, places à l'année, hôtel de passage, Vaud.
8056 Sommelière, de suite, place à l'année, café-restaurant, Lausanne.
8057 Sommelière, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Vaud.
8080 Serveuse, serveuse débutante, de suite, places à l'année, restaurant, Vaud.

Hotelangestellte

Es liegen bei uns bereits zahlreiche Personalgesuche für die Wintersaison und für Stadtbetriebe vor. Wir empfehlen deshalb den Angestellten, welche sich für solche Stellen interessieren, sich raschmöglichst bei uns anzumelden.

HOTEL-BUREAU

Gesucht
in Jahresstelle, per 15. September:
Sekretär oder Sekretärin
Offerten mit Zeugniskopien, Bild und weiteren Angaben an Direktion Hotel Glockenhof, **Zürich.**

On cherche
pour 1er septembre
gouvernante de lingerie
de première force. Place à l'année. Offres à Hôtel du Rhône, **Genève.**

Gesucht
in Jahresstelle
Etagenportier
Offerten an Hotel Schweizerhof, **Basel.**

Gesucht
in Jahresstelle sprachenkundige
Etagen-Gouvernante
Stellenantritt Ende August oder nach Übereinkunft. Freie Kost und Logis im Hause. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bristol, **Bern.**

GESUCHT
für Zweisaisonhotel im Berner Oberland
per 1. November, evtl. früher, jüngerer, initiativer und sprachenkundiger
Direktor
in den verschiedenen Sparten des Hotelwesens bewandert, wenn möglich mit berufstüchtiger Frau. – Handschriftliche Offerten mit Angaben über Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Referenzen und Beilage von Zeugnissen sowie Photographie sind einzureichen unter Chiff. D. R. 2408 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in grossen Kurort Graubündens, für modern eingerichtetes Touristenlager, best ausgewiesenes
Leiter-Ehepaar
Bei Zufriedenheit gutbezahlte Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre L E 2351 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison 1957/58 tüchtige, sprachenkundige:
Rest.-Töchter
Gute Verdienstmöglichkeiten
Commis de cuisine
Küchenbursche
Officemädchen
Offerten an Berghaus Wasserngrat, **Gstaad.**

In Arosa
sucht erstklassiges, gepflegtes Hotel mit 100 Betten für Wintersaison (Mitte Dezember bis ca. 20./25. März):
Saucier
Entremetier
Patissier
Tournant
Gut bezahlte Saisonstellen. Nur best ausgewiesene, tüchtige Mitarbeiter wollen bitte Offerte mit Zeugniskopien und Altersangabe einreichen an Hotel Excelsior, **Arosa.**

Gesucht
zu sofortigem Eintritt (oder nach Übereinkunft)
2 Chefs de rang
Saison bis Oktober. – Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Dir. C. Schaerer, **Bad Schinznach** (Aargau).

Gesucht
nach Übereinkunft sprachenkundige
TOCHTER
für **Buffet, Reception** (Vertrauensposten). Offerten an Hotel Dischma, **Davos-Dorf.**

Tessin
Erstklasshotel sucht zu sofortigem Eintritt:
Saucier
Liftier-Rempl.-Concierge
drei Sprachen, evtl. Fahrbewilligung
Maschinenstopferin
Offerten mit Referenzen und Photo an Parkhotel **Locarno.**

Gesucht
zu baldmöglichstem Eintritt nach Übereinkunft:
Aide de cuisine
für Saucierposten
Aide de cuisine
als Gardemanger
Offerten mit Gehaltsansprüchen gefl. an Hotel Aarauerhof, **Aarau.** Jahresstelle.

Gesucht
Lingère (Jahresstelle)
2 Serviceanfängerinnen
sprachenkundige, intelligente, seriöse Töchter.
Saal-Restaurationstochter
sofort
Zimmermädchen oder Anfangs-Zimmermädchen
Offerten an Strandhotel Belvédère, **Spiez,** Berner Oberland

Gesucht
in Jahresstelle, mit Eintritt nach Übereinkunft
Commis de bar
Bewerber mit abgeschlossener Kellner- oder Kochlehre, die Wert auf weitere Ausbildung in erstklassiger Hotel-Bar legen, wollen Offerte mit Zeugnisabschriften und Photo senden an Dir. E. C. Helfenberger, Hotel zum Storchen, **Zürich.**

Gesucht
nach Genf in Jahresstellen:
tüchtige, bestausgewiesene
I. Lingère-Gouvernante
Büglerin
Demi Chef de rang
Chef de rang
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an die Direktion Hotel d'Angleterre, **Genf.**

Hotel Weisses Kreuz, Flüelen
am Vierwaldstättersee **sucht auf 1. September** (in gute Herbstsaison, 2 Monate) tüchtige

Restaurations-Tochter oder Kellner

Offerten mit Zeugnissen erbeten .Tel. (044) 21718.

Post- und Sporthotel Arosa
sucht für kommende Wintersaison:

Demi-Chef für Rest. und Etage
Saaltöchter, Buffettöchter
Restaurationstöchter
I. Buffetdame
Barmaid für Tagesbar
Chasseurs, Hilfsportier
Hilfszimmermädchen
Commis de cuisine
Journalführer
Kaffee- u. Angest.-Köchin

Offerten erbeten an H. J. Hobi, Dir.

Gesucht
sprachen- und telephonkundiger

Nacht-Concierge

Offerten an Hotel Eicher, **Zürich**, Claridenstr. 30.

Gesucht
sprachengewandter und arbeitsfreudiger

Chasseur

Beschäftigung ca. 2 Monate. Bei Eignung Wieder-Engagement für 1958. Offerten mit Referenzen und weiteren Unterlagen an die **Direktion Casino-Kursaal, Luzern.**

Hôtel de premier rang à Lugano cherche

portier-tournant de loge

Entrée au plus tôt. Faire offres avec certificats et photo sous chiffre P T 2370 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
für lange Wintersaison (Mitte Dezember bis ca. Mitte April) in gepflegtes, mittleres Sporthotel in Davos:

Sekretärin-Journalführerin, spr'kundig
Alleinkoch, Commis de cuisine
Küchenbursche-Casserolier
Küchenmädchen
Obersaaltochter, sprachenkundig
3 Saaltöchter, Saalpraktikantin
2 Zimmermädchen, servicekundig
Anfangszimmermädchen-Hausmädchen
Hausbursche, Officemädchen
2 Hotelpraktikantinnen
Lingère-Glätterin-Wäscherin
(vollautomatische Waschmaschine)

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen richte man an Hotel Bellavista, **Davos 2.**

PALACE-HOTEL ST. MORITZ
sucht für die Wintersaison 1957/58 **bestqualifiziertes Personal:**

Chefs de partie
Commis de cuisine
Chef Patissier
Commis Patissier
Sekretäre od. Sekretärinnen
für Restaurant- und Grillkasse und für die Bonkontrolle
Chasseurs
Hausburschen-Hilfsportiers
Glätterinnen
Chefs de rang
Commis de rang

Es kommt nur Personal mit Ausweisen erstklassiger Häuser in Frage. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen sind einzusenden an das Palace-Hotel (Personalbureau) **St. Moritz.**

GESUCHT
in Jahresstelle

Barmaid

für Hotelbar.

Offerten an Hotel Schweizerhof, **Basel.**

Gesucht
per sofort in Jahresstellen in Stadthotel der Zentralschweiz:

Aide de cuisine
Saal-Praktikantin
mit Kenntnissen der französischen Sprache,
Nachtportier-Concierge
als Aushilfe für 6 Wochen.

Gefl. Off. unt. Chiffre Z S 2318 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel Regina, Grindelwald

sucht für Eintritt 15. Dezember 1957 bis 1. Oktober 1958

Etagen-Gouvernante
Office-Gouvernante
Chef-Saucier
Chef-Gardemanger

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Commis-Saucier
Entremetier
Commis de cuisine
Patissier

in Jahresstellen

Offerten erbeten unter Beilage von Zeugnisabschriften, Lohnansprüche an Gebr. Früh, Rest. Kunsthalle, Basel.

Hotel Bernerhof, Gstaad sucht:

Telephonist-Büropraktikant
per sofort
Concierge-Conducteur
auf Wintersaison (Jahresstelle)
Sekretär oder Sekretärin
auf 10. Oktober (Jahresstelle)
Saaltöchter Eintritt auf Abruf im Dezember
Etagenkellner
Eintritt auf Abruf im Dezember oder früher
Koch-Lehrling

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten.

Nach Basel gesucht
per 1. September oder später

Buffetdame
Buffettochter
Officemädchen
Restaurationstochter

Für Ferienablösung vom 16. Sept. bis 20. Okt. 1957

Chef de service

Offerten erbeten an Grand Restaurant Baselstab, Gebr. Früh, Marktplatz, **Basel.** Tel. (061) 23 38 28. Für Ausländerinnen wird Bewilligung verschafft.

Bellevue Palace, Bern
sucht:

Zimmermädchen
Commis-Patissier
Glätterin
(gelernte)
bestens ausgewiesene und sprachenkundige
Demi-Chefs und
Commis de rang
Telefonistin
(gelernte), dreisprachig

Gesucht auf anfangs September:

Bureaufräulein
evtl. Anfängerin
in Jahresstelle
Saalrestaurationstochter
Zimmermädchen
Lingeriehilfe

Handschriftliche Offerten an Hotel Fürigen, **Fürigen** (NW).

Hotel Bahnhof, Grindelwald
sucht für kommende Wintersaison:

Saaltochter
Saalpraktikantin
Restaurationstochter
Serviertochter
Buffettochter
Buffetpraktikantin
Zimmermädchen
Commis de cuisine
Köchin, Officemädchen
Kellerbursche

Gefl. baldmöglichst Offerten erbeten.

Gesucht
für kommende Wintersaison (Erstklasshotel):

Patissier
(Schweizer)
Demi-Chef de rang
Commis de rang

Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre E W 2366 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort

Buffet-dame

Hotel Arizona, **Lugano.**

Gesucht
für Wintersaison 1957/58:

Bureaupraktikantin
mit guten Sprachenkenntnissen
Küchenmädchen
Zimmermädchen
Portier-Hausbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen erbeten an Hotel Belmont, **Davos-Platz.**

Gesucht
in Anstaltsküche mit Chef und 6 Küchenangestellten

Köchin evtl. Koch

Vorbildlich geregelte Anstellungsbedingungen.
Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen sind erbeten an Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg, **Solothurn.**

Zum sofortigen Eintritt oder nach Übereinkunft **in Jahresstellen gesucht:**

I. Buffetdame
Buffettochter
Buffet-Lehrtochter
✦
Restaurationskellner
Restaurationstochter
Serviertochter
Servier-Praktikant(in)

Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter und Angabe der Lohnansprüche und des möglichen Eintrittstermines gefl. an

CASINO BERNE

Gesucht
junger

Chef de partie

sowie junger

Commis de cuisine

in gutbezahlte Jahresstelle nach Bern und Baden. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Restaurant Grillroom, Le Mazot, Bärenplatz 5, **Bern.**

Gesucht
auf Wintersaison, in Sportpension mit 35–40 Betten, eine tüchtige, selbständige

Köchin

Offerten unter Chiffre OFA 3960 D an Orell Füssli-Annoncen, **Davos.**

Gesucht

Küchen- und Hausmädchen

Gute Anstellungsbedingungen. Jahresstelle. Offerten mit Lohnansprüchen an die Verwaltung des Kreisspitals Oberengadin, **Samedan.**

Gesucht
auf Anfang Oktober

Internat-Helferin

für mittleres Knaben-Institut. Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an Institut Mayenfels, **Pratteln.**

Nous cherchons
pour nouvel hôtel de luxe à Beyrouth

Chef de cuisine

Adresser offres détaillées avec prétentions de salaire à H. Tuor, dir. gén., Hôtel Riviera, **Beyrouth,** Liban. (Jusqu'à fin août à Rabius, Grisons.)

On demande
pour entrée de suite ou à convenir

saucier

capable. Faire offre avec copies de certificats au Buffet de la Gare, **La Chaux-de-Fonds.**

Gesucht
von Erstklasshotel in St. Moritz für die Wintersaison 1957/58:

Barman, Sekretär-Praktikant
Chasseur
Nachtportier
sprachenkundig
Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen
Chef-Entremetier
Commis de cuisine

Offerten unter Chiffre S M 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht per sofort

General-Gouvernante
Buffetdame

für neues Hotel-Restaurant nach Lugano. Ausländerin wird angenommen. Gefl. Offerten unter Chiffre L U 2317 an die Hotel-Revue, Basel 2 oder Tel. (091) 29525.

Restaurant à Fribourg
demande pour le 1er septembre:

chef de cuisine
2 chefs de partie
garçon de restaurant

Place à l'année. Faire offre détaillée sous chiffre R F 2339 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Maison de 1er ordre
dans centre industriel du Jura neuchâtelois, cherche pour de suite ou à convenir

une barmaid
un commis de cuisine
une lingère
(débutante acceptée)

Place à l'année. Horaire régulier. Tél. (039) 3 14 81.

Chef de partie
dans la trentaine, expérimenté dans le service restauration
commis de cuisine
apprenti de cuisine
serveuses débutantes
serveuses connaissant la restauration
garçons d'office-filles d'office
garçons de cuisine

sont demandés par la brasserie du Grand-Chêne, S. A. à Lausanne.

Sporting-Bar, Grindelwald
sucht für kommende Wintersaison junge, gutpräsentierende

Barmaid (Anfängerin)
Barlehrtochter
Bartochter
Chasseur

Offerten erbeten.

Gesucht
von Erstklasshotel: sprachenkundiger

Sekretär - Aide réception

Zimmer auswärts. Offerten an Hotel Eicher, **Zürich,** Claridenstrasse 30.

Wir suchen für Wintersaison:

Sekretärin
selbständig, sprachenkundig
Patissier
gelernter Hilfskoch
Saaltöchter
Zimmermädchen
Erstklasshotel im Engadin.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo unter Chiffre N S 2343 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
nach Ascona, in Herbstsaison, Eintritt baldmöglichst:

Kellner
Saaltochter
Koch
Buffettochter
Zimmermädchen

Offerten erbeten unter Chiffre H A 2367 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in erstklassigen Restaurationsbetrieb, in Jahresstelle, mit Eintritt nach Übereinkunft: tüchtiger

Chef-Gardemanger

jüngerer

Commis-Patissier

Gefl. Offerten an Restaurant Du Théâtre, **Bern.**

Gesucht
in erstklassiges Stadthotel auf Mitte evtl. Ende September oder nach Übereinkunft:

Commis de cuisine
Demi-chef oder Tochter
für Grillroom
Restaurationstochter

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre E H 2320 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle

Commis-Patissier

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Bahnhofbuffet Olten.

Hotel allerersten Ranges im Engadin sucht für Winter -und Sommersaison erfahrene

Lingerie-Gouvernante
Wäscherin oder Wäscher
tüchtige Telephonistin

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre H E 2338 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
von Erstklasshotel in St. Moritz für die kommende Wintersaison ein distinguiertes, bestes

Bar-Duo

Offerten an Postfach 127, **St. Moritz,** Engadin.

On demande
pour entrée à convenir

gouvernante

au courant des travaux de bureau. Place stable au grand mois, bien rémunérée à personne capable et de toute confiance. – Offres manuscrites avec curriculum, copies de certificats, photo et prétentions à **Café-Glacier Bel-Air, Place Bel-Air, Lausanne.**

Gesucht

Hilfs-Köchin

für Anstalt von 60 Patienten und 35 Pflege- und Dienstpersonen. Drei Verpflegungsklassen und Diät. Wir bieten: Gesicherte Position, angenehmes Arbeitsverhältnis, angemessene Entlöhnung. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Verwaltung der Evang. Heilanstalt Sonnenhalde, **Riehen.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft **in Jahresstelle nach Lugano:**

Economat-Gouvernante

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien usw. unter Chiffre E G 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstellen: tüchtiger, strebsamer

Chef de partie
(gewandter Restaurateur). Bei Zufriedenheit wird ihm Gelegenheit geboten, später den Chefposten zu übernehmen;

tüchtiger
Commis de cuisine
Chef de rang für Grill-room
2 Serviertöchter für Restaurant
1–2 Hausmädchen für Haus und Office/Küche

tüchtige
Maschinenwäscherin

Es kommen nur Bewerber in Frage, die gewillt sind, längere Zeit ihre Posten zu versehen. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Mustermesse-Restaurants Basel, Postfach, **Basel 27.**

Gesucht
in Erstklasshotel erfahrene, bestausgewiesene

Etagen-Haus-Gouvernante

Gut honorierte Jahresstelle. – Gefl. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30, **Zürich,**

Gesucht
per 1. Sept. oder nach Übereinkunft tüchtiger

KOCH

in Jahresstelle. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten an Rudolf König, Bären, **Zollikofen,** Tel. (031) 65 04 11.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 3 13 73
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel)

On cherche
pour le 1er septembre

une cuisinière
ou jeune cuisinier, pour travailler seul, et une

fille de salle-femme de chambre
évent. débutante.

Offres à Ch. Pittet, Hôtel de Fontainemelon, **Fontainemelon** (Neuchâtel).

Gesucht
wird nach Übereinkunft gut präsentierende

Serviertochter

evtl. **willige, begabte Anfängerin.** Daselbst

sauberes Mädchen
für Küche und Haushalt.

Offerten sind erbeten an D. Camenzind, Hotel Seegarten, **Gersau.**

Gesucht
in Jahresstellen

Economat-Gouvernante
Saaltochter
Serviertochter
für Grillroom-Bar
Chasseur

Eintritt nach Übereinkunft. – Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten an Direktion Hotel Hecht, **St. Gallen.**

Gesucht
per sofort

Sekretärin
(auch Anfängerin)

in Grossrestaurationsbetrieb. Offerten an G. Marugg, Schützengarten, **St. Gallen.**

Skischul-leiter

gesucht

für aufstrebenden grösseren Wintersportplatz in Graubünden. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, sind zu richten unter Chiffre W. G. 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
auf Mitte September seriöse, gut präsentierende Tochter als

BARMAID

in Jahresstelle. Tüchtige **Serviertochter kann eventuell angelernt werden.** Ferner auf 1. Dez. ca. in Jahresstelle sehr tüchtige, sprachenkundige

REST.-TOCHTER

Offerten an Hotel Bernasconi, **St. Moritz.**

GESUCHT
in Grossrestaurant nach Zürich (Jahresstellen) folgendes gutqualifiziertes Personal:

Chef de service
Buffetdame
Commis-Tournant
Commis-Patissier

Ausführliche Offerten mit Referenzen und Zeugniskopien unter Chiffre G R 2288 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel 100 lits, de tout premier ordre, **cherche**

chef de cuisine

pour saison d'hiver et d'été. Très bon salaire. Offres sous chiffre S R 2325 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Pour fin octobre 1957 **on cherche**

saucier-chef remplaçant

de 1ère force. Faire offres avec références et certificats. Café du Théâtre, **Neuchâtel.**

Gesucht
auf 14. Sept. freundl., sprachenkundige

Restaurationstochter

Sehr hoher Verdienst. – Geregelte Arbeitszeit. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien an **Hotel Speer, Rapperswil am See.**

Gesucht
für modern eingerichtetes Altersheim tüchtige, saubere

KÖCHIN

neben Küchenchef, für gut bürgerliche Küche. Guter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre A H 2299 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Chef und Ehefrau als
GERANT

die fähig sind, kleines Hotel mit gutem Restaurationsbetrieb zu führen. Geboten wird gutes Fixum, Umsatzbeteiligung, sowie freie Wohnung und Verpflegung. Keine Wirteprüfung; keine Kaution; Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre G. E. 2222 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Stadthotel
sucht in Jahresstelle tüchtige

Economatgouvernante

mit Eintritt anfangs September. – Offerten erbeten unter Chiffre T E 2311 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht eine

Buffettochter

und eine

Officetochter

Kost und Logis im Hause. Offerten mit Referenzen und Lohnanspruch an Café M. Geiser, Güterstrasse 253, **Basel.**

On demande

jeune fille

pour aider à tous les travaux d'un hôtel. – Possibilité d'apprendre le français et le service de table. Gain intéressant. Entrée de suite ou à convenir Faire offres à l'Hôtel du Lion d'or, **Le Sentier** VD.

GESUCHT
für lange Wintersaison (Dezember bis April)

3 Restaurant-Töchter
sprachenkundig
Buffetdame
evtl. auch Buffettochter
Skimann

Offerten an Frau B. Fopp, Rest. Weissfluhjoch, **Davos-Parsenn.**

ERSTKLASSHOTEL IN ZÜRICH
sucht in Jahresstelle: bestausgewiesene

Chasseur
Telephonist
Zimmermädchen
Kellner
Hausbursche

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre Z H 2297 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
wird in Jahresstelle:

Restaurationskoch-Chef
de garde
Hilfsköchin
Buffetdame
für Buffet II. Klasse

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Bahnhofbuffet SBB, **Winterthur.**

GESUCHT
wird auf Anfang September für etwa 5 Wochen tüchtiger

Koch

für Ferienablösung.

Offerten erbeten an W. Fischer-Keller, Bahnhofbuffet **Schwägalp** AR.

Gesucht

Koch
Buffetdame
Buffettochter

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Restaurant Börse, **Basel,** Telephon 24 18 70.

Gesucht
auf Mitte September in Jahresstelle

Commis-Saucier

Gutbezahlte und interessante Stelle in führendem Hotel. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Stadthaus, **Burgdorf.**

Gesucht
auf 1. November in Jahresstelle jüngerer, gutausgewiesener

Chef de service-
Stütze des Patrons

Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüchen an Bahnhofbuffet **Chur.**

MÖVENPICK

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft:

Chef de garde
Commis de cuisine
Restaurationstöchter

Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind zu richten an Mövenpick AG., Dreikönigstrasse 21, **Zürich.**

Gesucht
auf 1. September in Jahresstelle mit Winter- und Sommersaison

Serviertochter
Haus-Küchenbursche

Offerten an Hotel Dischma, **Davos-Dorf.**

Gesucht
per 1. Oktober absolut selbständiger

ALLEINKOCH

in mittleren Betrieb auf dem Platz Basel. Jahresstelle, sehr guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre S 10299 Q an Publicitas AG. Basel.

Zur Kittenmühle
Herrliberg Tel. (051) 90 22 62

sucht

tüchtige Sekretärin
Restaurationstochter
Chef de service

Wir bieten angenehme und geregelte Arbeitsverhältnisse, überdurchschnittliche Verdienstmöglichkeiten, Jahresstelle. Nur erstklassige Bewerber wollen Ihre Offerte einreichen an H. Guhl, Kittenmühle, **Herrliberg.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer, tüchtiger

Commis de cuisine

in Jahresstelle neben Chef. Hoher Lohn und geregelte Arbeitsbedingungen. Offerten sind zu richten an W. Guggenbühl, Hotel Sonne, **Küsnacht** (Zürich).

Gesucht
tüchtige, selbständige

Köchin

in lange Wintersaison nach Davos.

Haus für 30 Personen. Gefl. Offerten unter Chiffre L W 2295 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort:

Chef de partie
für ca. 6 Wochen

Restaurationstochter
sprachenkundige, per 1. September evtl. früher

Offerten an J. Stilli, Dir., Hotel-Restaurant Du Parc, **Baden,** Tel. (056) 25353.

Gesucht
in Jahresstelle per sofort oder nach Übereinkunft

2 Serviertöchter

sprachenkundig. Offerten mit Zeugniskopien und Photo oder telephonische Anmeldung zwischen 12 und 20 Uhr, an E. Schmidt, Tea-Room Huguenin, Barfüsserplatz 6, **Basel.**

Gesucht
per Ende August, Anfang September strebsamer, tüchtiger

Commis oder Köchin

evtl. bis Ende November, sowie

Tournant

für Service und Zimmer.

Offerten mit Lohnangaben und Zeugniskopien bitte an Hotel Sonne am See, **Locarno.**

Gesucht **für die Wintersaison nach Davos:**

Oberkellner, Chef de service
Küchenchef

bestausgewiesener

Commis de cuisine
Patissier
Buffetdame
Restaurationstöchter
Saaltöchter
Saalkellner

Offerten erbeten unter Chiffre W D 2350 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für die Leitung eines bekannten

Hotel-Restaurant-Dancing-Betriebes in Arosa

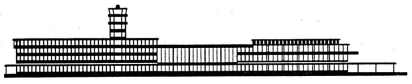
suchen wir auf zirka 1. November tüchtiges, solventes

Geschäftsführer-Ehepaar

(eventuell mit eigenem Sommerbetrieb)

Pacht, sowie Vorkaufsrecht, nicht ausgeschlossen.

Offerten bitten wir mit lückenlosen Angaben sowie Photo unter Chiffre **J 12 110 Ch an Publicitas Chur** zu senden.



Flughafen-Restaurant Zürich-Kloten sucht per sofort in Jahresstelle

Kontrolleur-Küchenkalkulator

Verlangt werden: Einwandfreie Kalkulations- und Warenkenntnisse, wenn möglich abgeschlossene Koch-Lehre.

Geboten werden: Dauerstelle mit freier Kost, geregelte Arbeits- und Freizeit nach GAV des Gastwirtschaftsgewerbes.

Handschriftliche Offerte mit Photo und Angabe der bisherigen Tätigkeiten sind zu richten an:
Personalchef, Flughafen-Restaurant, Postfach, Zürich 58.

Auf Wintersaison 1957/58 übergeben wir die

Direktions-Stelle

unseres Erstklasshotels (100 Betten, Restaurant, Terrasse, Grill-Bar) in Wintersportzentrum Graubündens *jüngerem, dynamischem Geschäftsführer,* welcher neben erstklassigen Berufsqualifikationen auch Fähigkeiten und Freude hat, bei baulichen und betrieblichen Reorganisationsprojekten mitzuarbeiten.
Offerten mit üblichen Beilagen unter Chiffre OFA 3958 HS an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gesucht
von erstklassigem Wintersporthotel (100 Betten) an bedeutendem Winterkurort Graubündens ganz erstklassiger

Küchenchef

für Brigade von ca. 6 Mann. Saison von ca. Mitte Dezember bis nach Ostern.

Offerten von nur bestausgewiesenen Fachleuten erbeten unter Chiffre W. G. 2333 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Important Café-Glacier, centre de Lausanne, **demande pour entrée à convenir**

CHEF DE SERVICE

Place bien rémunérée est offerte à personne très compétente et de toute moralité.

Offres manuscrites, curriculum, copies de certificats, photo et prétentions, sous chiffre **OFA 7392 L à Orell Fussli-Annonces, Lausanne.**

Gesucht
in gut frequentierten Jahresbetrieb tüchtige, sprachenkundige

Restaurationstochter

Eintritt nach Übereinkunft. – Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an:

Hotel Kreuz, Balsthal (Sol.), Tel. (062) 2 74 12.

«Aufgenommen 1897». Also vor 60 Jahren wurden solche Etiketten auf die neuen *Rosshaarmatratzen* eines grossen Schweizer Kur-Hotels aufgenäht. Heute wird das Haus renoviert und die Matratzen werden aufgefrischt, alles gute Rosshaarmatratzen. Der Inhalt einer einzigen alten Matratze musste geopfert werden, um damit den notwendigen Inhalt der übrigen zu ergänzen. Ein handgreiflicher Beweis für die unverwüstliche Haltbarkeit des Rosshaares.

Mit der Kutsche ins Bad

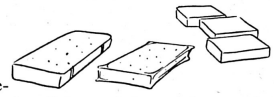
Herrliche Zeiten, möchten wir es nennen, als die Herrschaften mit der Post- oder Privatkutsche ins Bad reisten. Ganze Familien hielten Einzug in den grossen, aufs vornehmste ausgestatteten Hallen der Kurhotels, zur alljährlichen Badekur. In der «Belle-Etage», den luxuriös dekorierten und möblierten Gesellschaftsräumen des ersten Stockes, wurden mit artigen Komplimenten alte Bekannte wieder begrüsst, indessen die dienstbaren Geister das Gepäck in die Zimmer schafften. Des Tags huldigte man der Gesundheit, badete zur Erhaltung des Wohlbefindens oder um hartnäckige Übel wegzubringen. Des Abends pflegte man die Gesellschaft, an der «Table d'hôte» und im Salon.

Ja – herrliche Zeiten, aber was ist davon übriggeblieben? Die Kutschen sind von den Autos überholt worden. Die grossartigen Hallen sind verschwunden oder scheinen uns verbraucht und altmodisch. Der äussere Glanz ist verblichen und geblieben ist nur die Erinnerung bei der älteren Generation.

Vor 60 Jahren wussten die Hoteliers genau, dass ihre Gäste zur Kur und zur Erholung in ihr Haus kamen. Nicht nur die «Belle-Etage» wurde mit Stukkaturen und Gold verziert, sondern auch hinter den Kulissen war nur das Beste gut genug. So wurden auch die Matratzen mit Sorgfalt und Sachkenntnis ausgewählt, was heute leider nicht immer der Fall ist.

Die Unverwüstlichkeit des *Rosshaares* ist unzählige Male bewiesen worden. Seine unerreichte Federkraft wirkt nach 60 Jahren noch wie am ersten Tag. Auf der einen Seite haben wir damit den Beweis für die Qualität und die Zweckmässigkeit des Rosshaars, anderseits die Bestätigung dafür, dass die Matratze mit Rosshaar auf die Dauer die billigste ist. Der Raum wäre zu klein, um alle Vorteile der Rosshaarmatratze zu beschreiben. Wir möchten aber in einigen Ausgaben der Hotel-Revue wesentliche Punkte herausgreifen und damit beweisen, dass Rosshaar nicht altmodisch, sondern für das Wohlbefinden des Körpers sehr wichtig ist.

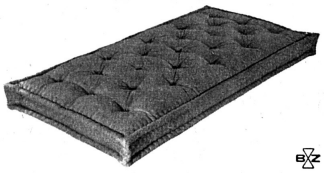
Schnyder-Rosshaar ist sauber und hygienisch, es wird mit unbegrenzter Garantie geliefert und eignet sich vorzüglich für alle Matratzensysteme. Tun Sie etwas für die Gesundheit Ihrer Gäste, leisten Sie sich Matratzen mit Rosshaar!



So oder so
in jede Matratze, gleich welcher Art, gehört ein *genügendes* Quantum «Gutes Schnyder-Rosshaar».

DAS GUTE SCHNYDER ROSSHAAR

Pferdehaarspinnerei
J. Schnyder AG. Wädenswil
Tel. (051) 95 61 06



Verkauf durch das Fachgeschäft. Wir geben gerne Bezugsquellen bekannt.

Auf den 1. Oktober, evtl. früher, **suchen wir für unsern Hotel-Grossrestaurationsbetrieb** einen tüchtigen, initiativen und freundlichen

Buchhalter-Sekretär(in)

Verlangt wird: Bilanzsicherheit, Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Führung des ganzen Hotelbüros.

Geboten wird: Rechtbezahlte Dauerstelle, geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeit und beste soziale Verhältnisse.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Referenzen unter Chiffre MS 4388 an Maurer & Salzmann, Winterthur 1.

Gesucht
per 1. Oktober tüchtiger, zuverlässiger

Chef de service

in Jahresstelle

Interessenten gesetzteren Alters, die über Erfahrung in Küche u. Keller verfügen, wollen ihre Offerten einreichen unter Chiffre F 15525 Z an Publicitas, Zürich 1.

Chef-Saucier-
Chef-Remplaçant

tüchtig, autoritär, mit Spezialitätenkenntnissen, **findet sehr gut bezahlte Jahresstelle im**

Bahnhof-Buffet Biel

Offerten mit Zeugnissen, Photo sowie Angaben des Salärs und Eintrittsmöglichkeit sind zu richten an Paul Marques, Biel.

Hotel-Restaurant-Bar LE VIEUX MANOIR, Meyriez-Morat, sucht in Jahresstelle, wegen Erweiterung:

Telephonist
Französisch, Deutsch und Englisch, Eintritt 1. September 1957

Zimmermädchen
Französisch, Deutsch, Eintritt 1. September 1957

Lingère Eintritt sofort

Lingeriemädchen Eintritt sofort

2 Buffettöchter
Eintritt sofort und 1. September

2 Officemädchen
Eintritt sofort und 1. September

Serviertochter
Französisch und Deutsch, für Fischerwirtschaft

Grand Restaurant de Lausanne
cherche pour début septembre:

chef de service qualifié
contrôleur, chef du personnel
chef pâtissier
serveuses connaissant la restauration
chef de rang
commis de bar
dame de buffet
serveuses débutantes

Adresser offres avec curriculum vitae et références à Case Ville No 1512, **Lausanne.**

Grösseres Restaurationsunternehmen in Zürich sucht talentierten

Barman-Chef de service-Remplaçant

sowie gewandte

Sekretärin

für administrative Arbeiten sowie deutsche Korrespondenz. Kenntnisse für englische sowie französische Korrespondenz ebenfalls erwünscht. Aufgeschlossenen Bewerberinnen bietet sich interessante, weitgehend selbständige Tätigkeit bei angenehmen Arbeitsverhältnissen. – Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Photo und Angabe der Salaransprüche unter Chiffre R U 2289 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aktuelle Probleme der schweiz. Weinwirtschaft

Schlechte Ernten lösen das Problem der Weissweinüberschüsse – Importe als Lückenbüsser – Bestrebungen zur Preisstabilisierung

Von Dr. Fr. Galler, Zürich

Seit dem Vorjahre hat sich die Lage der schweizerischen Weinwirtschaft geändert. Während vorher die Überproduktion schwerverkäuflicher Weissweine zur Regel gehörte und in schier ununterbrochener Reihenfolge nach Massnahmen rief, die schon sehr stark in das Gebiet der dirigierten Wirtschaft fielen, änderte sich die Situation mit einem Schlag. Anstelle der Absatzsorgen, die zu Übernahmeaktionen, Weinblockierungen und Unterstützungen anderer Art für die Weinbauern geführt hatten, trat gar bald eine *Weinknappheit* ein, die sich, je länger je mehr, fühlbar macht.

Die Gründe dieser Erscheinung sind vor allem in den katastrophalen Winterfrostschäden des Jahres 1956 gelegen, die zu einem defizitären Ernteertrag im Vorjahre führten, wobei kaum die Hälfte der Ergebnisse aus dem Jahre 1955 erzielt werden konnte. Erschwerend kam noch hinzu, dass zahlreiche Rebgelände unseres Landes auch im Jahre 1957 wieder von ausgedehnten Frostschäden heimgesucht worden sind, so dass auch die Aussichten für die diesjährige Ernte ungünstig sind und die Mengen wieder unter einem mittleren Ertrag bleiben werden. Insbesondere sind die *Rotweingebiete der Ostschweiz* stark betroffen worden, aber auch in den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg werden die Weissweinerträge erheblich unter dem Mittel bleiben. Wir konstatieren demnach, dass die Natur mit einem Schlage Absatzsorgen gelöst hat, für deren Beseitigung sich die Menschen viele Jahre vergeblich bemühten, da alle Massnahmen, die ergriffen worden waren, sich als zu wenig wirksam erwiesen hatten.

Die veränderte Situation veranlasste die verantwortlichen Leiter der schweizerischen Weinwirtschaft beizeiten zu einer *zusätzlichen Bedarfsdeckung aus dem Ausland*. Bekanntlich bezieht die Schweiz durchschnittlich zwei Drittel ihres gesamten Jahresbedarfes aus dem Ausland, trotzdem die Weinimporte seit dem Jahre 1932 länderweise kontingentiert sind. Durch das bereits eingetretene und neu zu erwartende Loch in der einheimischen Weinerzeugung mussten zusätzliche Kontingente bewilligt werden, die bisher folgende Ausmasse erreichten: ein erstes Kontingent von 60 000 hl Rotwein diente vor allem dazu, den Ausfall an Ostschweizer Rotwein 1956 und an kuranten Tischweinen zu decken. Als zweite Tranche wurde – trotz schwerer Bedenken der inländischen Produzenten – eine Weissweintranche von 20 000 hl bewilligt. Als die neuen Frostschäden bekannt wurden, schritt man zu weiteren Zusatzkontingenten, von denen bisher nochmals 100 000 hl Rotwein bewilligt wurden, und nun 50 000 hl Weisswein nachfolgten. Es ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen, dass dies nicht die letzten ausserordentlichen Weineinfuhren sein werden, die zusätzlich zu den normalen Weinkontingenten in die Schweiz zur Einfuhr gelangen, denn die vorhandenen Vorräte werden immer knapper und die Nachfrage nimmt eher noch weiter zu.

Die allgemeine Erscheinung, wonach Mangelware stark gefragt ist, hat sich auch beim Wein mit aller Deutlichkeit bestätigt. Als das kleine Angebot bekannt wurde, deckten sich das Hotel- und Gastgewerbe, aber auch zahlreiche Private, mit zusätzlichen Vorräten ein, so dass der gesteigerten Nachfrage bald nicht mehr voll und ganz Genüge geleistet werden konnte, sondern die Weinzuteilungen *rationiert* werden mussten, was stets mit unangenehmen Begleiterscheinungen verbunden ist. Auch für die nächste Zukunft ist eher noch mit einer weiteren Weinverknappung zu rechnen und es ist klar, dass man dieser Entwicklung nicht tatenlos zusieht. Wir haben erwähnt, dass Korrekturen bei dem mengenmässigen Angebot bereits durchgeführt worden sind und noch weitere im Bedarfsfalle bevorstehen.

Selbstverständlich hat diese starke Verschiebung von Angebot und Nachfrage sich auch auf die *Preisgestaltung* beim Wein ausgewirkt; so erfolgte für die Ernte 1956 eine offizielle Erhöhung der Produzentenpreise um 20 Rp. pro Liter. Inoffiziell sind aber Preiserhöhungen von 30 bis 40 Rp. eingetreten, die sich für den Konsumenten in einer Preissteigerung bis zu 1 Fr. pro Liter Wein auswirkten. Damit ist die edle Bacchusgabe vielerorts zu einem Luxusgetränk geworden und hat Bedenken über die zukünftige Entwicklung des Weingenusses hervorgerufen.

Man hat die veränderte Situation am schweizerischen Weinmarkt nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern daraus auch Lehren für die Zukunft gezogen, wofür nur zwei Beispiele dienen sollen. Die starken Erhöhungen der Weinpreise und die drohenden Gefahren weiterer Preissteigerungen haben zu weitreichenden Verhandlungen zwischen Weinbauern und Weinhändlern geführt, die eine *Preisstabilisierung für die kommenden drei Jahre* zum Ziele haben. Ein dementsprechendes Abkommen ist von den erwähnten Kreisen gutgeheissen worden und sollte demnächst in Kraft gesetzt werden, damit es schon für die Ernte 1957 in Anwendung gelangen kann, ansonst eine weitere Preissteigerung unausbleiblich ist.

Auch die Behörden haben der neuen Lage Rechnung getragen und einen Bundesbeschluss betreffend vorübergehende Massnahmen zugunsten des Rebbaues vorbereitet, der zur Hauptsache folgende Ziele anstrebt:

1. Weinreben, die in nachweisbar ungeeigneten Lagen gepflanzt sind, sollen verschwinden.
2. Eine weitere Ausdehnung des schweizerischen Rebareals über das heutige Ausmass hinaus soll verhütet werden.
3. Zwecks besserer Anpassung der Weinproduktion an die effektiven Marktbedürfnisse soll die Umstellung von Weiss- auf Rotweinpflanzungen in Lagen, die sich für die Erzeugung eines guten Rotweins eignen, beschleunigt werden.

Es würde hier zu weit führen, alle die Massnahmen zu erwähnen, die zu diesem Ziele führen sollen, weshalb wir uns darauf beschränken, kurz zu erwähnen, dass z. B. die Anpflanzung und Erneuerung von Reben ausserhalb der abgegrenzten Rebbauzone bis zum 31. Dezember 1967 verboten werden soll.

Zum Zwecke einer beschleunigten Umstellung auf geeignete Rotweinpflanzungen ist eine vermehrte finanzielle Hilfe für die Rebbauern in Aussicht gestellt, denen auch – wie bereits im Vorjahr – erneut eine wirksame Frostschädenhilfe ausgerichtet werden soll.

Neben diesen wirtschaftlichen Faktoren wird die schweizerische Weinwirtschaft auch von zahlreichen Fragen technischer Natur bewegt, unter denen diejenigen der Rationalisierung, sowohl im Weinbau als auch im Weinhandel, breiten Raum einnehmen.

Les propos du gourmet

Une herbe précieuse

On use en général du persil comme d'une garniture; on le laisse volontiers sur son assiette, après en avoir mâchonné, pour s'amuser, quelque brindille. C'est une erreur, et une ingratitude envers la prévoyante nature. Le persil nous apporte beaucoup plus de substances qu'il n'en a l'air; il mérite les honneurs de notre bouche, plutôt que d'aller bêtement finir entre les babines d'une tête de veau. Le professeur Léon Binet, de l'Académie des sciences, rappelait récemment ce que des recherches approfondies ont révélé à ce propos; il citait en outre le mot d'un de ses maîtres dans les hôpitaux: «Pour rester jeune, je mange des tonnes de citron, et des hectares, des hectares de persil!»

Que contient le persil, pour ainsi maintenir la vitalité, mais une vitalité n'ayant rien d'artificiel – une vitalité qui tient aux ressources essentielles de l'être? Ce n'est pas un aliment proprement dit; sa teneur en substances énergétiques et protéiques est négligeable. Mais il offre, en quantités importantes, deux sels minéraux dont notre organisme a besoin pour rétablir un équilibre souvent compromis avant que l'on ne s'en aperçoive: le calcium et le fer. Ses oligo-éléments, surtout le manganèse, ne sont en outre pas à dédaigner. On parle beaucoup des oligo-éléments, aujourd'hui. C'est n'est pas un mythe fabriqué par la mode. Ils exercent, à dose infinitésimale, des fonctions qui font comprendre pourquoi une nourriture rationnelle doit être éminemment qualitative.

La valeur biologique du persil provient cependant, et avant tout, de deux vitamines fondamentales: la vitamine C et la vitamine A. La vitamine C, dont la fragilité est bien connue, se dissipe à l'air et à la chaleur; autrement dit, il s'en perd beaucoup, soit par l'entreposage, soit par la cuisson. Or le persil en présente 240 milligrammes par cent grammes – ce qui est une proportion énorme, puisque le citron, très riche en vitamine C, en compte, par cent grammes, 55 milligrammes seulement. Nul n'ignore, d'autre part, le rôle de la vitamine A dans la protection des muqueuses contre toutes sortes de dégénérescences. Savez-vous quel est le taux de pro-vitamine A, ou carotène, dans un bouquet de persil de 20 g? Douze milligrammes: trois fois plus qu'il n'en faut quotidiennement pour les adultes.

*

Nous avons donc, dans le persil, une véritable réserve de substances vitales. Si nous n'en consommons pas assez, la cuisine en est responsable, car il n'a pas été incorporé aux mets comme il devrait l'être. Il faut du reste le manger cru. Mais pourquoi l'envoyer en branches sur la table, d'où il reviendra avec les morceaux qui nont pas trouvé grâce devant les convives? Hachez-le, au contraire; mêlez-le aux salades; saupoudrez-en, et largement, les potages ou autres légumes. Les pommes de terre s'y prêtent à merveille. Et, persillées, elles stimulent agréablement l'appétit.

Vous les découpez, et les mettez, avec un peu de beurre, dans un plat à gratin. Un bouillon blanc les trempera jusqu'à mi-hauteur; puis saler, poivrer, saupoudrer de persil finement haché. Cuisson au four, après avoir recouvert d'une feuille de papier. On ajoute encore du persil au moment de servir. Ne pas le ménager, si vous voulez, avec les vôtres, couler de longs jours sur cette terre où l'on doit se bien nourrir pour conserver un sain et parfois héroïque optimisme.

Paul André

L'artisanat suisse en 1956

L'Union suisse des arts et métiers, présidée par M. le conseiller national *U. Meyer-Boller,* compte à l'heure actuelle 220 sections, constituées par 24 Unions cantonales, 157 associations professionnelles, 25 sociétés coopératives de l'artisanat et du commerce privé et 14 institutions et établissements qui ont pour tâche d'encourager les arts et métiers. Et l'effectif global de ses membres atteint au moins 250 000. C'est dire le rôle qu'elle joue dans la défense des classes moyennes, ainsi que l'atteste le rapport de gestion pour 1956 soumis à l'assemblée ordinaire des délégués.

L'Union est intervenue activement en effet dans tous les problèmes qui se sont posés l'année dernière dans le domaine de la politique et de la législation économique.

En ce qui concerne par exemple le problème de la *durée du travail,* le rapport, après avoir relevé les mesures prises dans la lithographie et l'imprimerie, ainsi que dans l'industrie métallurgique en vue de réduire la durée du travail, rappelle que grâce aux efforts de l'Union, on a pu éviter que d'autres branches n'emboîtent le pas.

Malgré cela, il y a lieu de prévoir qu'étant données les réductions de la durée du travail à l'étranger, notamment en Allemagne occidentale, le patronat suisse sera soumis à une pression de plus en plus vive. C'est pourquoi il est absolument indispensable de dresser un front uni, et les organes de l'Union s'y emploieront de toutes leurs forces. Il s'agit là, pour l'économie en général, et pour les arts et métiers en particulier, d'une question à ce point importante qu'il faut absolument opposer une résistance acharnée aux revendications touchant la réduction de la durée du travail. Il est un fait qui met bien en évidence les conséquences de cette réduction; les arts graphiques ont dû procéder à une *majoration générale de leurs prix* sitôt après la conclusion du nouveau contrat. Si pareil mouvement devait se généraliser, on irait inévitablement au-devant de *l'inflation.*

Une fois de plus, l'activité de l'Union dans le domaine de la *politique sociale* s'est considérablement étendue en 1956. Ce secteur fait preuve d'un dynamisme tout particulier et joue un rôle toujours plus grand dans la politique générale de notre pays. Les mesures qui en relèvent risquent toujours davantage d'être prises en dehors des nécessités économiques et financières.

On constate de plus en plus qu'en se déclarant disposés à résoudre les problèmes de cet ordre sur une base essentiellement contractuelle, les arts et métiers assument de lourdes charges, parce qu'ils ne réussissent nullement, de cette manière, à empêcher l'établissement de réglementations impératives par voie de dispositions de droit public. Les accords librement consentis ouvrent toujours plus la voie à des solutions légales qui font perdre toute leur valeur aux arrangements mis sur pied par voie conventionnelle. Ils subissent en outre la concurrence qui existe entre la réglementation des cantons et celle de la Confédération, dont les législations se superposent. Il est évident que cette situation empêche l'économie de résoudre elle-même et par ses propres moyens certains problèmes déterminés.

Malgré cette tendance, l'Union a décidé de faire de son propre chef, dans le domaine de *l'assurance-vieillesse et survivants,* un pas au-delà de l'assurance officielle. Elle a créé les bases nécessaires pour instaurer dans les arts et métiers une assurance complémentaire vieillesse et survivants qui permettra aux sections affiliées de faire davantage en ce domaine si elles le jugent opportun. La Chambre suisse des arts et métiers a approuvé l'année dernière, à l'unanimité, les principes de ce projet et chargé la direction de l'Union de prêter son concours à la réalisation de cette œuvre. Les arts et métiers se montrent donc décidés, dans le cadre de leurs possibilités, à adopter des solutions progressistes de leur plein gré et par leurs propres moyens.

Das schweiz. Braugewerbe zur Frage der Biersteuer

Der Schweizerische Bierbrauerverein hat anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung mit grosser Enttäuschung davon Kenntnis genommen, dass durch den Beschluss des Nationalrates die Besteuerung des Bieres, als einziges vergorenes Getränk, in der neuen Bundesfinanzordnung verfassungsmässig verankert werden soll.

Angesichts der zum Teil wahrheitswidrigen Behauptungen und wenig sachlichen Argumente der wirtschaftlichen und weltanschaulichen Gegner des Bieres hält der *Schweizerische Bierbrauerverein* zuhanden der Öffentlichkeit folgendes fest:

1. Das Bier ist zurzeit mit einer Biersteuer, mit einem Zollzuschlag auf Malz und mit der Warenumsatzsteuer belastet. Zur Diskussion steht lediglich die Aufhebung der Biersteuer auf Ende 1958.
2. Laut bundesrätlicher Botschaft bildet die Biersteuer das einzige Überbleibsel der auf den 1. Januar 1935 eingeführten und auf den 1. Oktober 1937 wieder aufgehobenen allgemeinen Getränkesteuer. Die Sonderbelastung des Bieres sei ungerecht, solange nicht auch die anderen alkoholischen Getränke zusätzlich belastet würden. Nachdem am 6. Juli 1952 eine allgemeine Getränkesteuer von Volk und Ständen abgelehnt worden und somit an die Einführung einer solchen Steuer im jetzigen Zeitpunkt nicht zu denken sei, sei auch die Biersteuer auf den 31. Dezember 1958 aufzuheben.
3. Die nationalrätliche Kommission hat dem bundesrätlichen Antrag mehrheitlich zugestimmt. Sie hat allerdings beschlossen, den Bundesrat in einer Motion zu ersuchen, auf den Zeitpunkt der Aufhebung der Biersteuer den derzeitigen Malzzollzuschlag zu verdoppeln, wodurch, zusammen mit der Warenumsatzsteuer, der aus der Aufhebung der Biersteuer entstehende Ausfall annähernd wettgeschlagen würde.
4. Der Schweizerische Bierbrauerverein hat vor der Abstimmung im Nationalrat schriftlich erklärt, dass die Brauereien die sich aus der Aufhebung der Biersteuer ergebende Entlastung nicht für sich beanspruchen. Die Brauereien wollen also mit der Aufhebung der Biersteuer nicht etwa ein Geschäft machen; sie wehren sich jedoch dagegen, dass das Bier, als einziges vergorenes Getränk, verfassungsmässig besteuert wird. Eine derart einseitige Behandlung bedeutet sowohl gegenüber den Produzenten als auch gegenüber den Konsumenten des Bieres eine Ungerechtigkeit, durch welche die ganze Finanzvorlage in gefährlicher Weise belastet wird.

Comptoir suisse à Lausanne

Le pavillon officiel du Portugal

Les centaines de milliers de visiteurs de la Foire suisse de Lausanne ont admiré, au cours des ans, une série de pavillons étrangers remarquables. En septembre 1957, ils auront la vision d'un ensemble aux conceptions originales et fascinantes: le Portugal! La présentation de ce grand pavillon n'est aucunement l'œuvre d'un office d'expansion spécialisé, mais bien – c'est assurément une innovation – d'une «équipe» d'artistes dont le choix est intervenu à la suite d'un concours ouvert à Lisbonne.

Dès le seuil franchi, le visiteur pénétrera au cœur d'une nation en totale expansion. Les diverses sections de cet ensemble, aux aspects nuancés et multiples, présenteront les produits d'exportation du Portugal européen et de ses provinces d'outre-mer: vins, porto- madère, le café d'Angola, le thé, les bois exotiques, le chêne-liège, des matières oléagineuses, des œuvres de céramique, des objets d'art, des créations artisanales, etc. Le tourisme ne sera pas omis, ni les réalisations industrielles. Depuis dix ans, le Portugal connaît un essor très brillant sur le plan de son électrification – la Suisse fut appelée à collaborer à certaines constructions de vastes barrages – aussi bien que dans les domaines du bâtiment, de l'ouverture d'hôpitaux, du génie civil, du réseau routier, etc. Des montages photographiques compléteront les diverses sections du Pavillon.

La note culturelle ne sera point négligée non plus par nos amis portugais. Nous dirons même qu'elle offrira une valeur exceptionnelle par la venue, au Théâtre de Beaulieu, d'une vedette de renommée mondiale, la très gracieuse et charmante *Amalia Rodrigues,* dont les succès sont innombrables tant en Europe qu'en Amérique. Avec cette étoile de la chanson, le Portugal n'aurait pu déléguer à Lausanne une artiste plus séduisante. Ajoutons que le Théâtre de Beaulieu recevra d'autre part le pianiste *Sequeira Costa,* dont le concert sera donné avec la participation de l'Orchestre de la Suisse romande, et le célèbre ballet folklorique *Verde Gaio,* dont les interprétations seront enchanteresses.

Le Portugal fera date, dans les annales de notre grande foire suisse d'automne. C'est la première fois que la Suisse recevra un pavillon officiel de cette nation sur son territoire. *S. P.*

Kunststoffe weisen in die Zukunft

Unter den verschiedenen Abteilungen, in welchen das 38. *Comptoir Suisse* vom 7. bis 22. September Einblick in das Wirtschaftsleben unseres Landes gewährt, befindet sich auch der erste schweizerische «Salon der Kunststoffe». Hier erhält der Besucher einen Begriff von der ausserordentlichen Bedeutung, die diesem modernen Produktionszweig auf zahlreichen Gebieten zukommt.

Die Kunststoffindustrie der Schweiz befindet sich heute in grossem Ausbau, wie die Ausstellung an der Lausanner Messe eindrücklich zeigen wird. Überall in der Kunststoff-Fabrikation werden dieselben Rohstoffe verwendet, jedoch sind die Mischungen und Zusammensetzungen bestgehütete Fabrikationsgeheimnisse der einzelnen Firmen. Die Kunstharze sind synthetische Produkte der chemischen Industrie. Kohle, Kalk, Zellulose, Wasser und Luft sind die Grundstoffe, aus welchen die Kunststoffe synthetisiert werden. In Form von Pulvern, Flüssigkeiten oder Flocken wird der Kunststoff gefärbt und mit besondern Mitteln zur Gewinnung einer stärkern thermischen oder mechanischen Widerstandskraft angereichert. Dann wird er mit verschiedenen Verfahren weiter bearbeitet, in Formen gepresst, gerollt oder gegossen. Die Kunststoffe haben je nach Fabrikation ganz verschiedene spezifische Eigenschaften, weisen aber alle gemeinsame Charakteristiken auf wie leichtes Gewicht, grosse Färbbarkeit, gute Formungseigenschaften, ausgezeichnete *Wärmeisolation,* gute *Lärmabsorption* und gute elektrische Isolation.

Die aufgezählten Eigenschaften der Kunststoffe machen sie heute unentbehrlich auf dem Gebiete des Sports, der Industrie, der Hauswirtschaft, für Gebrauchsgegenstände wie für die technische Verwendung. Zudem werden ihre Anwendungsmöglichkeiten ständig grösser durch eine weitere Verbesserung und Verfeinerung ihrer Eigenschaften.

Einige Beispiele sollen dies illustrieren. Da ist der Kunststoff als besonders leichter «Schaum», als *Bodenbelag,* auf dem man nicht ausrutschen kann, als Isolator, als Schwamm, als Packmaterial, als Schuhsohle. In den Hotels und Spitälern absorbiert der Kunststoffbodenbelag den *Lärm,* in den Küchenschränken häufen sich die Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff. Letztes Jahr hat ein Architekt, Leopold Schein, sogar ein ganzes Haus aus Kunststoff gebaut. *S. P.*

TWA-Fahrroute Kalifornien-Europa

ab 29. September 1957

Die neuen «Jetstream»-Flugzeuge der Trans World Airlines werden, wie der Direktor der TWA für die Schweiz, Herr H. G. A. Meili, bekanntgibt, die Polarroute zwischen Europa und Kalifornien erstmals am 29. September befliegen.

Die Flugzeit zwischen der amerikanischen Westküste und den europäischen Hauptstädten wird nur 19 Stunden 10 Minuten betragen.

BIRDS EYE empfiehlt:
Der herrliche, tiefgekühlte
Orangenjus
ist im Aroma wie frisch ausgepresst! — Ein preisgünstiger Schlager für das Gastgewerbe.
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Nouvelles de l'AIH

Réunion du comité exécutif et du conseil d'administration à Madrid

La Revue de l'hôtellerie internationale écrit ce qui suit dans son numéro de juillet à propos de l'activité de l'AIH et de ses organes dirigeants:

«Le comité exécutif s'est réuni au Palace Hôtel à Madrid, à la fin du mois de mai dernier, et après avoir examiné l'ordre du jour de la réunion du conseil, a consacré la majeure partie de son temps à l'examen des propositions faites à Zurich par la commission d'études du nouveau programme d'action de l'AIH et des moyens de financement de ce programme.

Le principe d'une *augmentation du taux des cotisations des membres individuels ayant été unanimement approuvé*, il restait à en déterminer les modalités afin de faire une proposition au conseil.

Le comité se mit finalement d'accord pour recommander au conseil les mesures suivantes:

La cotisation des hôtels et restaurants sera portée à partir de 1958, à $ 25, comprenant le droit d'inscription au guide international.

En même temps, la cotisation des membres personnels qui ne figurent pas dans le guide sera portée à $ 15.

Le *droit d'entrée* à l'association pour les nouveaux membres sera de 50 % de la cotisation annuelle, soit $ 12.50 pour les hôtels et restaurants et $ 7.50 pour les membres personnels.

Le conseil d'administration a également tenu une longue séance sous la présidence de M. *Villads Olsen*.

Après avoir approuvé les minutes du conseil d'administration de Washington (novembre 1956) et du comité exécutif de Paris (mars 1957), ainsi que le rapport du secrétaire général sur l'activité de l'association, le conseil, à l'unanimité, désigna comme président de l'AIH pour la période 1958/59, M. *J. G. Meijer*, La Haye (Hollande), nomma vice-président pour la même période le Dr *G. Linsenmeyer*, Dusseldorf (Allemagne). Il réélit également les trois autres vice-présidents sortants MM. *A. Della-Casa*, *C. Solé* et *Hugh Wontner*, pour un nouveau mandat de deux ans.

Le conseil, après avoir entendu le rapport de M. *F. Hendricks*, président de la commission des finances, approuva les comptes de l'exercice 1956 et le budget pour 1957.

Sir Charles Taylor, président de la commission des publications, demanda au Conseil si les 5 premiers numéros de la Revue, publiés par *Berrow's International Publications, Ltd.*, avaient donné satisfaction.

Aucune critique ne fut formulée à ce propos et Sir Charles présenta au conseil M. *Carr*, président de Berrow's International Publications Ltd., qui fut vivement applaudi par les membres du conseil.

Le conseil fut saisi par le président *Marquet* d'une proposition tendant à réunir le *prochain congrès général à Bruxelles*, en *avril 1958*, et confirma l'acceptation de l'invitation formulée à Stockholm et à Washington par la *délégation yougoslave* et commentée par M. *Radovanic*, en vue de tenir à *Belgrade* en octobre de cette année sa prochaine réunion.

Il accepta également l'invitation formulée par la *comtesse Walderdorff*, au nom de l'Autriche, de se réunir en *1958 à Vienne*, et donna pouvoir au comité exécutif, de mettre au point les dates et les modalités de ces différentes réunions.

Le conseil entendit ensuite la lecture du rapport de la commission d'études faisant ressortir la nécessité de renforcer l'importance de l'association par la création d'un service de «*public relations*» destiné à resserrer les liens entre les membres et à intensifier les contacts avec les associations nationales, les organisations de tourisme gouvernementales ou privées, et à faire connaître de par le monde, par le moyen de la Revue, de la presse et de la radio, le point de vue de l'hôtellerie internationale, sur les principaux problèmes intéressant le tourisme.

Von den Oberwalliser Bergbahnen

Glänzende Betriebsergebnisse der Visp–Zermatt- und der Gornergrat-Bahn – Sorgenkind FOB

v. Laut Jahresbericht 1956 der

Brig–Visp–Zermatt-Bahn

entfallen von der neuen Höchstzahl der über 597 000 (1955: 536 000) beförderten *Personen zwei Drittel* auf die *Wintersaison*. Die Zermatter Übernachtungen 1955/56 sind denn auch um 7,2 % auf 428 000 gestiegen, wobei der Anteil der Wintersaison am Plus von 28 800 Übernachtungen sich auf 19 500 beziffert. Die Einnahmen der VZ aus dem Personenverkehr belaufen sich auf 2,77 (2,53) Mill. Fr. Der durch die verschiedenen grossen Kraftwerkbauten und die weiterhin rege Bautätigkeit in Zermatt um rund 20 000 t auf 54 000 t gestiegene *Gütertransport* ergibt 707 000 (467 000) Fr., so dass die Gesamteinnahmen 4,05 (3,55) Mill. Fr. erreichen. Mit 3,37 (2,98) Mill. Fr., wovon 1,44 (1,37) Mill. Fr. Personalkosten, betragen die Betriebsausgaben 83,2 (84) Prozent der Einnahmen, was einen *Betriebsüberschuss* von 680 000 (569 000) Fr. ergibt. Zusätzliches Rollmaterial für Personen- und Güterverkehr ist in Auftrag gegeben.

Die Gornergratbahn

beförderte 1956 eine um 43 % gestiegene Rekordzahl von 565 000 Personen gegen 395 000 im Vorjahr; fast 419 000 (254 000) entfallen auf die Wintersaison. Diese immer ausgeprägtere Entwicklung ergibt sich auch aus einem Vergleich der Zermatter Logiernächtezahlen: für den Winter von 1951/52 bis 1955/56 eine Zunahme von 109 %, für den Sommer im gleichen Zeitraum eine Zunahme von 27 %. Erstmals verzeichnete die GGB über 100 000 Zugskilometer; das Rollmaterial wird um zwei weitere Motorwagen vermehrt werden. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr belaufen sich auf 1,81 (1,61) Mill. Fr. Bei 1,86 (1,63) Mill. Fr. Gesamteinnahmen und 1,06 Mill. (924 000) Fr. Betriebsausgaben, wovon rund 374000 (341 000) Fr. Personalkosten, betragen die Ausgaben 57,2 (56,4) Prozent der Einnahmen; *Betriebsüberschuss* 796 000 (714 000) Fr.

Die Furka–Oberalp-Bahn

beförderte 1956 die bisherige Höchstzahl von 477 000 (455 000) Personen und verzeichnet einen daherigen Ertrag von 1,12 (1,08) Mill. Fr. Von diesen Einnahmen entfallen nahezu 61 % auf die vier Sommermonate des durchgehenden Betriebs Brig–Disentis. Der Gütertransport ist von 15 600 t weiterhin auf 11 000 t oder ertragsmässig um 13 % auf 158 000 (178 000) Fr. zurückgegangen. Bei 1,62 (1,53) Mill. Fr. totaler Betriebserträge und 2,55 (2,05) Mill. Betriebsaufwendungen, wovon 1,26 (1,17) Mill. Fr. Personalkosten – fast 78 % der Betriebseinnahmen –, belaufen sich die Gesamtausgaben auf 157,4 (133,7) Prozent der Betriebserträge; *Überschuss der Aufwendungen* rund 933 000 (519 000) Fr. – In einer Eingabe an den Bundesrat vom Mai 1956 hat der Verwaltungsrat der FO für 1950–60 einen Finanzbedarf von 5,5 Mill. Fr. angemeldet. Bei einem jährlichen Beitrag von 120 000 Fr. der Kantone Wallis, Uri und Graubünden an das Betriebsdefizit und einer Bundesgarantie bis zu 180 000 Fr. jährlich wird mit einem dennoch ungedeckten Betriebsfehlbetrag von 300 000 Fr. pro Jahr gerechnet. Sodann erfordern dringende Konsolidierungsarbeiten an den Kunstbauten, die Erneuerung des über 40 Jahre alten Oberbaues und die Instandstellung von Hochbauten etc. mindestens 2,5 Mill. Fr. Der die schwierige Finanzlage der FO darlegende Jahresbericht stellt die Prognose, «dass die Einnahmen aus dem Betrieb von rund 1,5 Mill. pro Jahr keine wesentliche Zunahme erfahren werden. Den Personenverkehr beeinflussen die verhältnismässig hohen Tarife; der Normaltarif z. B. ist bis dreimal so hoch als derjenige der SBB, während der Tarif für Einheimische ungefähr das Doppelte des SBB-Tarifes ausmacht. Die Konkurrenz der Strasse bereitet je länger je grössere Sorgen auch im Güterverkehr». Eine eidgenössische Expertenkommission befasst sich mit der Frage der bis spätestens Ende 1958 durchzuführenden FO-Sanierung.

BÜCHERTISCH

Das ganze Land in einem Band

Zuverlässig und erschöpfend gibt «*das grüne Adressbuch*» Auskunft über Industrie, Handel und Gewerbe. Auf über 2400 Seiten enthält es ausser einer Fülle wertvoller Informationen die *Geschäftsadressen aller Branchen*, die unter Mitwirkung von zirka 4500 orts- und branchenkundigen Mitarbeitern zusammengestellt wurden.

Die übersichtliche Einteilung des umfangreichen Materials nach verschiedenen Gesichtspunkten ermöglicht eine lohnende Verwertung in allen Zweigen des Geschäftslebens:

Für den *Verkauf* vermittelt «das grüne Adressbuch» einen Überblick über den schweizerischen Absatzmarkt. Es ermöglicht das *Anlegen von Adressenlisten für die persönliche und schriftliche Werbung*. Dem reisenden Kaufmann verschafft es nützliche Unterlagen für die Bearbeitung künftiger Kunden und erleichtert die Zusammenstellung zweckmässiger Reiseprogramme.

Für den *Einkauf* ist «das grüne Adressbuch» eine Fundgrube voller Bezugsquellen aus allen Branchen.

Für die Marktforschung leistet «das grüne Adressbuch» nützliche Vorarbeit. Es enthält eine orts- und branchenweise Zusammenfassung der Geschäftsadressen und viele statistische Angaben.

Schulprobleme im «Werk»

Das Augustheft des «Werk» stellt sich ganz in den Dienst der unvermindert aktuellen Aufgabe, Schulbau und pädagogische Forderungen in Einklang zu bringen. Es zeigt und kommentiert anregende und vorbildliche Schulanlagen in der deutschen und welschen Schweiz und stellt dazu eine besonders interessante neuartige Primarschule in Amerika. Über künstlerischen Schmuck in Basler Schulhäusern berichtet Maria Netter, und das Thema «Kunst und Schule» wird von dem Basler Kunsterzieher Erich Müller nochmals auf andere und besonders beherzigenswerte Weise dargestellt.

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la SSH.

Redaktion – Rédaction:
Ad. Pfister – P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Der erfahrene Stuhlbauer weiß, daß seine Arbeit auf den anatomischen Gesetzen des Sitzens basieren muß. Die Horgen-Glarus-Stühle vereinigen diese Gesetze und zeichnen sich aus durch Formschönheit und Solidität.

HORGEN—GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Telefon-Buchordner

bewährt, zuverlässig, solid
Alleinverkauf
TERAG AG Luzern
Tel. 041/2 56 77
Mühlenplatz 15

Occasion Waschmaschine

auskippbar. Elektr. oder Dampf. Billig zu verkaufen. Kann evtl. im Betrieb besichtigt werden. Rapid-Pauli, Waschanstalt, Oetlingerstr. 171, Basel.

Alle Blumen

der Saison zu Spezialpreisen für Hotels und Restaurants. Versand in der ganzen Schweiz

Blumen—Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

Doornkaat

Aus Roggen, Weizen und Malz mehrfach gebrannt und mit würzigen Beeren nach altem Familien-Rezept destilliert: das ist der Doornkaat – ein edler Brand aus Kornsaat! Klar und kraftvoll wie seine ostfriesische Heimat, ist er das rechte Getränk für alle Gäste, die einen so herzhaften Schluck zu schätzen wissen.*

* Besonders zu empfehlen: *vor dem Bier und nach einem währschaften Menu – natürlich kühl serviert!*

Empfohlen durch:
RUDOLF ZEHNDER
Importeur großer Marken
ZÜRICH 1 • TALACKER 41

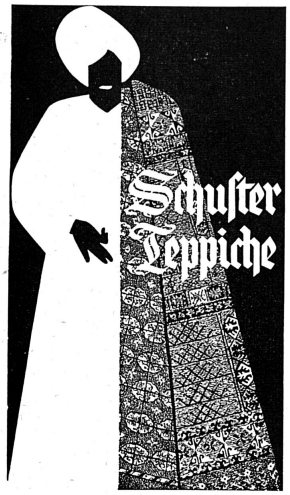
Restaurant
zu übergeben
nach Übereinkunft. Hauptstrasse Nähe Biel. Inventarübernahme Fr. 40000.– Offerten unter Chiffre R U 2141 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Führende Hotels bevorzugen
LF-Etuis und -Hüllen
für Getränke- und Speisekarten. LF-Produkte, Postfach 3, Basel 13, Telephon (061) 38 60 99.

A louer à Saxon
CASINO
comprenant café-restaurant, grande salle entièrement rénovée. Parc ombragé en bordure route cantonale. Chiffre d'affaires important. Entrée 1er septembre. Faire offre à M. Mermoud Raoul, pdt. Concordia, Saxon.

A vendre
dans station du Valais
hôtel
avec restaurant, carnotzet et 21 chambres pour le prix de Fr. 120000.– y compris l'inventaire complet. Ecrire sous chiffre 1553 à Publicitas Sion.

Lerne
Englisch
in London
an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W 1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

---

250 Jahre TRADITION
SEIT 1705
Fürstenberg Bräu
DAS WELTBERÜHMTE EDELBIER

Für Ihre anspruchsvollen Gäste

Freie Bier AG., Seefeldstr. 14, Zürich 8, Tel. (051) 32 77 61

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 22 1 44

ESI · UNIVERSAL
Vollwaschmittel auf Fettbasis speziell für Waschautomaten

PON · PON-MP · PON-FLÜSSIG
Abwasch- Feinwasch- und Reinigungsmittel mit Hautschutz

SORA 40
Spezial-Vorwaschmittel

SCHNEEWEISS 3-FACH
Hochleistungs-Vollwaschmittel auf Seifenbasis

ORLON
das schonende Sauerstoffbleichmittel für hartnäckige Flecken

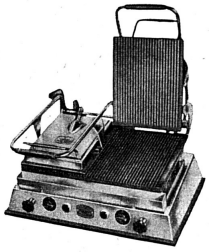
BENEX mit Nachglanz
das beste nichtschäumende Geschirrwaschmittel in Abwaschmaschinen

SEIFENFABRIK HOCHDORF
für beste und schonendste Waschmittel

...das beste heute auf dem Markt erhältliche Produkt...

So lautet das Urteil eines bedeutenden Fachmannes über den **neuen TURMIX-Infra-Grill mit Thermostat.** — Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne eine Photokopie dieses Attestes, der ausführlich die entscheidenden Vorzüge des TURMIX-Infra-Grills behandelt.

Jederzeit betriebsbereit!



Modell CC

Wer auf lange Sicht rechnet, wählt TURMIX!

TURMIX **AG., Küsnacht (ZH)**
Telephon (051) 90 44 51

Burkart-Glace

Erste Klasse!

Ob Himbeer, Vanille, Mocca oder Erdbeer „Fein"
Niemals werden Sie enttäuschet sein!

A. Burkart, Kriens LU
Konditorei-Hilfsstoffe, Brisenstrasse 4
Telephon (041) 2 99 05

Liquidation!

Abzugeben gegen Barzahlung einige Hundert

Stahlrohrstühle

neu, stapelbar, rostfrei, wetterfest, mit Plasticbespannung, zu stark reduzierten Preisen. Anfragen unter Chiffre S M 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Piqué-Bettdecken

weiss und farbig, in altbewährten und neuzeitlichen Dessins.

Verlangen Sie bitte Muster.

& CIE. PFEIFFER MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Ca. 500

Restaurationsstühle

à Fr. 24.–, hell gebeizt, ab Lager in Zürich **gegen bar zu verkaufen.**

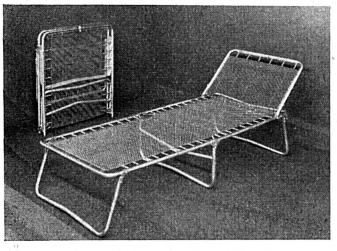
Wirkliche Occasion!

Meldung an Herrn K. Hasenmaile, Restaurant Clipper, Zürich 4, Telephon (051) 25 58 58.

Kupferschmiede und Verzinnerei

Umändern von Kupfergeschirr für elektr. Betrieb. Spezialgeschirre für elektr. Küchen, Ausführung in Kupfer, Aluminium und rostfreiem Stahl. – Verzinnen und Reparieren von Kupfer- und Eisenwaren. – Ankauf von alten Kupfergeschirren.

Bertold Eichenberger, Luzern
Rösslimatt 514, Telephon (041) 2 33 82



Liegebetten aus Stahlrohr

zusammenlegbar, leicht, handlich, platzsparend, Grösse 190 × 70 cm, **offeriert zu günstigen Preisen**

F. STUCKI-HIERHOLZER
Stahlrohrmöbelfabrik, **Elgg** (ZH), Tel. (052) 47 6 50.

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!

Zu verkaufen

Hotel-Pension-Kurhaus

im Toggenburg. Direkt an der Autostrasse gelegen mit viel Platz für Parkplatz, Gartenwirtschaft, älteres Haus geeignet für Umbau, da an dieser Lage ein interessantes Geschäft eingerichtet werden könnte. Preis Fr. 125 000.–. Grosse Anzahlung erwünscht. Anfragen sind zu richten an: ATA Treuhand, Stationsstr. 1, **Zürich 3.** Telephon (051) 35 43 35.

Wenden Sie sich für grössere

Maler- und Tapeziererarbeiten

vertrauensvoll an Firma

J. Breitenmoser, Maler- und Tapezierergeschäft, **Neuenhof** (AG).

Ausführung exakter Arbeiten in der ganzen Schweiz.

NEU

Libby's **FROZEN FOODS**

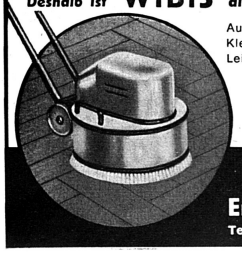
Jetzt auch in der Schweiz erhältlich. Bitte verlangen Sie unser Angebot!

HANS GIGER & CO., BERN
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 2 27 35

Befreien Sie sich endlich von Ihren Bodenreinigungs-Sorgen!

- mit Wibis **spänen** Sie auch das schmutzigste Parkett fein und sauber
- mit Wibis **reinigen** Sie sämtliche alten und neuen Bodenbeläge spielend
- mit Wibis **fegen** Sie unansehnliche Böden gründlich und ohne zu spritzen
- mit Wibis **wachsen** Sie ohne besondere Einrichtung festes Hartwachs ein
- mit Wibis **blochen** Sie die Oberfläche hart, ohne „Wolken" zu hinterlassen
- mit Wibis **polieren** Sie bequem die auserlesenen Böden auf Hochglanz

Deshalb ist* WIBIS *die Bodenreinigungsmaschine für Sie!



Auch verblüffende Resultate auf **Kegelbahnen**
Kleines und grosses Modell
Leicht zu transportieren

Schweizerpatent! Schweizerfabrikat!

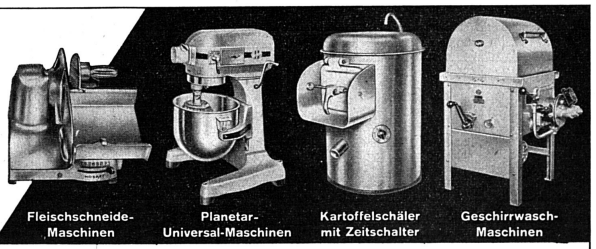
Einige gebrauchte Maschinen mit Garantie billiger abzugeben!

Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste direkt vom Fabrikanten

Emil Bisang, Affoltern a. A.
Tel. (051) 99 63 36

Unentbehrlich für Ihre Küche sind . . .

Modelle in verschiedenen Grössen



Fleischschneide-Maschinen | Planetar-Universal-Maschinen | Kartoffelschäler mit Zeitschalter | Geschirrwasch-Maschinen

Hobart

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

HOBART-MASCHINEN
J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48